



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

426 (12.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335793)

# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig wöchentlich, 24 Pfennig täglich, 2 Pfennig pro Quartal, Einzelnummer 5 Pfennig.

Inserate

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfennig, Einzeilige Zeile . . . 10 Pfennig, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gleisende und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 426.

Samstag, 12. September 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

### Zwischen Bebel und Kolb.

Noch gestern beschwerte sich der „Vorwärts“ bitter, daß die süddeutschen Parteiblätter vor seinen Ausführungen so wenig Respekt bekunden und ihren Lesern die vollen Gegenstände gegen die Taktik der Fronde nicht vorführen. Aber zur selben Stunde schon sah in Karlsruhe Wilhelm Kolb am Schreibtisch, machte die vollen Gegenstände zu Papier und schrieb in einem langen Artikel seine Gründe gegen des „Vorwärts“ Gegenstände nieder.

Rain schält des Streitens Kern und das eigentliche Münchberger Thema sich immer deutlicher heraus. Die Budgetbewilligung der süddeutschen Genossen wird das kleinere Kernstück. Immer mächtiger und stärker klingt wieder das Dresdener Reimotiv empor: Revisionismus oder Sozialismus, in Kolb'scher Formulierung: Revolution oder Evolution, Umsturz oder Entwicklung, Zusammenbruch oder letzter Aufschwung.

Wir kennen das Lied, wir kennen die Weise. Der „Vorwärts“ läßt wieder einmal die Revisionisten im Lünden- und Schlammschlamm des bürgerlichen Liberalismus versinken, sie haben kein Vertrauen mehr in die Werkkraft sozialdemokratischer Ideen, in die Erreichbarkeit des Endziels, sie anerkennen den kapitalistischen Klassenstaat als eine Einrichtung, in der auch das Proletariat sich wohllich einzurichten vermag, sie verzichten auf die Methoden des revolutionären Klassenkampfes, die Budgetbewilligung gewinnt einen symbolischen Charakter als eine Hauptaktion der revisionistischen Staatskunst. Aber Meister Wilhelm Kolb will diesen Schimpf nicht ertragen, er ist Sozialist und ist extremer Demokrat. Auch er will „den bürgerlichen kapitalistischen Klassenstaat durch die sozialistisch organisierte Gesellschaft“ ersetzen, er will zu diesem Endziel den Kampf um die politische Demokratie, die Stärkung und Wehrung des politischen Einflusses des Proletariats (man sagt sonst, die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat). Aber was er ablehnt, das ist die Katastrophentheorie Kautskys, er hat nicht mehr den Glauben an den Zusammenbruch der kapitalistischen Ordnung; der Sozialismus baut sich nicht auf den Trümmern der kapitalistischen Gesellschaft auf, er entwickelt sich aus ihr. Und daraus ergibt sich eben die Taktik der Reform, des Mitarbeitens in den Parlamenten. Das ist Konsequenz und Logik. Inkonsequent und unlogisch sind die Anhänger der Katastrophentheorie. Sie sollten lieber die Anarchosozialisten heranziehen und mit ihnen statt des Parlamentarismus den Generalstreik propagieren. Aber diese Taktik parlamentarischer Mitarbeit ist weit entfernt vom Hinabgleiten in den Liberalismus, Kolb hat niemals den Liberalismus geschont, der hat bei dieser Taktik nichts gemommen. Mit prächtiger Redseligkeit und rührender Offenherzigkeit entwickelt Kolb dann die Hoede und Ziele seiner Taktik des Mitarbeitens und Bewilligens und halben Entgegenkommens, mit etwas deutlicheren Worten, als Kolb sie braucht: Simpeltanz und Bauernfängererei in den zahlreichen Kleinbürgerlichen

liberalen Schichten zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Sie müssen mit vieler List und Tücke für den Kampf um die politische Demokratie, id est Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat zum Zweck der Einführung der sozialistisch organisierten Gesellschaft mobil gemacht werden. Diese bürgerlich-liberalen Zwischenglieder zwischen Kapitalisten und Proletariat brauchen wir, da wir allein nicht auszurichten vermögen gegen die Reaktion, fördern können wir sie aber nur durch die süddeutsche Taktik. Reiben diese dummen Käber aus dem Bürgertum uns zur Niederwerfung der bürgerlichen Gesellschaft ihre Dienste, dann mögen sie hinterher sehen, wo sie bleiben. Denn so ist es nicht gemeint, als wollten wir Süddeutsche und Revisionisten eine mit dem bürgerlichen Staat ausgeführte Reformpartei, wir geben wieder die sozialistischen Grundzüge noch den Klassenkampf preis. Aber unsere Taktik der Reimotive hat mehr Erfolg.

Wir sind nicht von der Demokratie weg, sondern ihr entgegenmarchiert. Nicht wir sind den liberalen Parteien entgegenkommen, sondern sie uns. Nicht wir haben an den Liberalismus Konzeptionen gemacht, sondern er uns. Unser Kurs ist klar, er führt nicht ins bürgerliche Lager, er führt uns vorwärts.

Das ist Wilhelm Kolb's Feldzugsplan, über ihn wird man sich in Nürnberg vor allem unterhalten und fassen. Wir begrüßen von unserem Standpunkt vor allem, daß die Frage der Budgetbewilligung einem „ehrlichen“ Revisionisten wie Kolb nach dem Urteil des „Vorwärts“ es ist, Anlaß gegeben hat, sich so klar und deutungslos über die eigentlichen Zwecke und Absichten des Revisionismus und der von ihm in den bundesstaatlichen Parlamenten befolgten Taktik auszusprechen. Es herrschen ja leider über diese Revisionisten in bürgerlich-liberalen Kreisen die unklarsten und konfusesten Ansichten, über die Revisionisten süddeutsch-bundesstaatlicher Färbung. Von Philanthropen und Missionenpolitikern werden sie noch immer bewundert und umworben als die Versöhner und Brückenbauer zwischen liberalem Bürgertum und dem Proletariat, als die Ecksteine der großen liberal-demokratischen Partei kommender Geschlechter, als die Erfinder des Arbeiterstandes aus den gefährlichen, unheilvollmangelnden Rebell des Sozialismus und der Oligarchie. Wir wissen nicht, ob diese bürgerlichen Gefühlspolitiker der Ermächtigung und den Beweisen der Wirksamkeit zugänglich sind. Dann sollten sie sich durch den konsequenten und ehrlichen Revisionisten Kolb selbst erläutern und über das Chimärische und Unklare ihrer Spekulationen belehren lassen. Dieser Revisionist ist genau wie Kolbe Bebel's Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft, eine Klasse soll die politische Macht erobern, um die Bergeseßschaftung allen Privateigentums herbeizuführen oder im Bürgerkrieg zu zwingen, denn anders geht es nie und nimmer. Er denkt nicht an Ausföhrung mit dem bürgerlichen Staat, mit seinem Hauptträger, dem liberalen Bürgertum. Dieses will der Revisionismus durch seine Taktik vielmehr schwächen, korrumpieren, auseinanderfallen, um seine Ohnmacht gegenüber dem Klassenkampf des Proletariats zu festigen. Kolb sagt das doch mit den dürrsten Worten, wozu er den Liberalismus brauchen, in welche Frohn er ihn oder doch wesentliche Teile von ihm zwingen will. Welchen Wert, wenn wir uns die allzu kurzfristigen Augen nicht durch Augenblinderfolge blenden lassen, welchen Wert die von vielen bürgerlichen Politikern

so sehr gefeierte parlamentarische Mitarbeit der Revisionisten für die bürgerliche Gesellschaft, für den Liberalismus unter diesen Umständen hat, und haben kann, brauchen wir nicht weiter zu schildern. Diese Mitarbeit will ja garnicht aufbauen, weiterbauen am Bestande der bürgerlichen Gesellschaft, auch sie will nur aushöhlen, unterwühlen, die sozialistische Gesellschaftsordnung und die Herrschaft der Massen, die schrankenlose Demokratie vorbereiten. Ziele, die der Liberalismus durch Entgegenkommen und Emporglühen revisionistischer Pflanzlinge zu fördern, keinen Anlaß haben sollte. Wir haben von Anfang an betont, daß an die neuesten revisionistischen Regungen in Süddeutschland keine liberalen Hoffnungen geknüpft werden sollten. Wenn sie noch irgendwo diesseits des Main bestehen sollten, so denken wir, daß der ehrliche Kolb sie gründlich zerstört hat, durch sein offenes Eingeständnis, was der eigentliche Sinn der „Taktik der Reform“, Korrumpierung des Liberalismus für das sozialistische Endziel, durch das naive Bekenntnis, daß seine Taktik eine glatte Spekulation auf die Gewinnung kleinbürgerlicher, liberal-demokratischer Elemente zu sozialdemokratischen Vorpostendiensten darstelle.

Wenn also Bebel und Kolb in ihrer Ueberspannung der Demokratie und des Sozialismus sich gleichen wie ein Ei dem anderen, so sehen wir nicht, aus welchem Grunde der bürgerliche Liberalismus sie unterschiedlich behandeln sollte. Herr Kolb bekennt, daß er den Liberalismus zu Konzeptionen zwingen, ihm das Blut aussaugen wolle, daß er ihn niemals geschont habe. Warum dem, bitte, wird immer wieder von uns verlangt, daß wir die Kolb'sche Sozialdemokratie schonfam und zart behandeln sollen? Schaffen und verbreiten wir im liberalen Bürgertum volle und rückhaltlose Klarheit über die radikalen Endziele des Revisionismus, über die der ehrliche Kolb uns und den Münchberger Parteitag doch wohl nicht aus Pfüffigkeit oder Freigebigkeit belogen hat. Ansonsten, wenn wir den Kopf in den Sand stecken, dürfte die Kolb'sche Spekulation auf die Herüberziehung unzufriedener und unentschiedener Elemente aus dem liberalen Lager durch die Taktik der eingezogenen Krallen, die im Gegenstoß zum ehrlichen Kolb übrigens sehr unehelich ist, noch mehr numerische Erfolge aufweisen, als sie leider bisher schon aufzuweisen hat.

Die liberale Begünstigung des Revisionismus ist gleichbedeutend mit Spaltung und Schwächung des Liberalismus, nicht umsonst verfolgt die Richtung Kolb mit dem wüthenden Haß gerade die liberalen Politiker, die sich über diese Zusammenhänge keinen Illusionen hingeben und andere von ihren Illusionen heilen möchten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. September 1908.

#### Mittel-europäischer Wirtschaftsverein.

Unter den mannigfachen Kongressen und Versammlungen, die auch in diesem Jahr wieder in Mannheim stattfinden, dürfte die Generalversammlung des Mittel-europäischen Wirtschaftsvereins (deutsche Sektion) eine der interessantesten sein. Der Mittel-europäische Wirtschaftsverein

### Der Mannheimer Kunstverein und seine Aufgaben.

Eine wohlmeinende Betrachtung gelegentlich der ersten Saisonausstellung.

Ich weiß es nicht, wieviel Mitglieder der Mannheimer Kunstverein zählt, so viel aber ist sicher, daß die ständigen Ausstellungen des Kunstvereins verhältnismäßig schwach besucht werden, daß die diesjährige Bürgerschaft bis jetzt kein allgütiges Interesse für den Verein, für die bildende Kunst überhaupt zeigt. Nach der vorjährigen Kunstausstellung, die doch gewiß von Mannheimern sehr häufig frequentiert wurde, hätte man dies eigentlich erwarten dürfen. Das Bedürfnis sich mit der bildenden Kunst zu beschäftigen, ist in Mannheim sicher so reger wie in anderen Städten, wie in anderen Industrie- und Handelsstädten. Die Gründe für eine so geringe Interesseneinnahme des großen Publikums an den Ausstellungen des hiesigen Kunstvereins sind nun mannigfacher Art. Vor allem besucht das Publikum nur diejenigen Stätten des Genusses, für die die Kellametro mehr genügend gerührt wird. Dies hat zunächst der Kunstverein in seinen letzten Jahren nicht in ausreichendem Maße getan. Gewöhnlich erschienen in unregelmäßigen Zeitabständen ganz kurze Notizen, wozu mitgeteilt wurde, daß zwei oder drei, meistens ganz unbedeutende Künstler oder Lokalgrößen ausgestellt seien; am Schlusse hieß es dann jedesmal „und andere mehr“. Eine derartige Nachlässigkeit muß sich unbedingt schwer rächen. Es scheint nun hierin etwas besser geworden zu sein, indem das Publikum nun regelmäßig über die Ausstellungen unterrichtet wird.

mancher Kunstfreund hat den Ausstellungen den Rücken gekehrt, da er sich gelangweilt fühlte und selten etwas Neues zu sehen bekam. Freilich gibt es eben auch leider eine Menge Mitglieder, denen der Kunstverein gerade genug ist, die Letztanwärtinnen ihrer Söhne und Töchter, Vetterlein und Vasen zur Ausstellung zu bringen, die dann die ganze Verwandtschaft hingerrten vor diese schon hundertmal gesehenen alten Monumente und Stillleben, und die sich bei der Hand sind, mit dem Austritt aus dem Kunstverein zu drohen, wenn einmal ein ganz misraables Werk nicht aufgenommen wird. Es gibt aber Leute genug, die die Ausstellungen schon aus Angst nicht besuchen, man trafe dort irgend einen Bekannten solcher Deliquenter, der nun rüchloslos den Freund vor das Bild führt, damit er es liebe. Wehe dem, wenn er es nicht tut. Um solche Mitglieder braucht es dem Kunstverein nicht leid zu sein. Sie strafen sich, wenn sie austreten, am eigenen Leibe.

Der größte Teil der Mitglieder scheint aber den Kunstverein nur als eine große Lotterie zu betrachten, in der man bei der Weihnachts-Verlosung vielleicht einmal ein Bild gewinnen kann. Die Ausstellungen besuchen sie nie. In den weichen Fällen aber beschweren sie sich, sobald man mit ihnen vom Kunstverein zu sprechen anfängt, daß sie noch nie etwas gewonnen hätten. Es ist schwer mit solchen Kunstfreunden überhaupt zu rechten, und noch schwieriger, diese Leute aus Ihrem Kunstschlaf zu regenerieren Tätigkeit aufzuwecken.

Ein Hauptgrund, warum es schwer möglich ist, gute Ausstellungen hier zu arrangieren, liegt vor allem in der in diesem Punkte an anderer Stelle vor kurzem geäußerten Tatsache, daß die Mannheimer Bürger in punkto Kunstförderung immer noch Fremden Pflegen sehen, um von dort sich bedienen zu lassen. Die Mannheimer Salons sind gefüllt mit unabhilglichen Bildern, die ihnen von Frankfurt und Münchener Kunsthandlern aufkotroiert wurden, bei denen in den meisten Fällen der Name des Künstlers begoblt werden

mußte. Wenn man nun hierzu in Vergleich zieht, wieviel Verkäufe durch den Kunstverein abgeschlossen worden sind, der mit den einzelnen Künstlern fast durchweg in direktem Verkehr steht, genau wie der Kunsthändler, während der Kunstverein aber kaum ein persönliches Augeninteresse am Verkauf besitzt, so wird man eine erstaunlich geringe Summe heraus bringen. Würden sich aber die Mannheimer Bürger, die sehr gerne kaufen, dazu verstehen, den Kunstverein gleichsam als Vermittler anzusehen, so würden sie nicht nur für sich selbst eine Menge Vorteile erzielen, sondern gleichzeitig für das Gemeinwohl tätig sein, da dann auch bessere Werke hier zur Schau kommen. Ich kann mir sehr wohl denken, daß man für den einen oder anderen Künstler eine besondere Sympathie hat, und daß man dieser Sympathie durch den Wunsch, eines seiner Werke zu besitzen, Ausdruck geben möchte. In einem solchen Falle wäre es für den Kunstverein ein leichtes, den betreffenden Künstler zu einer Auswahlsendung seiner Werke zu veranlassen, der er umso lieber nachkommen würde, da ihm ja eine Verkaufsmöglichkeit geboten ist. Gleichzeitig hat der eventuelle Käufer eine viel größere Freiheit in seinem Urteil, den er kann Freunde zu Rate ziehen, während der Händler oftmals allein solange auf ihn einredet, bis der Käufer gewonnen ist. Der Künstler ist auch in den meisten Fällen gerne bereit, den Nutzen, den er sonst dem Händler zulommen lassen muß, dem Käufer selbst zu gewähren. Bisher aber, so wurde mir von vielen Künstlern berichtet, war die Verkaufsmöglichkeit im Mannheimer Kunstverein sehr gering; daher scheuten größere Künstler sowohl die Mühe als auch die Arbeit, ihre Werke aufs Geratewohl hierher zu senden.

Ein tüchtiger Kunstverein darf sich aber vor allem gar nicht ausschließlich auf die Anfragen und freiwilligen Zusendungen verlassen. Er sollte die Aufgabe haben, nicht nur die Künstler des Durchschnittsstandes dem großen Publikum vorzuführen, sondern auch das Publikum mit den interessan-

abteilt sich derzeit in 3 Abteilungen. Der deutschen Abteilung präsidiert der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der zu dem Zwecke persönlich Montag hier eintreffen wird, der österreichischen Abteilung Erzengel Dr. v. Blener, Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes in Wien, Vorsitzender des Direktoriums der ungarischen Abteilung ist der Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Bekerle. Der Verein hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Tätigkeit sich in überaus erfreulicher Weise entwickelt. Wir möchten nur darauf aufmerksam machen, daß es ein wesentliches Verdienst des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins ist, daß wir ein für die 3 Länder nahezu vollkommen einheitliches Schiedsgericht erhalten, so daß für die 3 genannten Gebiete mit rund 110 Millionen Einwohnern ein fast in allen wichtigen Punkten übereinstimmendes Schiedsrecht geschaffen ist. Nebenliche Arbeiten sind in Vorbereitung. Der Verein ist bestrebt, die gemeinsamen Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu fördern. In diesem Sinn findet auch die Neuauflage der Statuten in einzelnen Paragraphen gerade in der demnächst in Mannheim stattfindenden Generalversammlung statt. Die Thematik selbst, über die in der Generalversammlung Referate erstattet werden, die Frage des Wasserrechts und die Organisation des industriellen Kredits haben für weitere Kreise ein erhebliches Interesse. Die Generalversammlung wird im Rosengarten am 15. September morgens 10 Uhr beginnen.

**Veröffentlichungen über die Reichsfinanzreform.**

Wie die „Inf.“ von kompetenter Seite erfährt, werden weitere offiziöse Verlautbarungen über die Reichsfinanzreform zunächst nicht erfolgen. Erst wenn der Bundesrat sich mit der Materie befaßt haben wird, dürfte zu erwarten sein, daß nähere Erklärungen über den Inhalt der Reform in der offiziellen Presse erscheinen werden. Bis zu dieser Zeit wird sich also die Öffentlichkeit gebühren müssen, da über die Art der neuen Steuer Stillschweigen gewahrt werden soll. Ende nächster Woche wird die gesamte Vorlage dem Bundesrat im Beisein des Fürsten Bülow unterbreitet werden, um dann den zuständigen Ausschüssen überwiesen zu werden. Man erwartet eine eingehende Beratung in den Ausschüssen, da die Schwierigkeiten, die die Materie bietet, auf der Hand liegen. Trotz alledem wird bestimmt erwartet, daß der Reichstag bei seinem Zusammenritt die vom Bundesrat durchberatene Vorlage vorfinden wird.

**Die alte Taktik.**

Langsam beginnt das Zentrum wieder die alte Taktik aufzunehmen, die es beim Vereins- und Börsengesetz mit großer Ausdauer, wenn auch erfolglos angewandt hat, um den Block zu sprengen. In Nr. 779 beschäftigt sich die „Köln. Volksztg.“ mit dem Ausbau der Reichserbschaftsteuer, wobei sie mit verächtlichem Eifer alle Stimmen aus dem konservativen Lager, die sich gegen diese Steuer ablehnend verhalten haben, aneinanderreißt. So begann man auch beim Börsengesetz, als man das agrarische Gewissen der Reichsparteien schürfte und übertrumpfte, um das Gesetz selbst zu Fall zu bringen und so die Arbeitsunfähigkeit des Blocks zu beweisen. Zugleich puscht man in anderen Zentrumsblättern die Linke gegen die Forderung neuer Verbrauchssteuern auf. Die „Sächs. Volksztg.“, deren wichtigster politischer Mitarbeiter Herr Erzberger ist, höhnt in einem Artikel über Bier- und Tabaksteuer den Freisinn, daß er nichts weiter mehr verkünde, als vor dem Fürsten Bülow zu laubhuckeln. Man sieht, das ist wieder die alte Manier, die rechte und linke Seite der nationalen Reichstagsmehrheit gegeneinander aufzuheben, um ihnen die gemeinsame Arbeit zu vereiteln. Zugleich aber merkt ein Blinder, daß es dem Zentrum um alles andere zu tun ist, denn um eine uneigennützig sachliche Mitarbeit an der Reichsfinanzreform.

**Badische Politik.**

**Zur Budgetfrage.**

\* Forstheim, 11. Sept. In der Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins erklärte der zum Vertreter des Wahlkreises auf dem Nürnberger Parteitag gewählte Stadtverordnete und Rosenbeamte Stodinger, ein unaufrichtiger Streit sei angezettelt und von Berlin aus über das ganze Land verbreitet worden. Die Beschimpfungen einzelner Parteigenossen seien skandalös, der Mandatskauf der Norddeutschen verwerflich. Lieber den Bruch, als sich stets von Norddeutschland an

deren Künstlern bekannt machen, selbst wenn diese Künstler Widerspruch erregen und ihre Werke nicht immer gekauft werden. Hierdurch wird das Publikum auch ohne den Besuch der großen Kunstgenien stets auf dem Laufenden gehalten, namentlich wenn die hiesige Presse etwas scharf die Bestrebungen des Kunstvereins durch Besprechungen unterstützt. Auch hierin ist vieles in Mannheim gesündigt worden. Die Ausstellung von Werken bedeutenderer Künstler, die stets einen größeren Aufwand von Mitteln erfordert, ist aber wiederum nur möglich durch eine tatkräftige Unterstützung der Bürgerschaft, durch eine zahlreichere Mitgliederzahl und durch einen regen Besuch, der dem Kunstverein beweist, daß er allmählich auf den richtigen Weg kommt. Viele Kreise, vom höchsten bis zum niedrigsten, sind hierfür zu gewinnen und es wäre nur zu wünschen, daß dies recht bald geschehen würde.

Die erste Ausstellung des Kunstvereins in dieser Saison bringt Kollektionen zweier sehr interessanter Künstler, zwar keine Stärker, die mit Riesenschritten voranziehen, aber kräftige gute Maler, die jeder Ausstellung Ehre machen würden. Professor Leo Diet, Graz, hat eine große Menge seiner Werke hierher geschickt. Leider konnten sie nicht alle infolge des Platzmangels aufgehängt werden. Immerhin aber war es möglich, Werke aus der frühesten Schaffenszeit des Meisters neben aus der neuesten Zeit gegenüber zu stellen. Es ist außerordentlich interessant, diese Wandlung zu beobachten, die in einem Künstler gleichsam noch einmal den Kampf der modernen Malerei zeigt. Das Gebiet des Künstlers ist unbeschränkt. Er meistert sowohl das Porträt, wie die reine Naturdarstellung, wie die Figur in der Landschaft, wie rein gedankliche Kompositionen reichsten Inhalts, bis zum humorvollen charakteristischen Blatt der Heidenkunst. Auch technisch zeigt er größte Vielseitigkeit, im Pastell sogar eine Meisterschaft, wie man sie selten zu sehen gewohnt ist. Seine Pastellbilder aus Venedig dürften wohl zu den besten Werken Meierers Art gehören.

die Wand drücken lassen! Das Bespieln und ewige Kontrollieren von Norden her müßte anfallen. Der zweite Wahlkreisvertreter in Nürnberg, Parteisekretär Trinkl, der Nachfolger Eichhorns, glaubt kaum mehr an eine Verständigung. Die Gefahr des Bruches sei vorhanden. Arbeitersekretär Faas, auf diesem Posten ebenfalls ein Nachfolger Eichhorns, beantragte noch längerer Begründung, in welcher ebenfalls der Mandatskauf als schändlich bezeichnet wird, eine Resolution, in welcher die Versammlung ihr Einverständnis mit der Budgetbewilligung ausspricht, die Abstimmung darüber als eine Zweckmäßigkeitsfrage bezeichnet und die Hoffnung ausdrückt, daß in Nürnberg die Geschlossenheit und Einigkeit der Partei nicht beeinträchtigt werde. Alle Redner bis auf zwei stellten sich auf den gleichen Standpunkt. Eine Abstimmung fand wegen der vorgeführten Zeit nicht mehr statt.

**Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.**

sh. Nürnberg, 11. Sept.

Die alte, freie Reichsstadt Nürnberg mit ihren altertümlichen Mauern, Zinnen und Türmen und der hochragenden Zollerburg beherbergt von heute ab den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag. Trotz seines mittelalterlichen Mauer- und Wällen ist heute Nürnberg eine der lebhaftesten Industriestädte des Kontinents, und für das bayerische Land, in dessen Nordzipfel es liegt, sogar die größte Industriestadt. Neufertig kommt dies zum Ausdruck in den Tausenden von ruschenden Schloten und Fabrikanlagen, die sich rund um den historischen Mauerkranz Nürnbergs gelagert und es zu einer reinen Fabrikstadt gestempelt haben. Politisch hat sich dies dadurch dokumentiert, daß Nürnberg seit zwei Jahrzehnten, im Reichs- wie im Landtage sozialdemokratisch vertreten wird. Zu diesen Vertretern gehörte übrigens auch eine der markantesten Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu Bismarcks Zeiten, Karl Stillerberger, während heute der freierliche Nürnberger Rechtsanwalt Haller von Hallerstein das Amt des sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten für die Stadt Hans Sachsens ausübt. Auch in der Stadterwaltung hat die Sozialdemokratie ebenso wie im benachbarten Fürth einen großen Teil der Mandate erobert und zwar unter heftigen Kämpfen mit dem in Nürnberg sehr rührigen demokratischen Freisinn.

In dieser Stadt, wo einst unter den Hohenzollernschen Burggrafen festliche Turniere ausgetragen wurden, die vier Jahrhunderte hindurch die deutschen Reichsteinobden beherbergte, die bis zum Ende des 16. Jahrhunderts viele deutsche Reichstage in ihren Mauern sah und wo 1356 die Goldene Bulle entstand, und 1532 der erste Religionsfriede, der sogenannte Nürnberger Friede zwischen den Protestanten und den Katholiken geschlossen wurde, wird nun die deutsche Sozialdemokratie ihren, vielleicht bedeutsamsten Parteitag seit langer Zeit abhalten. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch das moderne Nürnberg ein Turnier erleben, bei dem es um die Reichsteinobden der Sozialdemokratie, um das „starre System“ der Marx und Engels im Gegensatz zu dem „halbstarren“ und „unstarren“ System der Heine, Bernstein, Eisner usw. gehen wird. Man wird vielleicht eine neue, wenn auch nicht Goldene Bulle Bebel's gegen den Revisionismus erleben und die Frage bleibt nur, ob der Kampf schließlich auch mit einem Nürnberger Frieden endet, oder ob das „starre System“ eine mehr oder minder große Anzahl von Revisionisten an die frische Luft befördert.

Vorläufig ziehen Freund und Feind noch friedlich durch die allerliebsten altertümlichen Straßen der schönen Stadt, frischen im „Bratwurstglocke“, „Posthorn“ und „Raffauer Keller“ Erinnerungen an die berühmten Stammgäste dieser ehrwürdigen Trankstätten: Hans Sachs, Veit Stoz, Albrecht Dürer, Martin Behaim, Willm. Dietheimer, Wolf Krofft und Peter Vischer auf. Für die Arbeiterwelt hat Nürnberg besonders Interesse als die Stadt, wo eine Reihe der wichtigsten Erfindungen auf technischem Gebiete gemacht wurden, wie die des Messings, der Taschenuhren, des Feuereschloßes, der Windmühle, der Klarinette, des Pedals, und der Globus. Es ist außerdem interessant durch die Modernisierung des alten Handwerkesbetriebs auf dem Gebiete der Blechschlageerei, der Spielwaren und der Drechslerei, der bekanntlich ja August Bebel in früheren Jahren oblag. Fast alle bekannteren Parteigrößen sind bereits hier eingetroffen. Neben Bebel und Singer, als den bekanntesten Repräsentanten der norddeutschen Sozialdemokratie sieht man auch den Schloßherrn von Sohensaj Ritter von Vollmar, den Führer der bayerischen Sozialdemokraten, der auch den Beinamen des unge-

Ein nicht minder interessanter Künstler ist Karl Hartmann, München. Auch von ihm sind Werke der verschiedensten Schaffensperiode aufgestellt. Er bevorzugte mehr die figurliche Komposition, denen er die Geirge der Fläche und Linie wohl erwogen zugrunde legt. Zwei nebeneinander gestellt aufgebängte Bilder wie der „Prometheus“ und „Fischer und Rige“ beweist dies ganz vorzüglich. Auch seine „Bicia“ weist auf diese Richtung hin, obwohl hier auch die Farbe reichlich zu ihrem Rechte kommt. Manche Bilder dieses Künstlers, wie reizvolle Interieurs und Freilichtstudien in Verbindung mit Landschaften, beweisen die feine Naturbeobachtung.

Die übrigen Bilder der diesmaligen Ausstellung, es sind allerdings nur noch wenige, geben kaum über den Durchschnitt. Es ist wohl schwer, derartige Mittelwerke ganz zu verbannen, da man nicht wohl vorher immer genügend über die Qualität der Künstler unterrichtet ist, die ihre Werke zur Ausstellung einbringen. Hoffen wir, daß es dem Mannheimer Kunstverein nunmehr gelingen wird, manche Anzeichen deuten darauf hin, das Kunstleben unserer Stadt aufs günstigste zu beeinflussen.

**Frau Aja.**

Zur Erinnerung an den Todesdag der Mutter Goethes, 13. September 1808.

Von Wilhelm Müllmann.

Am 28. August 1749, mittags mit dem Modenschlag Zwölf, kam ich in Frankfurt am Main zur Welt. So lautet die erste Zeilen von „Dichtung und Wahrheit“. Gleichfalls um die Mittagszeit 1802 erfolgte der Tod Goethes. Die Mittagsstunde hat überhaupt in dem Schicksal der Familie Goethe eine verhängnisvolle Rolle gespielt: am 6. Juni 1816, ihrem Geburtstage, 12 Uhr mittags, starb Goethes Gattin Christiane Vulpius und

frönten Königs von Bayern trägt; ferner den Abgeordneten Ulrich-Offenbach, den Führer der badischen Sozialdemokraten, Rechtsanwalt Dr. Frank-Mannheim, Dr. David Mainz, Eduard Bernstein ohne Mandat und seinen Berliner Gegner, der Buchhändler Hoffmann genannt der „Jehngedotenhoffmann“.

Auch die Redakteure des „Vorwärts“, Arthur Stadler, hagen, Rosa Luxemburg und Ströbel sind zur Stelle. Sie treffen hier auf der Redaktion des Nürnberger Parteiblattes mit dem früheren Chefredakteur des von ihnen geleiteten Zentralorgans, dem „Genossen“ Eisner zusammen, der bekanntlich vom „Vorwärts“ als der Urheber der jetzigen tiefgehenden Differenzen zwischen Nord- und Süddeutschland bezw. zwischen den Radikalen und Revisionisten angesehen wird. Weiterhin ist natürlich auch hier der „Theoretiker“ der Partei, der scherzhaft als „Parteiopap“ bezeichnete Schriftsteller Karl Kautsky erschienen, zusammen mit Franz Mehring und Dr. Lentz, dem Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“. Von den auf der Wahlstatt der letzten Reichstagswahlkampagne gebliebenen früheren sozialdemokratischen Abgeordneten bemerkt man u. a. Dr. Gradnauer-Dresden, Rechtsanwalt Hugo Haase-Königsberg und Heinrich Braun, den Gatten der Generalstochter Frau Lily Braun-Gylden. Zum Tagungsort für den Parteitag ist die Halle des Nürnberger Hercules-Belobroms ausersehen, ein Holzbau, den die Hercules-Fahrradwerke vor Jahren an der Peripherie der Stadt errichtet haben und der ursprünglich als Radfabrikbahn diente, jetzt aber auch verschiedentlich zu größeren Veranstaltungen aller Art benutzt wird. In entgegenkommender Weise hat die bayerische Postverwaltung ein eigenes Post-, Telefon- und Telegrafennetz in der Halle eingerichtet. Auch die Stadterwaltung und die Eisenbahnerverwaltung sind dem vorbereitenden Ausschuss nach Möglichkeit entgegengetreten und von der Polizei ist sogar Vorposten getroffen worden, den Sicherheitsdienst möglichst durch nicht uniformierte Beamten vornehmen zu lassen. Während die „Genossen“ heute der Schauplatz fünfziger Taten beschließen, lagte im Mittelpunkt der Stadt im gemütlichen Saale zur „Goldenen Rose“ die vierde Konferenz der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands. Das „Ewig-Weibliche“ hatte auch diesmal den Vortritt vor dem offiziellen Parteitage und in zweitägigen Verhandlungen beschäftigt man sich mit den besondern Angelegenheiten der sozialdemokratischen Frauenwelt, die bekanntlich von Frau Clara Zetkin, in Genoffenteilen die „Blutige Maria“ genannt, sowie von der temperamentvollen Frau Sieghard-Hamburg und der „Vertrauensperson“ der Genossinnen Deutschlands, Ottilie Bader, — von unerschütterlichen Genossen das „Zentralweib“ genannt — wie immer energisch und mit großem Wortaufwand vertreten werden.

Die Verhandlungen werden morgen noch fortgesetzt und am Sonntag abend erfolgt dann die Eröffnung des Parteitages selbst.

**2. Deutscher Juristentag.**

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Karlsruhe, 11. Sept.

**Die Reform des amtsgerichtlichen Zivilprozesses.**

Auch zur Frage der Reform des Zivilprozesses nahm der diesjährige Juristentag Stellung. Er hat zwar nicht die Kritik des von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes betreffend Abänderung der Zivilprozessordnung selbst ihren Nebengesichtspunkten unter die Thematik seiner Verhandlungen aufgenommen, sondern stellt lediglich von der Gesetzesvorlage die für die Abänderung des Projektwesens in Frage kommenden Grundprinzipien zur Aufgabe seiner wissenschaftlichen Untersuchungen. Dabin gehört die von ihm aufgeworfene Frage, ob das amtsgerichtliche Verfahren einer Reform bedarf und nach welchen Richtungen? Zwei Protokolle sind es, die über diese Thematik die schriftlichen Gutachten gestellt haben. Beide, Amtsgerichtsrat Dr. Jaksow-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Dittnerberger-Dollé a. S., haben bereits seit Veröffentlichung des ersten Revisionsentwurfs in der Hoch- und Tagespresse, letzterer auch insbesondere durch seinen bekannten kritischen Kommentar der Zivilprozessnovelle, Stellung zu der angestrebten Prozessreform genommen. Von besonderer Bedeutung und Beweiskraft muß daher die Tatsache in die Waagschale und Entscheidung der Angelegenheit fallen, daß sowohl der Amtsrichter wie der Rechtsanwalt in den Grundzügen ihrer Auffassung und Beurteilung sowohl der bestehenden Prozessverhältnisse als auch der zu ihrer angeblichen Verbesserung vorgelegten Novelle und schließlich ihrer eigenen Reformvorschlüge übereinstimmen.

Es referierte als erster Berichterstatter Oberamtsrichter Dr. Leo v. Forstheim, der nach gründlicher Besprechung der Materie am nächsten 13. September mit ein Jahrhundert verfloßen sein, seit gegen Mittag Frau Elisabeth Goethe, geb. Teytor, die Mutter unseres größten Dichters, in ihrem 78. Lebensjahre gestorben ist.

Was für eine merkwürdige, unvergleichliche Frau ist mit dieser Frau Aja, wie sie im Kreise der literarischen Jugendsfreunde Goethes genannt wurde, in jene Ewigkeit hinübergegangen, an die sie so fest glaubte, daß der Tod keine Schrecken für sie hatte! Wollen wir uns ihr Charakterbild vergegenwärtigen, so werden wir zunächst daran zu denken haben, daß sie in dem Hause ihres Vaters trotz der hohen Würde, die der Herr Stadtschultheiß Teytor bekleidete, in streng bürgerlicher Einfachheit erzogen wurde. Die Vermutung Wehrens, daß sich in den später gestrichelten Worten der Olympia in „Ermin und Elmira“ die eigene Meinung der Frau Aja über die Erziehung spiegelt, die ihr zuteil wurde, hat viel für sich. Es heißt da:

Wie ich jung war, wußte man von all den Vereinerungen nichts, so wenig man von dem Staate was wußte, zu dem man jetzt die Kinder gebührt. Man ließ und lesen lernen und schreiben, und übrigens hatten wir alle Frauen und Freiwilliche der ersten Jahre. Wir vermengten uns mit Kindern von geringem Stand, ohne daß das unsere Sitzen verberbt hätte. Wir durften wild sein und die Mutter fürchtete nicht für unseren Anzug; unsere leinenen Kleiderchen waren bald gewaschen. Keine höhere Deutsch-Französin zog hinter uns her, ließ ihren bösen Humor an uns und präntierte etwas, wir sollten so sein, so abern, so eitel tun, wie sie. Es wird mir immer übel, die kleinen Mißgeburten in der Alles auf- und abtreiben zu sehen. Nicht anders sieht's aus, als wenn ein Herz in der Wüste seine Sande und Affen mit Reiterköden und Postwagen mit der Peitsche vor sich her in Ordnung und auf zwei Weinen hält, und es ihnen mit herben Schlägen folgenet, wenn die Natur wiederkehrt und sie Lust kriegen, einmal à leur aise auf allen Vieren zu trappeln.“ Freilich blieben der guten Frau Aja auch die Schwächen dieser mangelhaften Erziehung nicht verborgen. „Es schämte mich

insbesondere auch der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Projektionelle, die er als Fiktion der Prozessordnung abgelehnt wissen will, dem Juristenrat die Annahme folgender Thesen vorschlag:

- I. Die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens ohne gleichzeitige Reform des ganzen Zivilprozesses ist unangemessen.
- II. Eine Prozessreform beim Amtsgerichte, die sich an die eigenartigen Verhältnisse des amtsgerichtlichen Verfahrens anschließen sollte, hätte folgende Ziele zu verfolgen:
  - A. Die Betreibungssachen sind möglichst an das Amtsgericht zu leiten. Deshalb ist:
    - 1. Das Mahnverfahren umzugestalten, insbesondere durch Einführung eines Wechselmahnverfahrens und dadurch, daß im übrigen das Verfahren beschleunigt wird, unbegründeten Widersprüchen möglichst vorgebeugt wird und ein Zahlbefehl in allen Gerichtsständen des ordentlichen Prozesses gelöst werden kann.
    - 2. Jede landgerichtliche Klage kann beim Amtsgericht eingereicht werden und ist nur an das Landgericht abzugeben, wenn die Sache freitragend wird.
    - 3. Auf Benutzung des Mahnverfahrens und des amtsgerichtlichen Betreibungsverfahrens ist durch geeignete Kostenvorschriften hinzuwirken.
  - B. Auf die Bedürfnisse der Laien ist größere Rücksicht zu nehmen, insbesondere durch Heranziehung der Richter, kraft zur Unterstüßung der Partei in- und außerhalb der mündlichen Verhandlung; überdies ist das Rechtskonsulententum mehr als bisher zu beschränken, vornehmlich dadurch, daß, statt der Zurückweisung allein von der mündlichen Verhandlung, die volle Ausschließung von der Vertretung angeordnet werden kann.
  - C. Das Verfahren ist zu beschleunigen, und zwar insbesondere durch die Ermöglichung einer freieren Entfaltung richterlicher Anordnungen vor der Verhandlung.

Der Korreferent Professor Dr. Stein aus Leipzig beantragte, den Thesen des Referenten mit Ausnahme von II A 2 zuzustimmen, der These II B aber folgende Fassung zu geben:

Das amtsgerichtliche Verfahren muß einfach und vollständig gestaltet sein. Deshalb sind alle verwickelte Formen (Zwischenurteile usw.) zu beseitigen, ist die Mündlichkeit den jeweiligen Fähigkeiten der Parteien durch elocutorische Vorschriften anzupassen und der Richter anzuweisen, die Parteien innerhalb und außerhalb der mündlichen Verhandlungen zu belehren und anzuleiten, soweit Rechtskunde und Mangel geeigneter Vertretung es erforderlich machen. Insbesondere müssen die Parteien auf die Folgen ihrer Unterlassungen und auf die Form und Frist von Rechtsmitteln hingewiesen werden.

Das Rechtskonsulententum ist zu bekämpfen durch Erweiterung der jetzigen Zurückweisung von der Verhandlung um vollen Verbote der Vertretung.

Die Versammlung nahm folgende Resolution an: Die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahrens ohne gleichzeitige Reform des ganzen Zivilprozesses ist unangemessen, die dem Reichstag vorliegende Novelle ist daher keine geeignete Grundlage der Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens.

Die übrigen Punkte der Resolution Dr. Devis und zwar II A 1 und 3 wurden, nachdem die Ziffer 2 fallen gelassen war, unter einigen kleinen Änderungen mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Resolution Dr. Stein; abgelehnt wurde mit 75 gegen 65 Stimmen die Ziffer C der Resolution Dr. Devis.

Das Recht der Lagerscheine und Lagerpfandscheine.

In der Handelsrechtskommission wurde die Frage erörtert, ob das Recht der Lagerscheine und Lagerpfandscheine rechtsgesetzlich zu regeln ist. In erster Stelle sprach dazu Dr. Pralle-Bremen. Er führte aus: Die Rechtslage, welche in Deutschland bis zum Jahre 1900 in Bezug auf das Warenamt bestand, rechtfertigte den Wunsch nach einer rechtsgesetzlichen Regelung der ganzen Materie. Erst das Jahr 1900 brachte zugleich mit dem G. B. B. das neue Handelsgesetzbuch und damit die schärfste gewünschte Aenderung der Rechtsgrundlagen. Das neue Handelsgesetzbuch nahm das Lagergeschäft unter die Grundgeschäfte auf, ordnete dasselbe in 5 Abschnitte des 3. Buches und verließ der Regelung des an Ordre gestellten und indossierten Lagerscheines bringliche Wirkung. In Artikel 15 des Einführungsgesetzes wird die weitere Ausübung des Rechts der Lagerscheine und der Lagerpfandscheine der Landesgesetzgebung überlassen. Endlich hat das Reichsgericht im Jahre 1904 die bis dahin streitige und unangenehme wichtige Frage, ob Lagerpfandscheine auf den Inhaber ausgestellt werden könnten, bejaht.

nicht", schreibt sie im Jahre 1798 ihrem Enkel August, zu befehlen, daß du mehr von diesen Söhnen, die von so großem Nutzen sind, weißt, als die Großmutter. Wenn ich so gerne schreibe, wie du, so könnte ich dir erzählen, wie elend die Kinder zu meiner Zeit erzogen wurden, danke du Gott und deinen lieben Eltern, die dich das Nützliche und Schöne so gründlich lehren und beibringen lassen, daß mehrere, die dieses Glück nicht haben, im dreißigsten Jahre noch alles vor Unwissenheit anfangen, wie die du ein neues Wort.

Der alte Nat Goethe hat seiner Gattin etwas Italienisch beigebracht und sie angehalten, fleißig zu musizieren, aber was er ihr nicht beibringen konnte, das war das, was man zu jener Zeit Orthographie nannte; der Herr Sohn war ja damals eben erst damit beschäftigt, das Wort Luther's fortzusetzen und den Deutschen eine Schriftsprache zu schenken. Auch das fleißige Lesen seiner Werke hat keine Wirkung auf ihren Stil und ihre Orthographie ausgeübt. So schreibt sie eines Tages nach einem Brande des sogenannten Gaudelochs an der Katharinenthür, der ihrer Witwenwohnung gegenüberlag, an Bettina u. Arnim: „Das hatt' ich bald vergessen, zu schreiben, wer mir deinen Brief vorgelesen hat, das war der Herr Herr Quinzel, der wohl auch sehen, was ich mach' nach dem Scheit mit dem Feuer; ich sag' dir: Herr Quinzel, ist denn der Katharinenthür auch so groß, daß er mir auf die Nase fällt, wenn er umstürzt? Da hat er gefesselt mit seinem biden Busch im schwarzen Talar mit dem runden weißen Kragen in doppelten Falten, mit der runden Stadtperrück' und den Schnallenschuhen auf deiner Schwelle, und hat den Brief gelesen, hatt' mein Sohn gelesen, er hatt' gelacht.“ Der Bruder hat mir deinen Brief vorgelesen, wie ein schlechter Postbote, er hat mich auf dem Weg, das schmeißt alles Postboten durch einander, du hast auch keine Gedanken so leicht gepackt, ohne Romane, ohne Punsch, daß, wenn es Postboten war, seiner Wut das seinige herausfinden; ich hab' den Schnupfen und die nicht aufgelegt, hatt' ich dich nicht so lieb, so hatt' ich nicht geschrieben, wach' deine Gesundheit!

Ist das nicht tölplich? Diese liebe gute Frau Nat, die einer Bettina den Text liest, will sie keine Ordnung in ihren Briefen einhalten, kein Romane und keinen Punsch mehr!

Das Mädchen schwindet nicht von unseren Lippen wenn wir ihre Briefe lesen. Jeden Augenblick sehen wir da auf Worte, die dem Scherfmann der Leser Köpfe aufgeben wie zum Beispiel „Gamb-

Die Erfahrungen, die in Bremen, dem einzigen deutschen Staate mit ausgebildeter Waren-Gesetzgebung seit dessen Errichtung 1877, also 31 Jahren gemacht worden sind, sind die, daß eine Fiktion der Lagerscheine und Lagerpfandscheine noch niemals stattgefunden hat. Aber noch nach anderer Richtung sind die Erfahrungen sehr bemerkenswert. Trotzdem wir den Doppelschein mit Regres eingeführt und in der Bremer Lagerhausgesellschaft ein muttergütiges und absolut zuverlässiges Lagerinstitut besitzen, trotzdem der Wert der bei ihr in den letzten 25 Jahren eingelagerten Waren den Betrag von fast 4 Milliarden Mark repräsentiert, ist in diesen ganzen 25 Jahren auch nicht ein einziger Lagerpfandschein vom Lagerschein abgetrennt und in Funktion gebracht worden. Die Gründe hierfür liegen zum Teil in den bei unseren Kaufleuten herrschenden Grundtendenzen; im Wesentlichen darin, daß die Handelsgebarung sich so gestaltet, daß ein Bedürfnis nach einer ohne den Lagerschein zu ermöglichenden Verpfändung überhaupt nicht existiert. Zu dem für das Warenamt grundlegenden Vertrauen in den Lagerhäusern ist das Vertrauen zu unseren Banken getreten und diese, die unentbehrlichen Arbeitsnachweise für beschäftigungslose Kapitalisten, haben ihre wichtige Aufgabe, Handel und Verkehr zu fördern, auch hier voll erfüllt.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sich Handel und Verkehr ihre Wege nicht aprioristisch vorzeichnen lassen. Dazu sind ihre Bedürfnisse zu sehr auf konkreten tatsächlichen Voraussetzungen beruhender Natur. Der Referent hat an eine große Reihe von Handelskammern die Frage gerichtet, ob ihnen das Bedürfnis nach rechtsgesetzlicher Regelung der Warenamtfrage entgegengetreten sei. Fast sämtlich haben sie die gestellte Frage glatt und einfach verneint. Eine Aenderung des Reichsgesetzes möchte der Referent auch befürworten; es ist die Ausnutzung der unglücklichen staatlichen Ermächtigung aus dem Paragraph 283 Handelsgesetzbuch. Widersinnig ist diese Beschränkung schon deshalb, weil jeder Geschäftsfähige Wechsel über Hunderttausende ausstellen kann auch ohne den Schein eines realen wirtschaftlichen Hintergrundes, während der indossierte Schein, der die eingelagerte, also effektiv vorhandene Ware dinglich repräsentiert, nur von einem staatlich Ermächtigten ausgestellt werden soll. Es ist gar nicht abzusehen, wie ein Schaden entstehen würde, wenn die Warenamt-Ausgabe frei gestellt würde, wie dies doch auch bei der Ausstellung von indossierten Konnossementen und Lagerscheinen geschehen ist. Aber es ist ja einmal ein Kreuz der Deutschen, daß ein Rest von Beschränkung und Gängelband überall noch notwendig erscheint. Das Warenamt eignet sich wegen der Verschiedenheit seiner wirtschaftlichen Grundlagen und Beziehungen zu einer weiteren rechtsgesetzlichen Regelung nicht und kann durch eine solche nur Schwächen und Hemmnisse in seiner gesunden Entwicklung erfahren. Nachdem das jetzt geltende Reichsrecht das solide Rechtsfundament geschaffen hat und die Berechtigung jedes Lagerhalters zur Ausgabe von Lagerpfandscheinen anerkannt ist, muß es der Landesgesetzgebung und daneben dem Handels-Gewohnheitsrecht überlassen bleiben, den Bau so einzurichten, daß Handel und Verkehr sich wohl in ihm fühlen.

Noch lebhafter Diskussion des Beratungsgegenstandes erklärte sich der Juristenrat für eine rechtsgesetzliche Regelung des Rechts der Lagerscheine und Lagerpfandscheine.

(Schluß folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. September 1908.

#### Aus der Stadtratsitzung

vom 10. September 1908.

(Schluß.)

Ueberragen wird: a) Die Herstellung von Registratorregalen für die Armenkommission dem Schreinermeister M. Florisch hier. b) Die Dachdecker- und Abfuhrarbeiten zum Neubau der Turnhalle Redarau an Unternehmer Johann Brühl hier. c) Die Lieferung der eisernen Torschleusen zum Neubau Wilhelm Wundtschule der Firma Peter Schäfer hier. d) Die Ausführung der Glasarbeiten für den Neubau des 2. Wasserturms der Firma Ludwig Weiser. e) Die Lieferung und Montage der elektrischen Licht- und Kraftanlage im Neubau des Elektrizitätswerkes im Industriehofen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. f) Der Abbruch des eisernen Feuerturms in Redarau an Valentin Schlemmer hier.

Von der Einladung des Feuerwehr-Singchors zu dem

ter (statt Demden), „Patriotismus“ (Patriotismus), „Argies“ (Argies), „Luffes“ (Luffes), „Regier“ (Regier) und dergleichen. Und was sollen nun gar Worte wie „Contemporation“, „Amelomang“, „Hochbeinigen“, „Contontakter“ und „galalir“ heißen? Nur aus dem Zusammenhang können wir erraten, daß diese Worte „Kontribution“, „Amelument“, „hochpeinigen“, „Kontakturen“ und „regalir“ bedeuten sollen.

So viel ist gewiß: einen „Mischenstiel“ wie sich die Frau Nat ausdrückt — sie meint einen stehenden Stiel — besah die Mutter Goethes nicht. In dieser Hinsicht hat sie nichts auf den Sohn vererbt, wohl aber etwas, was in ihren Briefen auffällt: den Reichtum an Bildern, mit denen sie das Unendliche, was sie sagen will. Ebenfalls charakteristisch wie das Gleichnis von dem ungezügeltigen Postwagen, das sich in dem oben zitierten Briefe an Bettina findet, ist die Art, wie sie sich in einem Briefe an den Sohn vom 12. März 1798 über den Gebrauch der lateinischen Lettern ausdrückt. Da heißt es: „Nun ein Wort über unser Gespräch bey deinem Briefe über die lateinischen Lettern — den Schaden den sie der Menschheit thun will ich dir ganz handgreiflich darthun. Sie sind wie ein Laubgarten der Aristokratien gehöret, wo niemand als Nihilisten — und Leute mit Stern und Bändern hineingehen — unsere deutschen Nachbarn sind wie der Prater in Wien, der Kaiser Joseph drüber geschrieben liehe vor alle Menschen — wären deine Schriften mit den fatalen Aristokraten gedruckt, so allgemein wären sie bey all ihrer Vortheilhaftigkeit nicht geworden — Schreiber — Mäherinnen — Mögde alles liebt es — jedes findet was das so ganz vor sein Gesicht paßt — genug sie geben mit der Literatur Zeitung — Doctor Hufnagel u. a. m. viele male im Prater Schachern eröfnen sich gegen den Autor und lassen ihn hoch leben!“ Auf die lateinischen Lettern hat sie es überhaupt scharf. „Wolfgang Eugenie“ — sie meint die natürliche Tochter — „ist ein Meisterstück, aber die Großmutter hat auf den die lateinischen Lettern und den seinen Druck zum Abschmecken gemünzt. Er lasse ja nicht mehr so in die Welt hinausgehen — halte fest an dem deutschen Sinn — deutschen Nachbarn, denn wenn das Ding so fortgeht; so wird in fünfzig Jahren kein Deutsch mehr weder geredet noch geschrieben — und du und Schiller, ihr seid hernach bloße Schriftsteller — wie Horaz, Livius, Ovid und wie sie alle heißen, denn wo keine Sprache mehr ist, das ist auch kein Volk — was werden alsdann die Professoren euch zergliedern —

am 12. und 13. I. Mit. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfest mit Bannerweibe wird dankend Kenntnis genommen.

Gegen das Gesuch der August Erbacher Ehefrau Barbara geb. Uhrig hier, um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus für weibliches Personal (ohne Beherbergungsberechtigung) werden Einwendungen nicht erhoben.

Gegen den Maurer Adam Hartmann hier wird Strafanzug wegen Beamtenbeleidigung und Körperverletzung gestellt.

Nach Mitteilung der Gr. Staatsanwaltschaft wurde der Tagelöhner Friedrich Knöffler hier durch Urteil Gr. Schöffengerichts vom 2. 9. 08. wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest des 4. Polizeidivisions, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.

An Spenden für die Brandbeschädigten in Donauschingen sind bei der Hauptammesse für Karlsruhe der Stadt. Spende 30 225 M. eingegangen. In Forzheim wurden rund 5000 M. angebracht. Die Stadt Dresden bewilligte 2000 M. für die Abgebrannten.

Die Statuten der vier Handwerkskammern des Landes haben eine Aenderung erfahren. Die Kammer untersteht künftig nicht mehr dem Landeskommissar ihres Bezirkes, sondern sämtliche vier Handwerkskammern unterstehen dem Landesgewerkeamt. Die Beschwerde wegen Bestrafungen sind daher künftig nicht mehr an die Landeskommissare, sondern an das Landesgewerkeamt zu richten. Außerdem sind die Vergütungen für Reisekosten und Zeitaufwand anderweitig geregelt worden.

99 Millionen und 833 890 Mark Hagelschaden wurden im Deutschen Reich im Jahre 1908 bis 31. August allein bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, mit welcher die bad. Regierung einen neuen Staatsvertrag seit 1900 abgeschlossen hat, angemeldet gegen 42 856 140 M. im ganzen Vorjahre und Mark 47 787 870 im Jahre 1908.

Der Warnung für Eltern und Kinder. Ein angeblicher „Kinderfreund“ scheint hierorts wieder darauf auszugehen, schulpflichtige Mädchen an sich zu locken. Derselbe verurteilte gestern ein 12jähriges Mädchen in der Breitenstraße durch Süßigkeiten und Geld zutraulich zu machen. Als das Kind beides ablehnte, war er sogar bereit dasselbe über die Friedrichsbrücke zu begleiten. Das auf diese Weise belästigte Kind wandte sich an den auf der Brücke postierten Schuttmann, welcher die Personallisten des sonderbaren Kinderfreundes feststellte. Der Vater des Mädchens hat, wie uns mitgeteilt wird, bei der Kriminalpolizei die weiteren Schritte veranlaßt.

Komtesse Helene von Zepelin, deren Verlobung mit dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten im Ulanen-Regiment König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 Karl Alexander von Bradenstein in Neu-Ulm wir gemeldet haben, wurde am 28. November 1879 zu Ulm geboren. Sie ist das einzige Kind des Grafen Ferdinand und seiner Gemahlin Johanna, geborenen Freiin v. Wolff aus dem Hause Alt-Schwabenburg in Württemberg. Komtesse Helene war in den schweren Zeiten, die ihre Vater durchzumachen hatte, stets bemüht, die vielen Sorgen dem geliebten Familienoberhaupt nach Möglichkeit zu erleichtern. Lange Zeit war sie der Geheimsekretärin des vielbeschäftigten Erbprinzen, und manche Enttäuschung hat die festeste an den Stern des Vaters glaubende Tochter mit ihm tapfer zu erdulden gewußt; sie war es, die nach der Katastrophe von Echterdingen den niedergebengten Helmen am Bahnhof in Friedrichshafen mit den beruhigenden Worten in ihrer Arme schloß: „Daß doch, Vater!“ Wie hat sie auch nur einen Augenblick an dem ehrentäglichen Siege der genialen Idee ihres Vaters gezweifelt. Der Bräutigam entstammt dem berühmten Uradel. Das alte Geschlecht leitet seinen Namen von dem Stammschloße Brandenstein an der Elm im Regierungsbezirk Rastatt her, das urkundlich seit 1126 erwähnt wird. Herr von Brandenstein, geboren zu Ludwigsburg am 27. September 1881, ist zurzeit Schlossherr des alten Ahnenstammes, den er als einziger Sohn von seinem 1906 verstorbenen Vater, dem württembergischen General der Infanterie z. D. Gustav von Brandenstein ererbte. Seine 1906 in Ulm verstorbenen Mutter Katharina war eine geborene von Siebold. Gemeinsame Besichtigungen verknüpfen das junge Brautpaar schon seit Jahren.

Evangelischer Bund. Wenn morgen die Fadet nach Rheingau gehen stattfinden kann — es ist ja immerhin noch möglich, daß sich das Wetter aufhört — so werden die Teilnehmer dringend gebeten, sich schon vor 2 Uhr am Hauptbahnhof einzufinden und sich gleich mit einer Karte für Hin- und Rückfahrt Mannheim-Meinhartshausen versehen zu wollen. Die Fahrkartenabgabe erfolgt an dem Schalter vor dem Bahnhofgebäude, links vom Portal.

auslegen — und der Jugend einbläuen — darum solang es geht — deutsch, deutsch geredet — geschrieben und gedruckt.“

Frau Nat hat wohl auch einmal oder das anderemal die deutsche Literatur bereichert mit Versen, deren kunstloses Gefüge sie allerdings nicht gerade ihrem Sohne, dem „Häselhänd“, wie sie ihn gerne nennt, abgequackt hat. So hat sie einmal dem Dichter Lenz folgenden Neujahrsgruß überbracht:

„Ich wünsch' euch Wein und Nudeln,  
Hab eurem Klepper Vegasus  
Die Grippe stets voll Butter.  
Wer nicht liebt, Wein, Reis und Gering  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang  
Sagt Doktor Martin Luther.“

Auch als sie von Fräulein Luise von Götthausen, der wir die Niederschrift des ersten Faustfragments zu danken haben, zum 12. Februar 1778 eine poetische Epistel erhielt, läßt sie sich nicht lumpen; sie antwortet mit folgenden Versen:

„Dein guter Wunsch auf grün Papier  
Hat mir gemacht sehr viel Plöcker.  
Im Versmachen hab ich nicht viel getan,  
Das sieht man diesen wahrlich an;  
Doch hab ich geboren ein Knäblein schön  
Das ist das alles gar trefflich versehen.  
Schreibt Kupperspiele hinterhand  
Tausend Alexandriner in einer Hand.  
Doch da derselbe zu dieser Frist  
Geheimbter Legationsrat in Weimar ist  
So kan er bei bewandten Sachen  
Seine Verse vor Frau Aja machen.  
Sowit solltest du wohl was bessres kriegen.  
Nicht müht du dich heran begnügen.“

Man sieht, vom Mütterchen hat unser größter Dichter die „Frohmanier“ und die Lust zu fabulieren“ geerbt, aber die Waise hat wohl nur einen halbpoetischen Anick vor dem Bette der Frau Nat gemacht, ehe sie den Fuß auf die Stirne des neugeborenen Knaben drückte. Und wenn ein Dichtersphiloosph, nachdem er Frau Aja kennen gelernt, sich äußerte: „Nun begreife ich, wie Goethe der Mann geworden ist“, so hat sich diese Neujahrung sicher nicht auf die Verse der Frau Nat bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey eröffnet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, den 16. Sept., in seinem Vereinslokal U 8, 19, einen Unterrichtskursus für Anfänger in dem System „Stolze-Schrey“.

Das Uniontheater, P 8, 20, bringt vom Sonntag ab wiederum ein ganz hervorragendes Programm mit den allerneuesten Attraktionen auf kinematographischem Gebiete zur Vorführung, welches bei der unerreichten gebiegenen Wiedergabe sicher wieder allgemeine Bekundigung hervorrufen wird.

Mannheimer Panoptikum. Das Welt-Panorama führt uns diese Woche den Blick: „Stadt und Staat Newyork“ vor Augen. Zahlreiche, wohlgeungene Aufnahmen zeigen uns die imposantesten Lebenswürdigkeiten der nordamerikanischen Metropole, von der Freiheitsstatue im Hafen und der gigantischen Brooklyn-Brücke an bis zum Volksträger- und Millionär-Biertel.

Als ein Missstand wird es empfunden, daß am Hauptbahnhofgebäude, an der nach der Stadtseite gelegenen Fassade, kein leicht erreichbarer Briefkasten ist.

Als ein Missstand wird es empfunden, daß am Hauptbahnhofgebäude, an der nach der Stadtseite gelegenen Fassade, kein leicht erreichbarer Briefkasten ist. Zwar hat man an der Eilguthalle einen Briefkasten angebracht, jedoch ist dessen Lage so versteckt, daß er nur von Denjenigen, welche die Verhältnisse ganz genau kennen, entdeckt wird.

Schreibt man Altirip oder Altripp? Von einem fremdlichen Leser unseres Blattes geht uns folgende Zuschrift zu: Eine merkwürdige Inkonsequenz besteht in der Schreibweise bei dem obengenannten Ort, eine Inkonsequenz, die sich auch auf Zeitungsredaktionen erstreckt.

Was der Landmann vom September sagt. Viel Schnee im September, viel Schnee im Dezember. — Warme Nächte bringen Herzensleid, bei kalten wird er sauer sein. — Nicht man die Jungvögel zeitig nisten, hebeut's, daß sie vor Kälte sterben. — Der Hopfenblüte horstwärtiger Duft, verflücht stoben, warme Luft. — Die süßen Weiten um Mariä Geburt (8.) tut verhalten, so soll's sich weiter vier Wochen gestalten. — Viel Gewitter im September, viel Schnee im März und reiches Kornjahr allerwärts. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wie ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, banen die Ameisen hoch. — Je rauher der Hofe, je halber erdient du die Nase. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ist Regidi ein heller Tag, ist die schönen Herbst anfang. — Ist's am 1. September höchst rein, wird's den ganzen Monat sein. — Späte Rosen im Garten, lassen gelinden Winter erwarten. — Ist der Herbst sehr schön, muß man im Winter in Pelzen gehen.

Von den Kaffianen. Die Kaffianen gelten bei vielen als ein Heilmittel gegen Rheumatismus. Sicher ist, daß man Topfplanzen eine große Wohltat erweisen kann, wenn man sie mit geschnittenem bitteren Aufguß der Kaffianen begießt.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Kessel in Mannheim wurde das Konkurs-Verfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Oscar Mayer hier ernannt.

Sport. Sportplatz bei den Brauereien. Für morgen Sonntag veranstaltet die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 wiederum 4 Wettpiele. Die 1. Mannschaft hat die Karlsruher „Altmannia“ zum Gegner, die zweite spielt gegen Seddenheim 1, dagegen die 3. und 4. 1896 gegen Rodenburg 1. und 2. antreten wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme. Heidelberg, 12. Sept. Die „Heidelberger Jg.“ teilt zu ihrer gestrigen Meldung über den Forderer Tunnelbau mit, daß sich das Waggewicht schon vor längerer Zeit ereignet hat und daß die beiden Tunnelhöhlen an der Stelle des berechneten Zusammenstoßes in der Tat um 8 Meter divergierten, daß aber der Schaden nur 35 000 M. betrage u. von der Baufirma zu tragen sei.

Konstanz, 12. Sept. Der Bodensee ist seit gestern 25 Zentimeter gestiegen. Ein solches rapides Steigen ist bisher noch nicht beobachtet worden.

Solingen, 12. Sept. In der städt. Schützenburg ist heute mitag die bis zum 23. ds. Mts. dauernde unter dem Protektorat des Oberpräsidenten stehende Ausstellung für Säuglings- und Kinderpflege im Namen der Kaiserin durch den Ratskammer-Belehrten eröffnet worden.

Wolfsbittel, 12. Sept. Nach dem nunmehr festgestellten Ergebnis der Reichstagswahl im 2. braunschweigischen Wahlkreise erhielt Alene (vereinigte nationale Parteien) 11 423, Debes (Welfe) 5926, Kiele (Soz.) 7196 Stimmen. Wähler ist sich wohl zwischen Kiele und Kiele entschieden.

Hamburg, 12. Sept. Hier ist der Kaufmann Julius Glück verhaftet worden wegen Veruntreuung von 60 000 M., die er von einer Berliner Firma zum Ankauf von Rohabak erhielt.

Sameln, 12. Sept. Die „Deister- und Weserzeitung“ meldet aus Kirchhofen: Der 15jährige Sohn des Biegeleiarbeiters Bod beging hier gestern eine entsetzliche Tat. Er drang in die Wohnung der Arbeiter Brudmannschen Eheleute, zog dort das schlafende 3/4 Jahre alte Pflegekind aus dem Bette, schleppte es auf den Hof und steckte es in eine Regenrinne.

Karlsruhe, 12. Sept. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Heute Samstag vormittag hat die Eröffnung der Maler-Jahresausstellung durch den Präsidenten des Hauptauschusses Malermeister Macroiz stattgefunden.

Paris, 12. Sept. Gestern abend wurden Beamte des Sicherheitsdienstes, die von einer Hausdurchsuchung zurückkehrten, von Unbekannten überfallen. Sie gaben 20 Schüsse ab, durch die einer getötet und zwei verletzt wurden.

Karlsruhe, 12. Sept. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Heute Samstag vormittag hat die Eröffnung der Maler-Jahresausstellung durch den Präsidenten des Hauptauschusses Malermeister Macroiz stattgefunden.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Paris, 12. Sept. Nach dem „Petit Parisien“ enthält die Montagabend den Mächten zu übergebende französisch-spanische Note die schon bekannten Forderungen, nämlich Anerkennung des Agicirasvertrages sowie der vor und nach Abschluß dieses Vertrages getroffenen europäisch-marokkanischen Vereinbarungen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet. Es hat etwa 300 Kilometer zurückgelegt und eine Höhe von über 1000 Meter erreicht, bei einer Windstärke von 7-12 m.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder Tag der Arbeit raubt die Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Erhaltung ihrer verträglichsten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht.

Der badische Gesandte in München. München, 12. Sept. Zum Gesandten von Baden am bayerischen Hofe ist der Legationsrat Freiherr v. Red, bisher Ministerialrat und Minister des Großherzoglichen Hofes ernannt worden.

Berlin, 12. Sept. Das Militärluftschiff, das gestern abend 10 Uhr von Tegel abgefahren war, mit Major Groß, Ober-

ling, Oberingenieur Bahenach und einem Monteur, ist heute vormittag nach 15stündiger Fahrt in tadellosem Zustande wieder gelandet.

Paris, 12. Sept. Gegenüber den Zeitungsmeldungen, nach welchen ursprünglich für gestern ein Ausflug des Kaisers geplant war, der auch französische Gebiet berührt hätte, wird hier von berufener Seite festgestellt, daß der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von der Landen, der französischen Regierung mitteilte, der Kaiser beabsichtige, von der Hohkönigsburg nach der Schlucht bei Kolmar im Automobil einen Ausflug zu unternehmen.

St. Gallen, 12. Sept. Gestern abend schneite es in Tobos wie mitten im Winter. Auf den Bergpässen ist der Postverkehr gestört.

Wien, 11. Sept. Der deutsche Landtsmanminister Prade hat sich wegen der tschechischen Gewalttate in Bergreichenstein und Schüttenhofen mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich ausdrückenden Schluß für die dortigen Deutschen und eine strenge Untersuchung verlangt.

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind in Tanger Briefe von Muley Hafid eingetroffen, durch welche der Minister El Menebi ermächtigt wird, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln.

Paris, 12. Sept. Die der „Temps“ aus Tanger meldet, trifft die marokkanische Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Hafenstädten sicherzustellen.

Petersburg, 12. Sept. Während im übrigen Ausland die Cholera abzunehmen scheint, ist Petersburg der Hauptsitz der Epidemie geworden.

Ein neuer Dauerflug Orville Wright's. Fort Myers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern vormittag einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden.

Geschäftliches. Jeder

Volkswirtschaft.

Reber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).
Vogel-Eis hielt sich in mittleren Umsatzzahlen. Chevreau...

Russischer Getreidemerkbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Odesa, 26. (8.) Sept.

Getreide. In der letzten Woche war sehr kleines Geschäft und die Lage ist jetzt ganz bestimmt fester für alle Artikel.

Weizen. In diesem Artikel haben wir hier nur sehr kleine Zufuhren und ebenso keine Vorräte, wogegen in Nikolajeff und Oberon sehr hübsche Ankünfte sind.

Gerste. Die Umsätze in diesem Artikel waren letzthin nur sehr schwach. Die Zufuhren, welche an den Markt kommen, werden hier sofort zu Preisen bedeutend über auswärtiger Parität gekauft.

Maïs. Obgleich die Ernte-Aussichten brillant sind, bleibt dieser Artikel sehr fest und die Zufuhren von alter Ernte sind sehr klein.

Vom Rheinheimer Obstmarkt.

Aus Rheinheim wird uns unterm 10. d. Mts. gemeldet: Der diesige Obstmarkt stand in den letzten Tagen, sowie heute...

Zur Auflösung des Koblenz-Syndikats

Schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Würfel über das Koblenz-Syndikat sind gefallen. Die Auflösung des Koblenz-Syndikats ist am 10. September in Köln beschlossen worden.

Die Geschichte des Koblenz-Syndikats hat wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß Verbände und Syndikats für ein Gewerbe von höchst zweifelhaftem Werte sind und sich auf die Dauer nicht behaupten.

man im Siegerlande schon längst gewonnen, und der bitterste Widerstand über die unerträglichen Zustände nur dort allgemein. Der Abfall war den Siegerner Märenten auch dadurch erschwert und beschleunigt worden, daß mehrere „gemischte“ Werke, welche früher...

Nach dem Beschlusse, das Koblenz-Syndikat mit dem Ende des Jahres aufzulösen und vom 1. Oktober ab für das Jahr 1909 den Verkauf freizugeben, drängt sich den Verbandsmitgliedern die Frage auf: „Wie wird es nun werden?“

Die Geschäftsfrage beim Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken.

In einer unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrates Ernst Schick-Düsseldorf abgehaltenen Ausschusssitzung des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken ergab der übliche Meinungs-austausch über die Geschäftslage, daß, wenn es in den letzten Monaten auch gerade nicht an immerhin in geringerer Zahl eingehenden Aufträgen vom In- und Auslande fehlte, diese doch nur in beschränktem Maße zu Abschüssen führten.

Kannweiler Emailierwerke vorm. Franz Ulrich Söhne in Mannheim (Rheinl.). Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres sich eine leichte Abflauung des Geschäftes bemerkbar machte.

R. Aktienkapital und 918 000 M. (940 000 M.) Obligationen-schuld enthält die ordentliche Reserve 44 280 M. (35 148 M.) und die Spezialreserve 92 000 M. (72 000 M.).

Die Zuckerfabrik Offlein erzielte in 1907-08 einen Reingewinn von 457 042 M. (416 628 M.). Daran soll die Reserve mit 17 353 M. (18 074 M.) erhöht werden.

Glückliche Zuckerfabrik in Gerstein. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehen folgende Sanierungsanträge: Herabsetzung des Grundkapitals um 875 000 M. auf 125 000 Mark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 8 zu 1.

Münchener Exportmalzfabrik München, A.-G. in München. Der Abschluß per 31. Juli 1908 ergibt einen Bruttogewinn von 647 910 M. (i. V. 553 155 M.).

Glückliche Textilindustrie. Die vereinigte glückliche Baumwollspinnerei ermäßigte die Preise für amerikanische Baumwolle um 4 bis 6 Pf. per Mto.

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Essen. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus dem Staete Düsseldorf schreibt, ist in einer Reihe von Gemeinden in den letzten Tagen die Entschädigung betreffend den Abbruch von Leitungen auf Stromlieferung mit dem Essener Elektrizitätswerk gefallen.

Süddeutsche Baumwollindustrie in Ruchen. Der Ausschluß schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor und teilt mit, daß die Anteilsschuld von 400 000 M. auf 500 000 M. erhöht worden sei.

Im Konkurs der Weberei J. G. Lehmann A.-G. in Piquet. Im Verbleiben steht die erste Abschlagsverteilung bevor. Verfügbar sind M. 150 000 bei rund M. 750 000 nichtabverrechenbaren Forderungen.

Seidenweberei Kaiser, Steingraber u. Co. in Rheind. Im Konkurs der Gesellschaft erfolgt bei M. 357 213 nichtabverrechenbaren Forderungen eine Abschlagszahlung von 20 Proz.

Vom Siegerländer Eisensteinverein. Entsprechend der von einiger Zeit bereits vorgenommenen Preisermäßigung von 10 M. für Rohspat hat der Siegerländer Eisensteinverein die Preise für Rohspat, Glanz- und Brauneisenstein jetzt um 7 M. für 10 Tonnen für Lieferung im 4. Vierteljahr ermäßigt.

Neue Augsburgener Stadtanleihe. Dem Antrag des Bankhauses Gebr. Klopfer auf Zulassung von 4 Mill. M. 4proz. Augsburgener Stadtanleihe von 1908 zur Augsburgener Börse wurde stattgegeben.

Die Wiener Neustädter Lokomotivfabrik, die im Vorjahre 3,7 Millionen Kronen Unterbilanz durch Aktienauslösung gelöst hat, verteilt für 1907-08 5 Prozent Dividende.

Die Braunschweigische Maschinenbauanstalt erzielte 91 120 M. Betriebsergebnis, während das Vorjahr mit 146 267 M. Nettobetrag abschloß. Da jedoch die Verwaltung es für nötig befand, den Ertragsüberschuss auf 600 000 M. zu erhöhen, ergab der Abschluß 397 904 M. Verlust.

Vom Kassibank. Die in Hannover begonnene Forterbhandlungen des Kassibankats mit der Kalligewerkschaft Grobherzog Wilhelm Ernst, die den ganzen nachmittags in Anspruch nahmen, führten vorläufig zu keinem Ergebnis; sie sollen in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Die Kalligewerkschaft Hannover beruft eine außerordentlich Generalversammlung zum 28. September ein zur Bewilligung einer Zuzahlung von 100 Mark auf den Akt.

Spirituskontingent. Die Festsetzung des Kontingents, das heißt derjenigen Spiritusmenge, die jeder Brenner mit einer Ermäßigung der Steuerabgabe um 20 M. pro Hektoliter herstellen kann, ist nunmehr für die Kontingentsperiode 1908-1913 erfolgt.

Neues vom Dividendenmarkt. Der Ausschluß der Stehliner Oberwerke, A.-G. für Schiff- und Maschinenbau, schlägt eine Dividende von 6 Prozent (inkl. i. S.) vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanleihe. In den nächsten Tagen wird namentlich die definitive Abrechnung des großen Konfessionsjahres erfolgen...

Anleiheemission im Kongress der Anilinfabrik Ludwigsbäuser, Elberfeld und Trepston.

Wie gemeldet wird, bereitet analog der badischen Anilin- und Sodafabrik auch die Elberfelder Farbenfabrik und die Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation neue Anleiheemissionen vor.

Dividendenrückstellungen. Unter dem üblichen Vorbehalt berichtet die Ffr. Ztg., daß das Bayerische Brauhaus Nürnberg...

4 1/2 Proz. Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahnen. Von der Direktion der Diskontogesellschaft...

Stuttgart, 12. Sept. In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung des Vereins deutscher Eisengießereien...

Essen, 12. Sept. Das Schweiß- und Blechwalzwerk Kaiser u. Co. in Weidenau im Siegerlande hat nach der Rhein-Westf. Ztg. beschlossen, Ende dieses Monats den Betrieb einzustellen...

Hamburg, 12. Sept. Neuerdings wurden vielfach beträchtliche Ablieferungen amerikanischer Hartwinterweizen festgestellt...

Berlin, 12. Sept. Das Eisenbahn-Zentralamt tritt li. Ffr. Ztg. wegen 1735 Personenwagen und 308 Gepädwagen mit Lieferung vor 1. Oktober 1909 in Verhandlung.

London, 12. Sept. Infolge niedriger Barbestände des Schatzkammers wird li. Ffr. Ztg. eine demnächstige Ausgabe von Schatzscheinen erwartet.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for date (Berlin, 12. September), instrument type (e.g., Reichsanl., Staatsanl.), and price. Includes sub-sections for Staatspapiere and Privattelegraphen.

Privattelegraphen des General-Anzeiger.

Berlin, 12. Sept. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung zeigte die Börse uneinheitliche Tendenz. Während der Einfluß des schwächeren Verkaufs der Westbörsen...

die bei Rhein Stahl 1 Proz. erreichten. Schiffahrts-Aktien brüdeten bei stillem Geschäft leicht ab.

Im späteren Verlaufe erneuerten sich die Abgaben für Schiffahrtsaktien und bewirkten eine Abschwächung auf sämtlichen Marktgebieten.

Pariser Börse.

Table with columns for date (Paris, 12. September), instrument type (e.g., Rente, Banque Ottomane), and price.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for date (London, 12. Sept.), instrument type (e.g., Consols, Reichsanleihe), and price.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for date (Berlin, 12. Sept.), instrument type (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), and price.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for date (Frankfurt, 12. Sept.), instrument type (e.g., Reichsanl., Staatsanl.), and price.

Table with columns for date (Frankfurt, 12. Sept.), instrument type (e.g., Staatspapiere, Aktien), and price.

Table with columns for date (Frankfurt, 12. Sept.), instrument type (e.g., Aktien industrieller Unternehmen, Bergwerks-Akt.), and price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for bank name (e.g., Deutsche Bank, Dresdener Bank), and price.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Kreditaktien 202.50, Diskontokommandit 179.4, Darmstädter 128.50, Dresdener Bank 147...

Neuerliche Schiffahrts-Telegramme.

Post telegraphischer Nachrichten ist der Dampfer „Main“ am 27. August von Bremerhaven ab, am 2. Septbr. nachmittags 5 Uhr, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 12. September 1908. Provisionsfrei.

Table with columns for company name (e.g., A.G. für Mühlenbetrieb, Rheinische Maschinenfabrik), and price.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. S. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zook.

Advertisement for 'Hautkrankheiten' (skin diseases) featuring 'Herba-Seife' and 'Dr. Wigger's Kurheim'.

Advertisement for 'Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN', describing it as a sanatorium for nervous and internal diseases.



Aus dem Großherzogtum.

Badenburg, 11. Sept. Der vor kurzer Zeit hier gegründete Kaninchenzuchtverein hielt am vergangenen Sonntag im Hofe seines Lokals, dem Gasthause „zur Fals“ hier seine erste Kaninchenzucht mit Prämierung der besten und schönsten Zuchtstücken ab. Die Ausstellung, welche reichlich besucht und schön arrangiert war, wurde seitens der Interessenten sehr beachtet; mit der Veranstaltung war Konzert und eine Verlosung verbunden. — Am Sonntag veranstaltete der seit dem Jahre 1903 bestehende hiesige Fußballklub im Saale des Gasthauses „zum Anker“, seinem Klublokale, einen Humoreskenabend mit Tanz, zur Feier seines 5. Stiftungsfestes; am Abend vorher, Samstags, hielt die hiesige Turngesellschaft „Jahn“ in ihrem Gesellschaftslokale, dem Gasthause „zum Schiff“ ihren diesjährigen Turnertag ab, beide Veranstaltungen waren seitens der betr. Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen sehr gut besucht und verliefen zur allgemeinen Zufriedenheit.

Karlruhe, 12. Sept. Für Badenern war es vorgestern vergangen, ihr 50jähriges Offiziersjubiläum zu begehen. Es fand der Oberhofmarschall des Großherzogs Frhr. v. Freystedt, General Eichrodt, Major Secht, Major Lehndorff und Major Hübsch.

Am Taubergrund, 10. Sept. Ein köstliches Stückchen ereignete sich im hiesigen Wandervogelklub. Während des Wanders nahm ein Soldat eine Festschnecke vom Baume, was der gestrenge Herr Feldwebel sofort bemerkte. Er gab Befehl zum Halten, und der Soldat mußte die „verbotene Frucht“ mit einem Festschnitzmesser wieder an den Baum aufhängen. Selbstverständlich brauchte der Vaterlandsverteidiger, dem der Mund nach der süßen Frucht wässerte, für den Spott nicht zu sorgen.

Karlsruhe, 11. Sept. Wegen häuslicher Gerwürnisse wollte gestern vormittag ein hier wohnhafter, dem Schnapstrunk ergebener Tagelöhner seiner Frau den Hals abschneiden. Mittels eines Brotmessers brachte er ihr schon einen ganz erheblichen Schnitt am linken Unterarm bei; nur durch das Dazwischenkommen anderer Personen ist ein größeres Unheil verhütet worden.

Borsheim, 11. Sept. Die Wasserreservierung im Borsberggebiet hatte die Grundstücksbesitzer dieser Gegend veranlaßt, eine Dankfeier in Form eines wohlgeleiteten Wasserfestes zu veranstalten. Das Fest wurde laut „Schw. Merkur“ mit einer Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten eröffnet. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein solennes Festgessen, dessen Teilnehmer in Volkstrachten ein malerisches Bild boten. Auf dem Wasserreservoir wurden mehrere Reden gehalten, welche der Feier des Tages galten. Volksbelustigungen mit Feuerwerken ohne Sattel und Geklärennen bildeten den Schluß des Festes, welches den Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung sein wird.

Rehl, 12. Sept. Für Stadt und Dorf Rehl mit Sundheim kommt während des Winterhalbjahres — 1. Oktober bis 31. März — der 8 Uhr-Abendklub zur Einführung. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind die Geschäfte der Lebensmittelbranche (Mehlgroßhändler, Bäckerei usw.), die bis 9 Uhr offen halten dürfen.

Freiburg i. Br., 12. Sept. Um den Landwirten auch dieses Jahr einen befriedigenden Abschlag für ihre Obstergebnisse zu bieten, werden in Freiburg i. Br. im Anschluß an den

jährlichen Wochenmarkt jeweils am Mittwoch wiederum Kreisobstmärkte auf dem Münsterplatz stattfinden. Es wird mit Abhaltung dieser Obstmärkte fortgefahren werden, solange ein Bedürfnis hierfür besteht.

Breisach, 11. Sept. Auf elfjähriger Seite, etwa 100 m unterhalb der hiesigen Rheinbrücke, hat sich am letzten Sonntag eine Französin, Fräulein Blanche Glöckler aus Montpellier in die Fluten des Rheins gestürzt und ist ertrunken. Sie trug ein weißes Kleid und grauen Mantel. Für Auffindung der Leiche sind von den Hinterbliebenen 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

Nieder-Saulheim, 11. Sept. Nachdem die Bienenverpflanzung in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, so daß man schon vielfach hoffte, die widerwärtigen Belästigungen würden bald ganz aufhören, begegnet man jetzt wieder massenhaft dem fahrenden Volk, das wieder wie früher die Landstrassen unsicher macht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem Theater. Herr Kall, vom Stadttheater in Olmütz, der eventuell morgen in Genuß „Margarete“ und kommenden Freitag in der Oper „Martha“ als Lionel gastieren soll, ist, wie wir hören, als weiterer lyrischer Tenor für Mannheim zum Engagement in Aussicht genommen. Er ist ein jüngerer Bruder von Georg Kall, einstmalig ebenfalls im Verbands der Mannheimer Bühne, und gegenwärtig bekanntlich an der Wiener Hofoper tätig. „Die kleine Maus“ geht Sonntag den 20. September unter der Regie des Herrn Kall in dem neuen Theater des Rosengarten erstmals in Szene. In Mosieres „Ampftritzgen“, der nächsten Samstag im Hoftheater seine Uraufführung erleben soll, führt der Intendant wiederum die Regie. In der Revue von „Garmen“ am kommenden Dienstag wird Fräulein Soudra die Niccola singen. Die Oper verleiht für die nächste Zeit Repertorien von: „Wallfische“, „Oberon“, „Zauberflöte“, das Schauspiel solche von: „Katharina der Weibe“, „Gespenscher“ und „Erdbecker“.

Im Mannheimer Kunstverein sind zu den in der letzten Woche neu ausgestellten Kollektionen von Leo Dietz, Grosz, und Karl Hartmann, München, verschiedene Bilder des russischen Malers Gabriel Sawlowitsch Kondrajenko neu hinzugekommen. Ferner sind einige Pastellen des Bildhauers Wilhelm Lehmann, Düsseldorf, ausgestellt.

Hagemann und die Idealbühne. Der Intendant des Mannheimer Hoftheaters, Dr. Hagemann schreibt dem „Berliner Tageblatt“ zu der auch von uns übernommenen Notiz: „Die Idealbühne nach Münchener Muster“, daß die Art der Mannheimer Inszenierung auf der sogenannten „Idealbühne“ in wesentlichen grundsätzlichen Punkten von der Bühnenpraxis des Münchener Künstlertheaters abweicht. Herr Dr. Hagemann bemerkt ferner, daß er bereits am 19. Oktober 1907 den „Hamlet“ am 25. Dezember 1907 „Don Carlos“ und am 30. Januar 1908 den „Tosca“ in dieser Art inszeniert hat, alle drei Stücke also vor Eröffnung der Münchener Bühne.

Groß, Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan). A. In Karlsruhe: Sonntag, 13. Sept.: „Romeo und Julie“. — Dienstag, 15. Sept.: „Wages und sein Ring“. — Donnerstag, 17. Sept.: „Der Götter“, „Niobe“. — Freitag, 18. Sept.: „Der Rosenkranz“. — Samstag, 19. Sept.: „Mauerwerk“. — Sonntag, 20. Sept.: „Tiefenland“. B. In Baden-Baden: Mittwoch, 16. Sept.: „Tiefenland“.

Ein Achtzigjähriger. Morgen feiert der Geheimrat Professor Eduard Sonne in Darmstadt, der sich durch die

Herausgabe des „Handbuchs der Ingenieurwissenschaften“ ein bleibendes Verdienst um seine Wissenschaft errungen hat, seinen 80. Geburtstag. Im Herbst 1886 trat Professor Sonne in den Ruhestand. In den 23 Jahren seiner Wirksamkeit in Darmstadt wurde er fünfmal zum Rektor der Hochschule gewählt. Von 1889 ab hatte er während dreier Jahre die Geschäfte eines Präsidents der Großherzoglichen Technischen Zentralkommission für Gewerbe und des Landesgewerbevereins wahrzunehmen.

Das Bettelsofer-Denkmal in Mannheim, das nach dem Tode des Professors von Ruemann seinem langjährigen Mitarbeiter, dem Bildhauer Moses Mayer zur Ausführung übertragen wurde, ist nunmehr vollendet. Es erhält seinen Standplatz gegenüber dem Denkmal Prof. v. Birbiggs am Maximiliansplatz und wird Mitte Oktober enthüllt werden.

Eine Chopin-Anekdote, die vermutlich schon unsere Großeltern erheitert hat, wird neuerdings in Berliner Künstlerkreisen verbreitet und viel belacht. Der berühmte Musiker wurde einst zu einem Diner geladen und im Laufe des Abends von der Dame des Hauses gebeten, einiges zum Besten zu geben. Chopin, der ein erklärter Feind solcher Ausprägungen war, setzte sich an den Flügel und spielte — das siebente seiner Präludien op. 28 in A, ein Tonstückchen von sechzehn Takten, die winzige Piece, die er so geschrieben. Als er sich danach erhob, meinte die Dichterin: „Aber, mein lieber Herr Chopin, ein so kleines Stück?“ „Gnädige Frau“, entgegnete der Künstler, „ich habe auch wirklich nur sehr wenig gegeben...“ — Bekanntlich wehrte sich fast alle Virtuosen — bis auf Liszt, der eine Heberwürdige Ausnahme machte — gegen ähnliche Hummungen mit Spott oder Grobheit. Berühmt geworden ist die Antwort H. W. Ernsts, der eine Diner Einladung „nebst Geige“ mit der höflichsten Einschränkung annahm: „Moi, je viendrai, avec plaisir, mais quant à mon violon, il ne soups jamais.“ (Mit Vergnügen werde ich kommen, aber meine Geige spielt niemals).

Ein Radium-Institut soll in Wien errichtet werden. Der Wiener Korrespondent der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ erinnert daran, daß vor Jahren Professor Bernik-Berlin vergeblich für ein radioactives Laboratorium eingetreten war. Nun hat vor einiger Zeit der englische Physiker Sir William Ramsay noch einmal Besuch in Wien die Anregung gegeben, ein solches Institut in Wien zu errichten. Man fürchtete schon, daß Berlin vorzuziehen würde, obwohl Oesterreich von Joachimsthal aus die ganze Welt mit Radium versorgt; da stellte ein Antrags der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften einen Kredit bis zu 50 000 Kronen zur Errichtung eines Instituts für Radiumforschung zur Verfügung. So sind die Wiener in die Lage versetzt, einen Vorprung auszunutzen, den ihnen in der Radiumforschung die Natur selbst zugewendet hat. Durch das Radiumministerium wurde die Akademie der Wissenschaften in den Stand gesetzt, 10 000 Kr. Rückstände der Uranfabrikation in Joachimsthal zu kaufen. Hiervon wurden 26 Gramm Radium hergestellt, die größte Menge, die je an einer Stelle den Gelehrten zur Verfügung stand. Die „Deutsche Medizin. Wochenschrift“ knüpft an die Wiener Meldung die Forderung, daß auch in Deutschland ein Institut geschaffen wird, in dem die Erforschung des Radiums nach den verschiedensten Richtungen von einer Vereinigung physikalischer und medizinischer Fachmänner planmäßig betrieben wird.

Zwangsvorversteigerung. Nr. 1290. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsgegenstandes auf den Namen des Friedrich Pflger, Malermeister in Mannheim-Neckarau eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am Donnerstag, 17. Sept. 1908, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Amtszimmer 34, 3 in Mannheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsgegenstand ist ein 12, Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Grundstücke des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde in jedem Falle gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechts, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsgegenstandes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, insbesondere im Versteigerungstermine vor der Aufhebung zur Abgabe von Erboten anzubringen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens bei der Versteigerung, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungswahl an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Versteigerung des zu verfallenden Grundstücks: Grundbuch von Mannheim, Band 476, Seite 23, Geländeverzeichnis I. Lage: Nr. 5599, Hühnerhof Nr. 80, hieran steht ein unterteilt in vier Teile vorhandenes Wohnhaus, mit Dachstuhl, Walfens, Treppenhauseingang und Dachstuhl, sowie ein vierstöckiger Seitenbau links I und II Teil, letzterer mit Werkstättenraum, gebäht zu 90 000.— Mannheim, 8. Juli 1908. Großh. Notariat III als Versteigerungsgericht. Oppenheimer, 90681

Zwangsvorversteigerung. Montag, 14. Sept. 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Lokal Q 4, 5 hier, im Versteigerungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 64710 Möbel versch. Art. Mannheim, 12. Sept. 1908. Behl. Gerichtsschreiber.

Vergebung v. Hochbauarbeiten. Zur Gedächtnis von zwei Dienst nachstehenden für je 12 Reichsmark auf der Station Seckenheim, der Hauptbahn Mannheim-Hidelberg sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Berechnung des Hr. Ingenieurs der Finanzen, vom 2. Jan. 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

- I. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten. II. Steinbauarbeiten (einschl. des Materials). III. Zimmerarbeiten. IV. Malerarbeiten. V. Klempnerarbeiten. VI. Verputzarbeiten. VII. Schreinerarbeiten.

Die Zeichnungen und das Bedingnisbuch, die nicht nach Ansuchen verändert werden, liegen auf meinem Hochbauamt, Große Metzstraße Nr. 7, I. Etage rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Angebote erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Bedingnisbuchverhandlung am 23. Sept. 1908, vormittags 10 Uhr, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Dienstvergabe“ versehen, bei uns einzureichen. 81387 Die Aufschlagfrist beträgt 8 Wochen. Mannheim, 8. Sept. 1908. Hr. Bauinspektion.

Vergebung von Entwässerungsarbeiten. Nr. 1290001. Die Ausführung der Entwässerung der im Bau befindlichen Zentrale bei der Fernwärmanlage im Stadtteil Neckarau soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingnisbuch liegen auf dem Bauamt, Büro I, 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare u. Nachweise gegen Entgelt der Verfallenssumme von drei Reichsmark gegen Vorlage des Bedingnisbuches beim Tiefbauamt bis zum Montag, 23. Sept. 1908, vormittags 11 Uhr einzureichen, wobei die Aufträge der eingeleiteten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bietenden auszulassen sind. Nach Erfüllung der Bedingnisbuchverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 81779 Aufschlagfrist: 8 Wochen. Mannheim, 7. Sept. 1908. Städt. Tiefbauamt.

Wohnung vom 1. September ab Q 5, 9. Hausbesitzer Jacobl Haefl. — Junge, schwarze Hund in verfallen. 64102

Café Bristol D 2 45. = D 2, 45. Elegant renoviert. Wieder-Eröffnung: Samstag, den 12. September 1908. Hochachtungsvoll Ludwig Etzel, Besitzer.

Göppinger Wasser. Aertzlich warm empfohlen bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen. Mit heißer Milch vermischt. Anzuziehen wirksam zur Forderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. Zu haben bei Jakob Harter, Mannheim N 4, 22. Telefon 697. N 4, 22.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser einziggeliebter, guter Kind, Schwesterchen, Anselm und Nichte Leonore heute, vor-mittags 1/10 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 8 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Mannheim (Bismarckstr. 23), 12. September 1908. Im Namen der Trauernden: Carl Stammnig u. Frau Elisabeth geb. Herrmann. Die Beerdigung findet Montag, 14. September, nachmittags 1/3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Dem Konduktbegleiten wolle man gefl. absehen.

Hochschule für Musik in Mannheim. Unter d. Prof. I. K. H. der Großh. Luise von Baden. Städtisch subventionierte Musikschule. Das neue (10.) Schuljahr beginnt Montag, den 14. September. Anmeldungen von Anfängern und Vorgesessenen in allen musikalischen Fächern werden täglich von 10-12 u. 4-6 Uhr im Anstaltgebäude N 1, 8 entgegengenommen. Das Honorar für Anfänger beträgt M. 120.— pro Jahr. Prop. u. Jahresbericht kostenlos durch Die Direktion: Karl Zuchneid.

Freundliche Einladung! Freitag, den 11. Sept., und Sonntag, den 13. Sept., abends 8 1/2 Uhr, finden im Saale des Ballhauses (Mannheim) Vorträge über das Thema: „Wahres Christentum“ statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist. Eintritt frei.

Von der Reise zurück Dr. Heréus. 81458

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung. Günstiger Gelegenheitskauf! 1904 Gaslüster :: Speisezimmerlampen :: Gaszylinderlampen Ampeln, Badesen, Email, Badewannen, Gaskochherde 10 bis 20 Prozent Rabatt. Carl Wagner, F 5, 4. Ab 1. Oktober E 5, 5. Zurückgesetzte Gaslüster werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Anfertigung und Lager von Flaggen und Dekor-Stoffen aller Art. J. Gross Nchf. Inh.: Stetter F 2, 6

### Bekanntmachung.

Nr. 21881. Nachstehend bringen wir die unterm 6. November 1906 erlassene, durch Erlaß des Groß-Kreisamts vom 2. Dezember 1906 Nr. 8717 für vollständig erklärte beizugsstellenrechtliche Vorschriften zu öffentlichen Kenntnis:

Mannheim, den 7. September 1908.

Groß-Kreisamt III:  
Dr. R. Pfaff.

#### Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressen betr.

Auf Grund des § 14a der Verordnung vom 27. Juni 1874.

15. Juli 1908.

Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr. wird unter Aushebung der bisherigen ortspolizeilichen Vorschriften nach erfolgter Zustimmung des Bezirksrats für den Amtsbezirk Mannheim bestimmt, was folgt:

#### A. Allgemeines.

##### § 1.

Die Bierpressen sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen einzurichten und zu unterhalten. Derselben unterliegen in dieser Richtung einer ständigen polizeilichen Beaufsichtigung.

##### § 2.

Von jeder beabsichtigten Neuanlage, Hauptveränderung oder Reparatur ist eine Woche vor Beginn der Ausführung unter Vorlage einer Planzeichnung und einer Beschreibung der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.

#### B. Arten der Bierpressen.

##### § 3.

Als Druckmittel ist vorzugsweise die in Schmiebeckern oder ähnlichen Cylindern eingeschlossene flüssige Kohlenäure beim. das aus derselben entbundene Kohlendioxid zu verwenden.

Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenäureflasche und das Fass, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduktionsventil (Druckminderungsventil) anzuschließen. Dasselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so einstellbar sein, daß es sich bei Ueberdrückung eines Drucks von ein-einhalb Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

Kühlerflüssigkeit Kohlenäure darf nur filtrierte atmosphärische Luft als Druckmittel benutzt werden.

Bei Luftpressen kann die Luftverdichtung durch mechanischen Druck (Kompressionspumpe) durch den Druck einer vorhandenen Wasserleitung oder durch den hydraulischen Druck eines höher liegenden Wasserwerks bewirkt werden.

Bei Verwendung von Wasserdruckapparaten muß die Vorrichtung nach dem Austritt aus dem Wasserdruckapparat durch ein Schlangglas mit selbstthätiger Abperrovorrichtung (Schwimmventil) versehen werden, um ein Ueberströmen von Wasser in die Luftleitung zu vermeiden und zu verhindern.

Die Vorrichtung mittels Vorpumpe erzeugt wird, ist zur Vermeidung von Verunreinigungen durch die Leitung der Pumpe zwischen dieser und dem Luftkessel ein Delfänger mit darauffolgender Übers zu erneuernder Mattschicht anzuschließen. Der Delfänger ist mit einer Abflußvorrichtung zu versehen. Die Anwendung von Bierpumpen, welche das Bier unmittelbar aus dem Fasse brücken, sowie von Spritzhähnen (Nussfließhähnen), durch welche die Luft dem Bier im Trinkgefäß unmittelbar zugeführt wird ist verboten.

Für die Einrichtung von Luftpumpen mit Maschinenbetrieb sind besondere Vorschriften im einzelnen Falle vorzulegen.

#### C. Sauberheit und Reinhaltung der Luft und Kohlenäurepressen.

##### § 4.

#### Luftkessel.

Die als Druckmittel benutzte Luft ist entweder einem von Staub- und schädlichen Ausdünstungen freien Ort im Freien, oder, wo dies nicht möglich ist, aus gut ventilierten, reinhaltigen Räumen zu entnehmen.

Die äußere Mündung des Luftzufuhrrohrs muß sich mindestens 2,5 m über dem Erdboden befinden und mit einer nach unten gebogenen durch ein feines Dreieck abgesehenen, trichterartigen Erweiterung versehen sein, in welche keine Filtration der Luft entfeinete Baumwollwatte zu legen ist. Letztere muß sich stets in reinem und trockenem Zustande befinden und mindestens alle 14 Tage erneuert werden.

##### § 5.

#### Luftkessel.

Der Luftkessel muß möglichst frei und zugänglich aufgestellt sein. Zum Zwecke der Reinigung ist der Deckel des Kessels im Abstände einzurichten. An der tiefsten Stelle des Kessels ist ein Abfließrohr anzubringen.

Die Luftkessel müssen mit einem Sicherheitsventil versehen sein, aus dem die Gefahr, die laufende Fabriknummer, das Jahr der Anfertigung und die Höhe des zulässigen Betriebsdrucks zu entnehmen ist.

Der Druck in Kessel und Leitungen darf ein-einhalb Atmosphären nur dann übersteigen, wenn der Kessel einem Probendruck von mindestens 4 Atmosphären unterworfen worden ist.

Die Luftkessel müssen mit einem Manometer ohne Zwischenstück eines Abfließrohrs versehen sein. Ein weiteres Manometer ist an der Zapfstelle anzubringen, um jederzeit den Druck in der Leitung ersehen zu können. Auf dem Manometer ist durch eine Marke der höchste zulässige Betriebsdruck anzugeben. Quecksilbermanometer sind verboten.

##### § 6.

#### Bierleitung.

Die Bierleitung soll den kürzesten Weg vom Bierfass zum Zapfhahn einhalten, darf jedoch keinesfalls frei in der Luft liegen und soll mit einer in die Höhe einzulöthenden Vorrichtung versehen sein, welche die Feststellung des Zustandes im Innern der Röhre jederzeit ausreichend ermöglicht und amtlich verschlossen werden kann. (z. B. Kontrollrohr System R. Kahr).

Die vom Bier durchflossenen Röhren sowie auch die Druckleitungen (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches entsprechend dem § 1 Biffer 2 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betr. den Verkehr mit Eis- und unedlen Metallen, höchstens 1 Prozent Blei

enthalten darf.

Die vom Bier durchflossenen Röhren sowie auch die Druckleitungen (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches entsprechend dem § 1 Biffer 2 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betr. den Verkehr mit Eis- und unedlen Metallen, höchstens 1 Prozent Blei

enthalten darf.

Die vom Bier durchflossenen Röhren sowie auch die Druckleitungen (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches entsprechend dem § 1 Biffer 2 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betr. den Verkehr mit Eis- und unedlen Metallen, höchstens 1 Prozent Blei

enthalten darf.

Die vom Bier durchflossenen Röhren sowie auch die Druckleitungen (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches entsprechend dem § 1 Biffer 2 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betr. den Verkehr mit Eis- und unedlen Metallen, höchstens 1 Prozent Blei

enthalten darf.

Das vom Spundausfluß bis auf den Boden des Zapffasses reichende Rohr (Stoßer oder Stoßrohr) kann auch aus außen und innen hart verzinntem Messing bestehen und muß an seinem unteren Ende zum Zwecke der Reinigung ein abschraubbares Schlußstück haben. Die sichtbare Weite der Bierleitungsrohre muß mindestens 1 cm betragen.

Die mit Bier in Berührung kommenden Teile der Röhrenleitung dürfen nur durch verdünnte oder eine andere unentzündliche Flüssigkeit gereinigt werden. Zur Verbindung zwischen dem Stoßrohr und der übrigen Bierleitung darf auch ein mit Berührung verdünnter Stärke, Mehlstärke (Gummischlauch) Schlauch von höchstens 1 m Länge verwendet werden.

#### § 8.

#### Rückschlagventil.

Um das Zurückströmen von Bier in die Luft beim Kohlenäureeintritt zu verhindern, ist unmittelbar beim Eintritt der Druckluft in den Spundenausfluß (Stoßer) ein Rückschlagventil (Ventilbahn) anzubringen.

Zur Kontrolle für das richtige Funktionieren des Rückschlagventils ist — möglichst nahe an letzterem — in die Luftleitung ein Maßgefäß nach einem vom Bezirksamt zu bezeichnenden Modell einzuschließen.

#### § 9.

#### Rührapparat.

Als Rührapparat sind nur solche Einrichtungen zulässig, welche eine leichte und gründliche Reinigung der vom Bier durchflossenen Röhren ermöglichen. Werden zu diesem Zwecke Spiralen aus Zinnrohr verwendet, so müssen dieselben auf einem Blechgestell bereit befestigt werden, das sich ein Zwischenraum zwischen den einzelnen Windungen von ca. 1 cm ergibt.

#### § 10.

#### D. Reinigung.

Die Bierpressen sind stets in reinem Zustande zu halten. Die Reinigung liegt den Wirtschaftsinhabern oder deren Stellvertretern ob.

#### § 11.

#### Reinigung des Luftkessels und der Luftleitung.

Der Luftkessel muß im Jahre mindestens einmal geöffnet und gründlich gereinigt werden. Anlässlich der Reinigung des Luftkessels ist auch der nicht mit Bier in Berührung kommende Teil der Leitung zu reinigen.

Wenn ausnahmsweise einmal trotz des Rückschlagventils Bier in den Luftkessel gelangen sollte, ist der letztere samt der Druckluftleitung unverzüglich gründlich zu reinigen. Abgesehen hiervon ist der mit der Kontrolle der Bierpression amtlich betraute Sachverständige berechtigt, nach Bedarf d. h. wenn er Unreinheit des Kessels vermutet, eine here bezw. sofortige Reinigung zu verlangen.

#### § 12.

#### Reinigung der Bierleitung.

Vor dem Ansetzen eines neuen Fasses ist die Bierleitung (einschließlich Rührapparat und Stoßer) jeweils mit frischem Wasser zu durchspülen.

Alle 14 Tage muß die Leitung durch Abspülung mit heißer Sodalösung (ca. 80 gr. Sodalösung oder 80 gr. kristallisierte Soda auf 1 Liter Wasser) gereinigt werden. Nach der Sodareinigung ist zuerst mit heißem und dann mit kaltem Wasser gründlich nachzuspülen.

Kautschuk Soda (Kegatron) und andere Präparate (Reinigungsmittel) dürfen nicht verwendet werden.

Das Rückschlagventil ist so oft zu reinigen, als nötig, um ein Zurückströmen des Bieres zu verhindern, jedenfalls aber dann, wenn sich Bier in dem Kontroll-Glasgefäß (§ 7 Abs. 2) zeigt. Letzterer ist ebenfalls stets in sauberen, ungetrübtem Zustande zu halten.

#### § 13.

#### Schwenkventil.

Die Schwenkventile für die Trinkgefäße muß stets frisches reines Wasser enthalten. Das letztere ist deshalb mindestens häufig zu erneuern.

#### § 14.

#### Kontrolle.

Die Einrichtung, Instandhaltung und Reinhaltung der Bierpressen und Schwenkvorrichtungen unterliegt der ständigen Aufsicht durch den amtlich bestellten Sachverständigen.

Die Unterweisung bezüglich der Reinhaltung findet in unregelmäßigen Abständen jedoch mindestens einmal monatlich nach Maßgabe der bezirksamtlichen Dienstweisung statt.

Das Bezirksamt kann jederzeit die Vornahme außerordentlicher Revisionen anordnen.

Die Wirts sind verpflichtet, dem Sachverständigen den Zugang zu allen Teilen der Pressen zu gestatten und ihm bei deren Untersuchung die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

#### § 15.

#### Bestellung des amtlichen Sachverständigen.

Der Sachverständige wird vom Gemeinde- bzw. Stadtrat ernannt und vom Bezirksamt bestätigt und handlungsfähig verpflichtet.

#### § 16.

#### Kosten der Kontrolle.

Für die Tätigkeit des amtlich bestellten Sachverständigen, der unmittelbar aus der Gemeindefasse zu entnehmen ist, werden seitens der Gemeinde, gemäß § 71 der Gemeinde- bzw. Stadtratsordnung Gebühren von den Inhabern der Bierpressen erhoben.

#### § 17.

#### Revisionsbücher.

Für jede Bierpression ist auf Kosten des Inhabers dem letzteren ein Revisionsbuch zu beschaffen, welches als Subjekt zur Pressen mit derselben an einen amtlichen Nachfolger übergeht und nicht befristet werden darf. In dasselbe ist von dem amtlichen Sachverständigen jeweils das Ergebnis der Kontrolle einzutragen unter Bezeichnung der eintretenden Herstellungen.

#### § 18.

#### F. Uebergangsbestimmung.

Bestehende Bierpressen, welche in der einen oder anderen Richtung den obigen Vorschriften nicht entsprechen, müssen mit denselben spätestens bis zum 1. Januar 1909 in Uebereinstimmung gebracht werden.

#### § 19.

#### G. Nachschickung.

Von der Erfüllung der einen oder anderen Bestimmungen kann das Bezirksamt Nachsicht erteilen.

#### H. Strafbestimmung.

##### § 20.

Randverordnungen gegen die vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift werden, soweit nicht nach § 94 Pol.-Str.-G.-B. eine höhere Strafe verurteilt ist nach § 87a Pol.-Str.-G.-B. an Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Bei öfteren Verstößen wegen Uebertretung der Vorschrift kann das Bezirksamt dem Inhaber der Bier-Pressen die weitere Benutzung der letzteren untersagen oder an besondere Bedingungen knüpfen.

Mannheim, den 6. November 1906.

Groß-Kreisamt III.

### Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlen 1908 betr. Wir bringen gemäß § 3 der Wahlordnung vom 19. April 1901 und 22. Oktober 1906 zur Kenntnis, daß die

#### Wählerlisten

für die Wahl der Stadtverordneten von Sonntag, den 13. September bis einschl. Sonntag, den 20. September 1908, an Werktagen vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 Uhr und an Sonntagen vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht der Beteiligten auflegen und zwar:

- a) für die Altstadt Mannheim im Rathaus F 1 No. 5, 2. Stos, großer Saal No. 23,
- b) für den Stadtteil Käferthal auf dem dortigen Rathaus,
- c) für den Stadtteil Waldhof auf der Polizeistation,
- d) für den Stadtteil Neckarau auf dem Rathaus daselbst.

Etwalige Einsprüche sind innerhalb der obengenannten Frist unter Vorlage der Beweismittel daselbst vorzubringen. Spätere Einsprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Berechtigt zur Wahl ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht.

Stadtbürger sind alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche das 20te Lebensjahr zurückgelegt haben und seit zwei Jahren:

- a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
- b) eine selbständige Lebensstellung haben,
- c) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
- d) in einer bürgerlichen Gemeinde Gemeindefragen zu zahlen haben,
- e) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.

Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten oder indirekten Staatssteuern mindestens zwanzig Mark bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht:

- 1. bei den Entmündigten, Minderjährigen u. Verheiratheten,
- 2. infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes,
- 3. nach erfolgtem Quotensfahren während der Dauer desselben und solange die Wähler nicht befähigt sind,
- 4. infolge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.

Zur ersten Klasse der Wahlberechtigten gehören diejenigen, welche nach dem Umlageverordnungsblatt für das Jahr 1908 an Gemeindefragen 268 M. 90 oder mehr zu zahlen haben; zur zweiten Klasse diejenigen, welche weniger als 268 M. 90 aber mindestens 87 M. 20 und zur dritten Klasse diejenigen, welche 87 M. 20 oder weniger zu zahlen haben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 3 der Wahlordnung nur die in die Wählerliste Eingetragenen sich an der Wahl beteiligen können.

Schließlich wird noch bemerkt, daß sämtliche Wähler mittelst Postkarte von ihrer Teilnahme in die Wählerliste Nachricht erhalten. Diese Karten sollen sorgfältig aufbewahrt, bei einmaliger Einsichtnahme in die Liste und insbesondere bei der Wahl vorzulegen werden.

Mannheim, 9. September 1908.

#### Im Auftrage des Stadtrats

Statistisches Amt.

J. V.

Rirchberger.

31776

### Bekanntmachung.

Nr. 3720. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachstehenden Einlagen und Verwaltungen

Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

- in Städt. Lindenhof: im Hause Meerfeldstraße Nr. 19; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Kaiser;
- Schwelingerstraße: im Hause Schwelingerstraße Nr. 69; Inhaber der Annahmestelle: Herr Mathias Herz, Inhaber eines Kessels und der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Huber;
- Kahlstraße: im Hause Kahlstraße Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Diddorn;
- Neckarstraße: im Hause Mittelstraße Nr. 69; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Huber;
- Jungbühl: im Hause Beilstraße Nr. 22; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Ferdinand Schottker;
- in der Gemeinde Sandhofen: im Kaufhaus Bernhard Weber in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Weber;
- in der Gemeinde Waldhof: im Hause des Wirtes Wähler Landwehr; Inhaber der Annahmestelle: Herr Philipp Wähler.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegen von Geldern während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen von Beträgen bis zu 200 M. für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur eignen Benutzung.

Mannheim, den 24. Juli 1908.  
Städtische Sparkasse  
Schmelzer.

#### Konkursverfahren.

Nr. 6699. Ueber das Verlangen des Kaufmanns Josef Kassel in Mannheim wurde heute nachmittags 7 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Oscar Mayer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 22. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines bestimmten Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einmündigen Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, 5. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, 14. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht, 14. I. Obergesch. Saal D, Platz 114, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Beschaffung auszulassen, von dem Betrage der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Novbr. 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 10. Sept. 1908.

Der Gerichtsschreiber  
Groß-Kreisamt, Amtsgericht, 14. I. Obergesch.

Konkursverfahren.

Nr. 6659. Ueber das Verlangen des Kaufmanns Otto Pflughaupt, hier, Laden H 3, I, Wohnung G 3, 8 wurde heute vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Pöschel hier.

Konkursforderungen sind bis zum 30. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines bestimmten Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einmündigen Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 8. Okt. 1908, vormittags 9 Uhr vor dem Gr. Amtsgericht, Abteilung II, I. Obergesch. Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Beschaffung auszulassen, von dem Betrage der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. September 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, 11. Sept. 1908.

Der Gerichtsschreiber  
Groß-Kreisamt, Amtsgericht, 14. I. Obergesch.

Schneider.

Vergebung.

Die Ausführung der Schreibarbeiten für den Verwaltersanbau im AdB. Elektrizitätswerk Industriepark soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergabung können in meinem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8—12 und 2—4 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.

1772  
Preisfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Montag, 14. September 08 vormittags 11 Uhr

verfassen mit entsprechender Aufschrift bei uns im Zimmer Nr. 4 einreichen.

Mannheim, 7. Septemb. 1908

Die Direktion  
des Städt. Wasser-, Gas- & Elektrizitätswerks

Dieler.

# Bekanntmachung.

Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr.  
Wir bringen hiermit nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften erneut zur öffentlichen Kenntnis.  
Rannheim, 7. Sept. 1908.  
Großh. Bezirksamt, Abt. III:  
Dr. R. Pfaff.

## Bezirkspolizeiliche Vorschrift

betr. den Betrieb des Flaschenbierhandels.

Ausgrund der §§ 87a und 94 Pol.-Str.-G.-B. und des § 14a Abs. 2 der Ministerialverordnung vom 27. Juni 1874 die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., wird mit Zustimmung des Bezirksrats für den Betrieb des Flaschenbierhandels im Amtsbezirk Rannheim angeordnet, was folgt:

§ 1.

### Besondere Raum.

Das Abfüllen von Bier zum Zwecke des Verkaufs in Flaschen darf nur in einem besonderen, zu dieser Verrichtung bestimmten Raum geschehen.

Der Raum darf in anderer, insbesondere Wohnzwecken (als Wohn- oder Schlafzimmern, Küche, Verkaufsstelle u.) nicht benützt werden.

Auch dürfen in demselben Gegenstände nicht gelagert werden, deren Lagerung eine Verunreinigung des Bieres im Erfolgsfall herbeiführen kann.

§ 2.

### Beschaffenheit des Raumes.

Der Abfüllraum muß geräumig, hell, luftig, bequem leicht zu reinigen sein und darf nicht in der Nähe eines Abortes, einer Düngegrube oder dergleichen liegen.

Der Boden muß cementiert oder mit anderem un durchlässigen Material gedeckt und so eingerichtet sein, daß Flüssigkeiten sich von selbst sammeln und abgeleitet werden können.

Die Wände des Raumes müssen bis zur Höhe von 1 m vom Fußboden cementiert oder von anderem Material hergestelt sein, das ohne Beschädigung abgewaschen werden kann.

§ 3.

### Wasser.

In dem Abfüllraum oder in dessen unmittelbarer Nähe muß frisches Wasser in genügender Menge stets vorhanden sein.

Wasser, dessen Beschaffenheit gesundheitspolizeilich zu beanstanden ist, darf zum Reinigen der Flaschen u. dgl. Verwendung finden. Insbesondere ist es unzulässig, zum Abfüllungszweck nötige Flaschen oder Geräte mit Wasser aus Bächen, Teichen und dergleichen zu reinigen.

In Gemeinden, in welchen eine öffentliche Wasserleitung besteht, darf nur Wasser aus dieser benützt werden.

§ 4.

### Abfüllapparat.

Jeder Abfüllung des Bieres in Flaschen muß ein besonderer Abfüllapparat (Expansionsapparat, Patenschlauch oder dergleichen) benützt werden.

Unterliegt es insbesondere das Abfüllen mittelst Gummiröhren, die von dem Abfüllenden zum Ansetzen des Bieres in den Mund genommen werden müssen.

Alle Verbindungen und alle Verbindungsstellen an dem Abfüllapparat, sowie die Ventilschlösser der Flaschen müssen den Vorschriften in den §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes über den Verkehr mit Bier- und ähnlichen Gegenständen vom 25. Juni 1887 (Reichsgesetzblatt Seite 273) entsprechen.

§ 5.

### Nötige Gerätschaften.

Als Gerätschaften zum Abfüllen müssen — abgesehen von dem eigentlichen Abfüllapparat — vorhanden sein:

- eine Spülmaschine mit Bürsten zum Spülen der Flaschen oder ein Gefäß mit Porzellanschalen;
- zwei Spülgefäße (Stauben oder dergl.) von genügender Größe; ist eine Spülmaschine vorhanden, so genügt ein Spülgefäß;
- ein Gefäß, auf welchem die leeren gereinigten Flaschen zum Abtropfen aufgestellt werden können (Abtropfgestell).

Diese Gerätschaften müssen in dem Abfüllraum ständig aufbewahrt und dürfen zu anderen Zwecken (insbesondere die Spülgefäße zum Waschen der Hände und dergl.) nicht verwendet werden.

§ 6.

**Reinhaltung des Abfüllraumes und der Gerätschaften.**  
Der Abfüllraum und die zum Betrieb des Flaschenbierhandels nötigen Gerätschaften müssen stets rein gehalten werden. Insbesondere ist der Schlauch nach dem Abfüllen jeweils mit heißer Sodawäsche zu reinigen.

Vor dem Einfüllen des Bieres müssen die Flaschen gründlich mit heißem Wasser gereinigt werden und zwar mittelst der Spülmaschine oder mit Porzellanschalen.

Der Gebrauch von Metallbürsten ist verboten. Bei Wiederverwendung gebrauchter Flaschen mit Verschlußapparaten sind die letzteren, sofern dies ohne sie zu beschädigen ausführbar ist, vor jeder neuen Flaschenfüllung von der Flasche zu entfernen und einer hinreichenden Desinfektion (durch Auslösen in Sodawäsche oder dergl.) zu unterziehen; dabei sind die Gummiringe von den Verschlußschlössern zu entfernen.

Die Flaschen müssen vor dem Einfüllen auf das Abtropfgestell gebracht und genügend lange Zeit dort belassen werden. Gebrauchte Korbbrosen dürfen nicht wieder verwendet werden.

§ 7.

### Personen, welche das Abfüllen besorgen.

Personen, welche an ansteckenden Krankheiten oder an sonstigen Krankheiten leiden, dürfen dem Abfüllgeschäft (einschließlich der Reinigung der Flaschen und Gerätschaften) nicht mitwirken.

§ 8.

### Überwachung.

Die zum Abfüllen benutzten Räume und Geräte sind auf Erfordern der mit der Überwachung betrauten Polizeibehörde zu untersuchen.

§ 9.

### Ubergangsvorschrift.

Die Inhaber bereits bestehender Flaschenbierhandlungen haben die Betriebsanordnungen bis zum 1. Juli 1909 mit obigen Vorschriften in Einklang zu bringen.

§ 10.

### Strafbestimmung.

Zusammenfassend gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht nach § 94 Pol.-Str.-G.-B. eine höhere Strafe verurteilt ist, nach § 87a Pol.-Str.-G.-B. ein Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Rannheim, den 23. Juni 1908.

Dr. R. Pfaff.

## Bezirkspolizeiliche Vorschrift

betr. die Überwachung der Mineralwasserfabrikation.

Nach Grund der §§ 87a und 94 Pol.-Str.-G.-B. und des § 14a Abs. 2 der Ministerial-Verordnung vom 27. Juni 1874 die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., wird mit Zustimmung des Bezirksrats für den Betrieb der Mineralwasserfabrikation im Amtsbezirk Rannheim angeordnet, was folgt:

§ 1.

Künstliche Mineralwässer sowie kohlensäurehaltige Getränke dürfen nur in Räumen bereitet werden, welche gut gelüftet, geräumig und so hell sind, daß die darin aufgestellten Geräte in allen Einzelheiten genau beaufsichtigt werden können.

§ 2.

Für Herstellung der genannten Wässer darf — außer beschlitztem Wasser — in Gemeinden, in welchen eine öffentliche Wasserleitung besteht, nur Wasser aus dieser, und da, wo dies nicht der Fall ist, Wasser aus Brunnen oder Quellen nur dann benützt werden, wenn das Wasser vor jeder Verunreinigung sicher geschützt und bei der chemischen und bakteriologischen Untersuchung durch geeignete Sachverständige als einwandfrei befunden worden ist. Die Verwendung von Wasser aus Flüssen, Bächen, Teichen und dergl. ist nicht statthaft.

§ 3.

Die bei der Bereitung der Mineralwässer u. s. w. zu verwendenden Salze und chemischen Präparate müssen die im Arzneibuch für das Deutsche Reich vorgeschriebene Reinheit haben.

§ 4.

Wo zur Erzeugung der kohlensäurehaltigen Wässer, Schwefelsäure oder Salzsäure benützt werden, müssen wenigstens zwei Beschäftigte vorhanden sein, von denen die erste Schwache Sodawäsche, die zweite Wasser von der obengenannten Beschaffenheit enthält.

Der Inhalt dieser Flaschen ist vor jeder Neuentwicklung von Kohlensäure zu erneuern.

§ 5.

Alle Verbindungen und Verbindungsstellen an den Apparaten müssen den Vorschriften in den §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes über den Verkehr mit Bier- und ähnlichen Gegenständen vom 25. Juni 1887 (Reichsgesetzblatt S. 273) entsprechen.

§ 6.

Die Hersteller von künstlichen Mineralwässern u. s. w. haben für stets ordnungsmäßigen Zustand und Reinhaltung der Apparate in allen ihren Teilen, sowie der Verkaufsstellen und Versandflaschen und der Aufbewahrungsgefäße zu sorgen. Die Reinigung und Spülung der Apparate und Flaschen darf nur mit einwandfreiem Wasser (s. § 2) und nur unter Gebrauch von solchen Gerätschaften stattfinden, welche zu anderen Zwecken nicht verwendet werden. Flaschen, an deren Boden sich Niederschläge festgesetzt haben, sind von der Verwendung auszuschließen.

Die Verwendung von Metallschrot zum Flaschenreinigen ist verboten.

Vor dem jedesmaligen Beginn der Tagesarbeit sind die Abfüllgefäße mit einwandfreiem Wasser (s. § 2) sorgfältig auszuspülen.

§ 7.

Personen, welche an ansteckenden Krankheiten oder an sonstigen Krankheiten leiden, dürfen bei der Mineralwasserfabrikation nicht mitwirken.

§ 8.

Die zur Mineralwasserfabrikation benutzten Räume und Gerätschaften sind auf Erfordern der mit der Überwachung betrauten Polizeibehörde zu untersuchen.

§ 9.

Die Inhaber bereits bestehender Betriebe zur Herstellung künstlicher Mineralwässer sowie kohlensäurehaltiger Getränke haben ihre Betriebsanordnungen bis zum 1. Juli 1909 mit obigen Vorschriften in Einklang zu bringen.

§ 10.

Zusammenfassend gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht nach § 94 Pol.-Str.-G.-B. eine höhere Strafe verurteilt ist, nach § 87a Pol.-Str.-G.-B. ein Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Rannheim, den 23. Juni 1908.

Dr. R. Pfaff.

## Tagesordnung der Bezirksratsitzung

am Donnerstag, den 17. September 1908, vormittags 9 Uhr

1. Besuch des Johann Hermann Wagner in Mannheim zum Erlaube des Betriebes einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause T. 6, 12.

2. Besuch des Johannes Feiderl in Mannheim zum Erlaube des Ausschankens von Limonade und Mineralwasser in der Baraballe der Friedrichstraße.

3. Besuch der Automaten-Rezeptions-Gesellschaft um Erlaube zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause F. 1, 2, Badenia-Automat.

4. Beschl. im Hause D. 1, 7/8, Dania-Automat.

5. Beschl. im Hause O. 3, 6 Germania-Automat.

6. Besuch des Friedrich Geiringer in Mannheim um Erlaube zum Betrieb der Realshankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause P. 2, 6.

7. Besuch des Johannes Menrath in Ladenburg um Erlaube zum Betrieb der Realshankwirtschaft zum Sternplatz.

8. Besuch des Peter Huber in Mannheim um Erlaube zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, vom Hause U. 2, 2 nach U. 4, 19.

9. Beschl. des Josef Boldert in Mannheim vom Hause Trautweinstraße 49 nach Schwefelstraße 169.

10. Beschl. der Babette Fiedl Bwe. in Mannheim von K. 4, 9 nach K. 4, 11.

11. Beschl. des Franz Hecker in Mannheim von K. 4, 7 nach Mittelstraße 118.

12. Beschl. des Wilhelm Baumann in Mannheim von S. 5, 5 nach Kronprinzenstraße 8.

13. Beschl. des Julius Dürrer in Mannheim von Augustenstraße 54 nach Lindenstraße 38.

14. Besuch des Franz Reich in Mannheim um Erlaube zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank vom Hause Kaiser-Wäldchenstr. 5 in Neckarau nach Laurentiusstraße 13.

15. Besuch des Jakob Kaufmann Gebr. in Mannheim um Erlaube zum Betrieb eines Stellvermittlungsbüros.

16. Die Erteilung von Tanzunterricht durch Peter Waier in Mannheim.

17. Ernennung der Mitglieder der Fortenschaukommission.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte aus, dies, Kanzlei aus.

Mannheim, 2. September 1908.  
Großh. Bezirksamt I.  
Dr. C. E. m. m.

## Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 7848. Frau Christina Köhner Witwe in Mannheim, Kreisverordneter Rechtsanwalt Dr. Oberleitner, klagt gegen den Kaufmann Johann Beckmann und dessen Ehefrau Rosa Beckmann, früher zu Mannheim J. 2 Nr. 6 wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus Motiven mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gramtisch-Innen zur Zahlung von 100 Mk. nebst 4% Zinsen vom Klagestellungstage an.

Die Klägerin ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf:  
Mittwoch, 18. Rovbr. 1908, vormittags 9 Uhr  
(2. Stock, Zimmer No. 111.)  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
18658  
Mannheim, 8. Septbr. 1908.

Ried,  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts III.

## Handelsregister.

Zum Handelsregister B. Band VII. D.-S. 89, wurde heute eingetragen: Firma „Stietzmech & Patents Müller & Co.“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Gegenstand des Unternehmens ist: Die Verwertung aller gegenwärtig auf den Namen der Firma „Stietzmech & Co.“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ zu Mannheim eingetragenen Patente, Gebrauchsmuster und sonstiger Schutzrechte bezüglich des Strömungs- und Mälzerei-Betriebes sowie etwaiger zukünftiger weiterer Schutzrechte bezüglich dieses Betriebes. Das Stammkapital beträgt: 20,000 Mark.

Geschäftsführer sind: Karl Stietzmech, Kaufmann, Mannheim, und Stefan Stietzmech, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. September 1908 festgestellt. Jeder der beiden Geschäftsführer Karl Stietzmech und Stefan Stietzmech ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt. 13657

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden auf Grund des § 18 des Gesetzes betr. den Verkehr mit Bieren, Käse, Schmalz und deren Erzeugnissen vom 15. Juni 1897 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Mannheim, 8. Sept. 1908.  
Großh. Bezirksamt III:  
Dr. R. Pfaff.

## Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Hohenheim betr.  
Nr. 22360 III. Im Falle des Heinrich Klein, Handwirt in Hohenheim, ist die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt. 13613  
Stallpferde ist veräußert.  
Mannheim, 10. Sept. 1908.  
Gr. Bezirksamt III.  
Dr. R. Pfaff.

## Bekanntmachung.

Die Jahrbahnstationierung von Großflächigen Straßenperre betr.  
Nr. 23455 Wegen Herstellung des Straßenflusses bleibt der Kreisweg Nr. 23 in Großflächigen vom Kreisweg Nr. 21 an bis zum oberen Ende der Letztstraße in der Zeit vom 16. bis 19. d. Mts. für Fußgänger gesperrt.  
Zusammenfassend werden nach § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Die Bürgermeisterämter und Stadtschreiber haben dies in ortsnäher Weise bekannt zu machen.  
Mannheim, 8. Sept. 1908.  
Großh. Bezirksamt  
geb. Steiner.

Dr. R. Pfaff.

## Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Butter betr.  
Nr. 22362. In letzter Zeit sind zahlreiche Verhandlungen beim Butterhandel vorgekommen.  
Wir bringen daher die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. März 1902 zur allgemeinen Kenntnis.  
Butter, welche in 100 Gewichtsteile weniger als 80 Gewichtsteile Fett oder in ungelagertem Zustand mehr als 18 Gewichtsteile Wasser enthält, darf gemerksmäßig nicht verkauft und feilgehalten werden. 13662  
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden auf Grund des § 18 des Gesetzes betr. den Verkehr mit Bieren, Käse, Schmalz und deren Erzeugnissen vom 15. Juni 1897 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Mannheim, 8. Sept. 1908.  
Großh. Bezirksamt III:  
Dr. R. Pfaff.

## Bekanntmachung.

Die Vergebung von Bauarbeiten.  
Zum Bau eines Schulhauses für die Gemeinde Hohenheim sollen nachstehende Arbeiten im Ortsteil nach Maßgabe der Veranschlagung vom 3. Januar 1907 vergeben werden und zwar:

1. Steinbauarbeiten.
- a) Grund.
- b) Roter Sandstein.
- c) Mauerwerk.
2. Auf- u. Holzlieferung.
3. Daubebeton (Zempege).
4. Vergütung.

Die Nebenbedingungen liegen während des üblichen Geschäftsverkehrs, vormittags von 8-12 Uhr, an dem Rathaus in Hohenheim zur Einsicht aus, wobei auch die Angebotsmuster gegen Entrichtung d. r. Gebührensform erhältlich sind.  
Die Angebote sind schlüssig, mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

30. September d.



Verloren

Verloren i Panamahut Sonntag Nacht, 28/9/22...

Vermischtes.

Ein Synagogen-Münnerplatz für die jüdische Gemeinde...

Logenplatz

Hang, No. 13 abzugeben...

Soll Haben Bücher-Revisor ukaufm. Müstig Mainz

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheiten...

Stickereien

und Festons. Ich verende an Privats...

Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

Reisehörbe taucht durch u. d. Schrift Julius Treber, Grimma

Scharf & Hank Pianos u. Flügel Fabrikate ersten Ranges!

Künstler - Monogramme Schablonen jeder Art Joseph Diem

Unterricht. Institut u. Pens. Sigmund Mannheim, A. I. D.

Ecole française, P. 3, 4 jeden Mittwoch u. Freitag

Sprachen-Institut Wackay D. I. 2 am Paradeplatz

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab, Hoflieferant - Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129. Größtes Haus für Wohnungsausstattungen...

Eine sensationelle Nachricht Seine Maj. Carl Appeln, der Kaiser...

Möchten hiermit den geehrten Damen mitteilen, dass wir unser Geschäft nach P 7, 25 Heidelbergstr. verlegt haben...

Diskontierung von Buchforderungen zu künftigen Bedingungen. Prospekte stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Klavier-Unterricht wird von einem tüchtigen und energiegelichen Lehrer...

Handels-Kurse von 65070 Vine. Stock Mannheim, P1, 3. Ludwigshafen, 25.

Geldverkehr. Wer sucht Geld, spracher, Teilhaber, verkaufen will...

„Mustergiltiges Institut“ Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs schreiben...

Rudolf Mosse Günstige Gelegenheit! Wegen Todesfall veräußert billig mein hochhersehendes Mustergut...

Landhaus (auch für zwei Familien eingerichtet) mit 900 qm Garten...

Buchhandlung Reisende liefert gesucht bei hoher Provision und dauernder Beschäftigung...

Rein schuldentrees Terrain tausche gegen Etagehaus Villa etc. auch nehme Hypotheken in Zahlung...

Dr. Thompson's Seifen Seifenpulver Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen das beste Waschmittel.

Der Wohlgeschmack der Bubbings, Milchspeisen, Kaffee, Pflaumen, Schlagflinte, Cremes, Kuchen...

1870 m Schienenstöße, 14 Kugeldrehplatten, 22 Rollwagen mit Kugellagern...

Ganze Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Betten und Materialien...

Braunfäulen im leichten und schweren Zug bestens eingetragenen billig.

6 Ladentheken Regalen in versch. Größen, alle Sorten Leisten billig

Platz-Inspektoren und Acquiranten werden von Mannheimer General-Agentur...

Verlademeister für unsere Kohlenposten per bald gesucht.

Dr. J. J. und Schmalzerei liefert gesucht.

Stellen suchen Herrschaftlicher geb. Frau empfiehlt sich für Stellen bei Stellen...

Läden. Laden in bester Lage der Reichsstraße per sofort zu vermieten.

Zu vermieten. B 2, 13 gegenüber dem Hof (Laden) über, abgetrennt...

Möbl. Zimmer J 6, 5 2 St., möbl. Zimmer an 1 u. 2 St. mit 25 oder Pension zu verm.

Detail-Reisenden vielte sich einem tüchtigen, erfahrenen und handlungsbereiten Detail-Reisenden...

Zu vermieten. Tullstraße, 13, 4 St. gegenüber Postamt, mit möbl. Zimmer...

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Sonntag, den 13. Sept. 1908. 3. Vorstellung im Abonnement C. Margarethe.

Neue Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Jules Verber und N. Carré. Musik von G. Connod. Regisseur: Eugen Gedra. Dirigent: Hermann Knipfobach.

Personen:

- Lehrer Faust: Wilhelm Krentz. Margarethe: Olga Sanders. Saladin, ihr Bruder: Joseph Kromer. ...

Bestimmte Länge: Arrangiert von der Balletmeisterin Renée Gaud. In 2. Akt: Walzer, getanzt vom Chor de Ballet. ...

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 13. Sept. 1908. Hasemanns Töchter.

Original-Vorstellung in 4 Akten von Adolphe d'Aronge. Regisseur: Karl Reumann Hobib.

Personen:

- Anton Hasemann, Kauf- u. Handels-gärtner: Emil Hecht. ...

Ein Dienstmädchen. Schlofferstellen. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 1 1/2 J. ...

Im Grob. Golltheater. Montag, 14. Sept. 1908. 3. Vorstellung im Abonn. D. Eine Abrechnung. Mit dem Feuer spielen.

Saalbau Varieté! Heute letzter Sonntag 2 grosse Vorstellungen! Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen. ...

Automobil- und Theater-Empfehlung! Rosa Ottenheimer C 8, 4, 1. Etage. Spezialgeschäft in Echten Schweizer Stickereien etc.

Hotel-Restaurant Hessischer Hof am Bahnhof. Auschank von Exportbier. Brauerei Prinz, Karlsruhe. Gute bürgerliche Küche.

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten. Deutsche Schiffbau-Ausstellung Berlin 1908. Juni bis Oktober. Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.

Wir eröffnen am Mittwoch, den 16. September 1908, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal, 'Restaurant zum Rosengarten', U 6, 19, einen Unterrichts-kursus für Anfänger in dem vorzüglich bewährten Einigungssystem 'Stolze-Schrey'. ...

Anruf zur Gründung einer Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung. Immer lebhafter macht sich die Besamte wie für Männer bei praktischen Leben das Bedürfnis geltend, auch nach abgeschlossenen Studien und im Innern der Berufsgebiete in engerer Fühlung mit den Fortschritten der Staatswissenschaften und der Nationalökonomie zu stehen ...

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Mannheim. 81149. Wir eröffnen am Mittwoch, den 16. September 1908, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal, 'Restaurant zum Rosengarten', U 6, 19, einen Unterrichts-kursus für Anfänger in dem vorzüglich bewährten Einigungssystem 'Stolze-Schrey'. ...

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Mannheim. 81149. Wir eröffnen am Mittwoch, den 16. September 1908, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal, 'Restaurant zum Rosengarten', U 6, 19, einen Unterrichts-kursus für Anfänger in dem vorzüglich bewährten Einigungssystem 'Stolze-Schrey'. ...

Kirchen-Ansagen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 13. September 1908. Teilmittagskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. ...

Concordienkirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. ...

Stadtmission. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde. ...

Schwefelingerstadt, Schwefelingerstraße 124. Sonntag, nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule, nachm. Ausflug des gem. Chor nach Seckenheim. ...

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. Wochenprogramm vom 13. Septbr. bis 19. Septbr. 1908. Sonntag, 13. Sept. ...

Evangel. Gemeinshaft. P 6, 5, Hof, 1 Ur. Sonntag, den 13. September vor-mittags 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. ...

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26. (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. ...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 13. Sept., vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6. ...

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, 13. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. ...

Schwehingerstr. 21a, in nächst. Nähe d. Laternl. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Deutscher Privat-Beamten-Verein Zweigverein Mannheim. Privatangestellte. Denkt an Eure und Eurer Familie Zukunft. ...

Vermischtes. Zur Anfertigung feinerer Gesellschaftsleider, Kostümes aller Art, sowie jeder einfachen Robe empfiehlt sich Emma Wiedemann. ...

Rud Heisswasser Apparate. liefern heißes Wasser zu jeder Zeit und überall. Nähere Auskunft erteilt H. Barber Mannheim, N 2, 9a.

Patent-Bureau Hans Hünenberg. Zivill-Ingenieur MANNHEIM. Tel. 3629. - C 1, 10/11. ...

Untericht. Nachhilfestunden in allen Schulfächern. ...

Ankauf. Gebrauchtes, kompl. Herren-sommer zu kaufen gesucht. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...

Läden. D 4, 1, Geißelstraße per 1. Oktober zu verm. 64853. ...



# L. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 3-4

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

# Grosse Modell-Ausstellung

der neuesten

# Damen- u. Kinder-Konfektion

ab Sonntag, den 13. September 08 bis Sonntag, den 27. September 08

81435

## Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortstatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

- Von Herbst 1908 ab sind handelsfortbildungsschulpflichtig:
- 1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1890
- 2. Mädchen, geboren nach dem 10. Dezember 1890

### Schüleraufnahmen.

1. Die nach dem 10. Dezember 1890 geborenen und in obigen Betrieben beschäftigten jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste erworben haben und in obigen Betrieben beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich am Dienstag, 22. September 1908, morgens 9-11 Uhr,

Aurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 3, bei ihrer Anmeldung zu stellen.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Zusammenfassungen werden nach § 15 des obigen Statuts verlangt.

2. Die nach dem 10. Dezember 1890 geborenen jungen Leute, welche dieses Späthjahr die Schule ohne Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste verlassen haben und in obigen Betrieben beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich am Dienstag, 22. September 1908, nachmittags 3-5 Uhr, Aurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4, bei ihrer Anmeldung zu stellen.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Zusammenfassungen werden nach § 15 des obigen Statuts verlangt.

3. Die nach dem 10. Dezember 1890 geborenen jungen Leute männlichen Geschlechts, welche nicht zu den unter Nr. 1 und 2 angeführten zählen und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule ange-meldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden, am Dienstag, 22. September 1908, nachmittags 3-5 Uhr, Aurfürst-Friedrich-Schule in C 6 im Rektorat.

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Zusammenfassungen werden nach § 15 des obigen Statuts verlangt.

### 4. Heberungsbestimmung für Mädchen.

Nach Stadtratsbeschluss vom 2. August 1906 sind die nach dem 10. Dez. 1890 geborenen und in Handelbetrieben zu kaufmännischen Verrichtungen verwendeten Personen weiblichen Geschlechts handelsfortbildungsschulpflichtig.

Hier dringen diese Bestimmungen zur Kenntnis mit dem Rat, dass die nach dem 10. Dezbr. 1890 geborenen handelsfortbildungsschulpflichtigen Mädchen, sofern sie noch nicht die Handelsfortbildungsschule besuchen, sich am

Mittwoch, 23. September 1908, vormittags 9-11 Uhr Aurfürst-Friedrich-Schule in C 6 im Rektorat zu melden haben.

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Zusammenfassungen werden nach § 15 des obigen Statuts verlangt.

Die nach dem 31. Juni 1894 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritt in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Ortstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterliegenden kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulklassen. Hierzu kommen noch 5 Stunden kaufmännischen Fachunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Aurfürst-Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.

Mannheim, 1. September 1908.

Das Rektorat:

Dr. Bernhard Weber.

**Naturheilanstalt Hohenwaldau**  
Stuttgart  
Besitzer: Dr. Katz, Oberstarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage. 485 m ü. d. M. Schöne Luftklimen. Luft-parks. Diätetiken. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 685

Unterfertigte Firma gibt sich die Ehre, die  
**Eröffnung eines Bureaus**  
**C 7, 8 in Mannheim C 7, 8**  
für 81879  
**Ingenieur- u. Vermessungswesen**  
**Landesmelioration und Tiefbau**  
ergebenst anzuzeigen.  
Ausführung von Arbeiten im In- und Ausland.  
**A. Schnauber & Co.**  
staatlich konzess. Geometer I. Klasse.  
Telephon No. 6460.

**MANNHEIMER MASCHINENFABRIK**  
**MOHR & FEDERHAFF**  
MANNHEIM  
**Waagen**  
**Aufzüge**  
**Kräne**  
**Verladevorrichtungen**

**Union**  
**Brikets**  
angenehmstes u. billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche.  
Bei mindestens 20 Ztr. Mk. 1.10  
" " " " " 1.15  
bei weniger " " " 1.20  
pro Zentner frei Keller gegen bar.  
**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
Hafenstrasse 15 Holzkohlen, Kohlen, Portland-Cement Teleph. 1155.

**Erziehungsanstalt von Dr. Plähn**  
Berechtigte Privat-Realschule Waldkirch i. Br.  
100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 Mk. (Sexta) bis 1200 Mk. (Unterssekunda). Sorgfältigste Ueberwachung auch bei den Schularbeiten.  
Beginn des neuen Schuljahres: 21. September

**Schriesheim** an der Bergstrasse  
Schönster Ausflugsplatz.  
Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet.  
**Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal“**  
Altrenommiertes Haus mit neuerbaunter Dependence. prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Taunenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse, Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweibier. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. — 601  
Telephon Nr. 8. **Wilhelm Krämer, Besitzer.**

**Jugenheim** an der Bergstrasse  
Restauration, Hotel und Pension zum **kühlen Grund**  
(Fernsprecher No. 5). Anerkannt schöner Ausflugsplatz für Touristen u. grössere Gesellschaften u. wegen der idyll. Lage u. guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franco. **Philipp Görsch.**

**Luftkurort Waldkatzenbach.**  
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel“  
500 m ü. d. M. 17, St. von Eberbach, 1 St. von Galmühle, 17, St. von Zwingenberg. Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürgerl. Haus. Mass. Pens. Gartenwirtschaft u. Kegelbahn. Bäder im Hause. (701e) Bes.: **Karl Franzenheim.**

**Baden-Baden Hotel u. Pension „z. Löwen“**  
Gegenüber den Grossherzoglichen Bädern sowie in nächster Nähe der neuen Anlagen. Altrenommiertes Haus, vorzügl. Küche, reine selbstgez. Weine, ff. Bier. Gute Verpflegung. 623  
Bes. **Franz Müller, langj. Küchenchef.**

**Schwarzwald.**  
**Kurhotel Friedrichshöhe** Oberachern  
Station Achern.  
Modern eingerichtetes Haus, idyllische Lage, direkt am Hoch-tannenwald. Gepflegte Promenaden, herrliche Ausflüge. Kalte und warme Bäder, Duschen, Dampf-, Fischtanzen- u. Soolbäder. Pension von 4.50 Mk. an bis 18. Juli u. vom Sept. ab Preisermässigung. Vorrügl. Verpfleg. Näh. Ansk. erteilt die **Direktion.** (441)

**Herrenalb. Villa Kull.**  
(Pension-Hotel) 610  
Pen ion Mk. 4.50 bis 6.—. Im Mai u. September Ermässigung.

**Sanatorium Bergzabern (Pfalz)** Altrenom. Anstalt  
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen. In gesünder, geschützter Wald- u. Gebirgslage. Sorgfältige Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen. Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen. Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.  
Also: **Heim für Alle.**  
Näheres durch Prospekte. 590s **Dr. Bosserl.**

**Brunnen.** Hotel und Pension „Zum weissen Rössli“  
v. d. Geschichtswelt u. Touristen bevorzugt. Haus. Pens. m. 2. 5-7 fr. 641e

Schnellste, billigste u. gründlichste  
**Bau-Austrocknung**  
Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk“  
**Franz Goldschmidt**  
Mannheim 75839  
Fernsprecher 3382. Kontor: Dammstr. 27.

Original-Entwurf. Nachdruck verboten.

# Die Augen auf beim Möbelkauf!

— Besichtigen Sie erst die Läger — fragen Sie erst nach den Bedingungen. —  
Am reellsten ist stets Fuchs.

Anzahlung  
**6**  
Mk.

- 1 Kleiderschrank
- 2 Stühle, 1 Tisch
- 1 Kommode
- 1 Spiegel, Konsole
- 1 Bettstelle
- 1 Deckbett
- 2 Kissen
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl
- 1 Küchenrahmen
- Gardinenstangen
- Rosetten

**Gratis:**  
1 Teppich od. 1 Uhr.

**Beamten,**  
alten Kunden  
und Kunden  
anderer Kredit-  
häuser  
**ohne**  
Anzahlung.

Anzahlung  
**10**  
Mk.

- 2 kompl. Betten
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Sofa
- 1 Spiegel
- Konsole
- Kommode
- Küchen- einricht
- Schrank
- 2 Stühle
- Tisch
- Rahmen
- Gardinen- stangen
- Rosetten
- 2 Bett- vorleger

**Gratis:**  
1 Bild oder 2 Säulen.

Einzelne Möbelstücke, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikavs, Sofas, Anrichten, Bettstellen, Matratzen u. s. w. mit Anz. von **3 Mk.** an u. wöch. Abzahl. von **1 Mk.**

**Bei Kassa-Einkauf enorme Vorteile** da ich die Möbel mit anderen Grossfirmen gemeinsam und sehr vorteilhaft einkaufe.

Streng diskret.  
Lieferung franko.  
Kredit  
nach auswärts.

Anzahlung  
**16**  
Mk.

- 1 Sofa
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Vertiko
- 1 Spiegel
- 1 Kleider- schrank
- 2 Betten
- 1 Wasch- kommode
- 1 Küchen- schrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Einersplind
- Gardinen- stangen
- Rosetten
- Konsole
- Kohlenkasten
- Küchenrahm.

**Gratis:**  
1 Regulator, 1 Teppich oder 2 Säulen

Eigene  
Polsterwerkstatt.  
Garantie für  
Güte der Ware.

Wenn Sie gewissenhaft alles prüfen

dann erfüllt Ihnen Ihre Wünsche hinsichtlich d. Kulanz und Reellität nur

# Fuchs

Mannheim  
**D 5, 7**  
parterre,  
I., 2., 3. u. 4. Etage

das grösste aller Kredithäuser.

## Kolossal unter Preis aber nur noch kurze Zeit kauft man in vorzüglicher Qualität

Damen-, Kinder-, Herren-, Tisch-, Küchen- Bettwäsche, Leinen, Halbfeinen, Flanelle, Trikotagen, Hemdenstoffe, Woldecken, Gardinen, Taschentücher, Handtücher, Schürzen fertig und am Stück, Schneide- zeuge, eiserne und Messingbettstellen mit allem Zubehör in

### L. Steinthal's Totalausverkauf

**D 1, 11** wegen Geschäftsaufgabe **D 1, 11.**

### Spezialfabrik für Zentralheizungen

Dampf und Warm-Wasser bestbewährter Systeme.  
Lüftungs- u. Trockenanlagen, Gewächshausbau.  
Heisswasseranlagen für Bäder, Toiletten, Küchen etc. durch Gassautomaten, Kleinkessel und Boiler.  
Gesundheitstechnische Anlagen. Closet-, Bade- u. Toiletteanlagen. Hausentwässerungen. 78082  
**Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure**  
Schwetsingerstrasse 53.

## Ludwig Post

L 13, 12a Telephone 241 L 13, 12a  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
sämtliche **Ruhrkohlen, Zechenkoks** (Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts für Hausbrandzwecke.

## Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.  
Verschied. andere Marken billiger wie jede Konkurrenz.  
... Grösste Auswahl ...  
Eigene Reparaturwerkstatt  
**Steinberg & Meyer**  
N 3, 14 Tel. 3237.

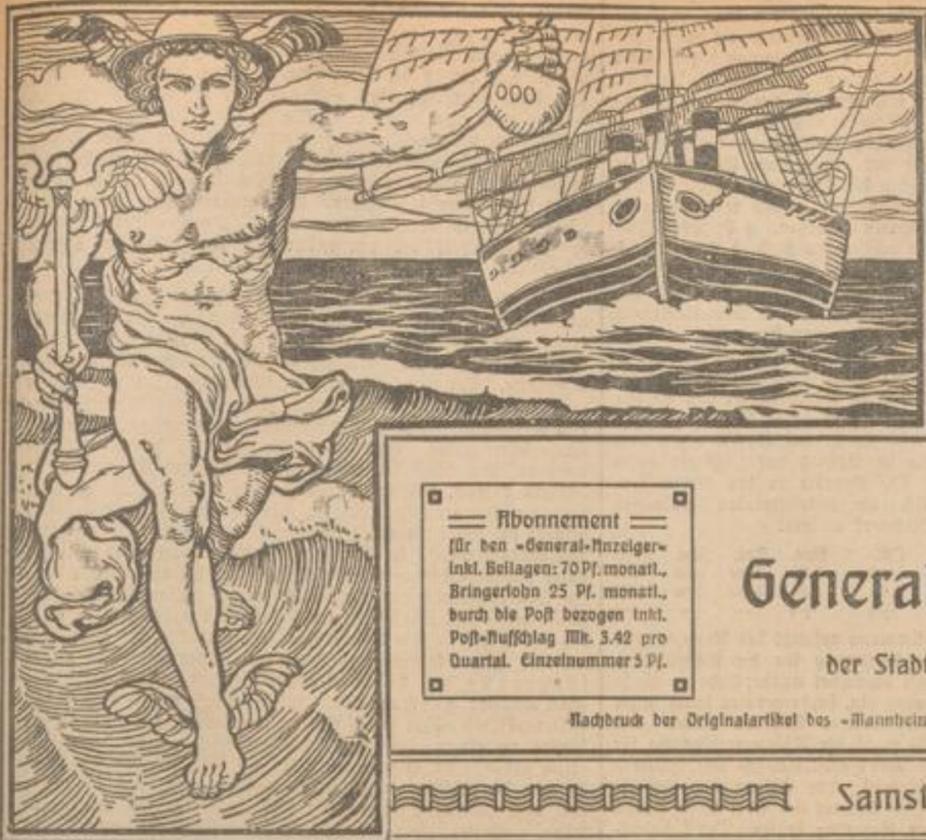
### M. Eichersheimer, Mannheim.

Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.  
ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.  
**Lager in allen gangbaren Grössen.**  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
**Grosses Lager in modernen Transmissionen**  
mit und ohne Ringschmierung. 76456  
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.  
Uebernahme kompletter Transmissionen.

## Gebrüder Kappes

Liefere sämtliche Sorten  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, deutsche u. englische Anthrazit**  
sowie **Buchen- und Forlenseitholz**  
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
**Luisenring 56. Luisenring 56.**  
Telephon 852. 78482

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerel-Bureau (Annahme  
 von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den General-Anzeiger  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kopfzeile . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 .  
 Die Reklamzeile 100 .  
 Telegramm-Adresse:  
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 12. Septbr. 1908

## Die Bewegung der Preise der wichtigsten Lebensmittel in den letzten dreißig Jahren in Mannheim.

Eine statistische Klauselei von Dr. Jos. Landgraf in Wiesbaden (Schlag.)

Sehr gewaltig ist wieder die Steigerung in den Eierpreisen: 1879—83 kosteten 10 Stück 62.24 Pf., 1884—88 66.1 Pf., 1889—93 66 Pf., 1894—98 61.2 Pf., 1899—03 63.4 Pf., 1904—08 81.4 Pf.

Trotzdem ist aber dabei doch, daß die Preise in den letzten 5 Einzeljahren zunächst keine weitere Steigerung erkennen lassen; sie betragen nämlich: 1905 80.8, 1906 87.5, 1907 84.1, 1908 wieder 80.5. Auch ist zu bemerken, daß die Eier ja qualitativ sehr verschieden im Preise sind und daß die hier notierten Eier kaum in das Budget der Arbeiter und verarbeiteten Kreise passen. Man möchte glauben, daß auch für die Wirtschaftsmärkte dasselbe geboten erscheint, was der Verein deutscher Konditorenverbände von der Regierung in den jüngsten Tagen verlangt hat: es möchte obligatorisch die Deklaration, ob Roh- oder Rührteig oder frische Eier; ferner ließen sich die letzteren in Datum- und Eier der verschiedenen Provenienzen noch weiters differenzieren) geboten werden. In der Münchener Statistik, also auf einem wesentlich größeren und der Sache nach andersartigen Markte, haben sich die Eierpreise wie folgt entwickelt: je 12 Stück kosteten dort 1876—80 63 Pf., 1881—85 63 Pf., 1886—90 66 Pf., 1891—95 70 Pf., 1896—1900 70 Pf., 1901—05 72 Pf., 1906 und 1907 je 80 Pf.

Das sind freilich wesentlich billigere Preise (das Stück kommt nur auf 5—6 Pf. in Mannheim auf 6—8 Pf.), möglicherweise wird aber auch dort eine geringere Sorte Eier notiert.

Die Preise der Butter zeigen folgendes Bild: 1879—83 M. 1.08 das halbe Kilo, 1884—88 M. 1.10, 1889—93 M. 1.12, 1894—98 M. 1.19, 1899—03 M. 1.20, 1904—08 M. 1.40.

Hier haben wir also eine fortgesetzte Steigerung um beinahe 30 pCt., die aber freilich dadurch etwas gemildert werden dürfte, daß in den letzten drei Decennien eine ständige Reihe von Surrogatfetten auf den Markt kamen. Bezüglich der Sorten kommen wohl dieselben Erwägungen wie oben bei den Eiern in Betracht. — Nicht so gleichmäßig, aber doch auch unter fortgesetzter Preiserhöhung entwickelte sich der Buttermarkt in München; dort werden aber ganze Kilo notiert und ausdrücklich Tafelbutter genannt: 1876 bis 80 M. 2.22, 1881—85 M. 2.05, 1886—90 M. 2.06, 1891—95 M. 2.06, 1896—1900 M. 2.25, 1901—05 M. 2.40, 1906 und 1907 je M. 2.48.

Kartoffeln sind in Mannheim per 50 Kilo notiert; das für diese Statistik zunächst in Betracht kommende Publikum in diesen Mengen kauft, dürfte wohl bezweifelt werden. Es müßte denn sein, daß es durch Konsumvereine geschieht, die mannigfach ihren Mitgliedern die Möglichkeit einräumen, durch monatliche kleine Beiträge im Frühjahr, Sommer und Herbst den Bezug von Brennholz und Kartoffeln im Winter in größeren Mengen zu betätigen. Jedenfalls dürfte sich für die Notierung in den genannten Kreisen besser eine solche in kleineren Hohlmaßen eignen; so in Franken Mengen, in anderen Ländern Kumpf, Raße von ca. 8 Pfund. Die Preise waren: 1879—83 M. 4.05, 1884 bis 88 M. 3.31, 1889—93 M. 3.69, 1894—98 M. 3.65, 1899—1903 M. 3.26, 1904—08 M. 3.75.

Wir haben also hier wieder eine nicht ganz unbedeutende Verminderung der Preise seit 1879. Besonders auch am Münchener Markt, wo nach Dekollern gleich 75 Kilo gehandelt und notiert wird: 1876—80 M. 4.72, 1881—85 M. 4.30, 1886—90 M. 4.69, 1891—95 M. 4.62, 1896—99 M. 4.80, 1901—05 M. 4.43, 1906 M. 3.83, 1907 M. 4.77.

Der einzige Artikel endlich, wo eine leichte dauernde Preissteigerung nicht zu bestreiten ist, sind die verschiedenen Fleischsorten. Von Rindfleisch kostete 1/2 Kilo: 1879—83 62.7 Pf., 1884—88 61.2 Pf., 1889—93 64.5 Pf., 1894—98 70.3 Pf., 1899—03 70 Pf., 1904—08 77.3 Pf.; also eine Gesamtsteigerung um etwa 19 1/2 pCt.

Eine ganz ähnliche Steigerung auch auf dem Münchener Markt, wo ganze Kilo gerechnet werden: 1876—80 M. 1.15, 1881—85 M. 1.17, 1886—90 M. 1.22, 1891—95 M. 1.23,

1896—00 M. 1.28, 1901—05 M. 1.34, 1906 M. 1.50, 1907 M. 1.58, was freilich einer Gesamtsteigerung von sogar 27 pCt. gleichkommt.

Bezüglich Kalbfleisch ist die Steigerung noch rapider: 1879—83 62.2 Pf. per 1/2 Kilo, 1884—88 63.8 Pf., 1889—93 68.9 Pf., 1894—98 74.7 Pf., 1899—03 80 Pf., 1904—08 90 Pf., also ein Mehr von 30 pCt.

Der Münchener Markt gibt folgende Riffern: wieder per ganze Kilo: 1876—80 M. 1.30, 1881—85 M. 0.95, 1886—90 M. 0.98, 1891—95 M. 1.16, 1896—00 M. 1.18, 1901—05 M. 1.32, 1906 M. 1.58, 1907 M. 1.56. In dieser Fleischsorte war also die Steigerung nur halb so groß wie in Mannheim.

Endlich ist noch über die Bewegung in Schweinefleisch zu berichten: 1879—83 66.5 Pf. per 1/2 Kilo, 1884—88 60.3 Pf., 1889—93 69.8, 1894—98 69.3 Pf., 1899—03 74.7 Pf., 1904—08 75 Pf.

Obwohl also gerade in dieser Fleischart vor einigen Jahren eine besonders lebhaft Bewegung herrschte, haben sich schließlich die Preise gegen 1879 nur um 13 pCt. erhöht. Aber auch in München war das Verhältnis nicht erheblicher: 1876—80 per Kilo M. 1.46, 1881—85 M. 1.41, 1886—90 M. 1.46, 1891—95 M. 1.35, 1896—00 M. 1.38, 1891—05 M. 1.54, 1906 M. 1.78, 1907 M. 1.58. Wertwürdig aber ist doch, daß in München beinahe in all den 87 Jahren Schweinefleisch teurer war und ist, als das Ochsenfleisch.

Wenn wir nunmehr auf das einleitend Gesagte zurückkommen, so hat uns die vorstehend geseigte Preisbewegung der neun wichtigsten Lebensmittel in Mannheim allerdings für eine längere, aber dafür übersichtlichere Periode keineswegs eine Erinnerung an die nur so genannten „guten alten Zeiten“ gebracht; im Gegenteil wir leben bei mehreren dieser Artikel eher möglicher Bewertungen für heute, nur bei wenigen, besonders bei den Fleischarten eine kleine fortgesetzte Steigerung, die aber keineswegs so stark ins Gewicht fällt; wir dürfen auch nicht vergessen, daß in den 30 Jahren die Kaufkraft des Geldes eine geringere geworden ist, wenn auch ein genauer siffernmäßiger Coefficient dafür nicht gegeben werden kann. Weizen würde eine nicht agrarische Zollpolitik leicht Wege finden, die Fleischpreise schon heute billiger zu gestalten. Eines fällt freilich sofort auf, daß trotz dieser herabgehenden Skala der notwendigen Lebensmittel, die ja für einen ganz andern Markt (München) in gleicher Weise sich in gleicher Zeit vollzogen hat, fortgesetzt aus untern arbeitenden Lebensmitteln höhere Arbeitslöhne und Lohnbedingungen gefordert und auch zugestanden werden. Es sind freilich diejenigen Lebensmittel, die unter das früher sogenannte „Ernährungsminimum“ fallen, billiger, aber doch nicht wesentlich teurer geworden, wohl aber ist „die Lebenshaltung“, wie das der letzte Jahresbericht der Kölner Handelskammer so treffend bezeichnet, in den betreffenden Kreisen ganz erheblich gemachsen: der tägliche Bedarf an Brot ist eben quantitativ und qualitativ in den letzten Decennien gewaltig in die Höhe gegangen.

Wir glauben aber keineswegs, daß diese Entwicklung bei allen Extremen, die auch hier nicht ausgeschlossen sind, irgendwie zu bedauern ist: eine Nation, deren arbeitende Klassen am besten genährt — am besten gekleidet — am besten behbergt sind — die sich auch geistige Genüsse verschaffen kann, mit jeder andern Nation, bei welcher das weniger der Fall ist, im täglichen industriellen und kommerziellen Wettstreit unfehlbar obliegen wird und muß. Das Recht aber in den Preisen der nicht absolut notwendigen Waren, was sich eine Nation im Interesse der besseren Ernährung der kleinsten Haushalte auferlegt, ist die beste Anlage, die sie machen kann; das garantiert eine glückliche Weiterentwicklung und das Entziehen jenes Staates, den einer der besten und wahrsten deutschen Volksgenossen, dessen hundertjähriger Geburtstag man gestern in Frankfurt a. M. feierte, Säuße-Delikatessen, schon 1865 in einem Kaufhaus mit seinen Genossen-Kraften auf Selbsthilfe gebaut, erstrebt hat.

### Rechtspflege.

Darf man auf der Fahrt mit einer Automobil-Rechtshilfe schlafen?

So befremdlich es auf den ersten Blick klingen mag, wie man überhaupt zur Stellung einer solchen Frage kommen kann, noch mehr seltsamer mutet die Verneinung dieser Frage durch ein deutsches Gericht an. Und doch veröffentlicht der Direktor

der bayerischen Versicherungsanstalt Dr. Hecht in München in der September-Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ eine derartige Entscheidung des Kgl. preuss. Landgerichts I. Berlin. Der Fall war folgender: Am Oktober v. J. fuhr der Chauffeur einer Automobilgesellschaft einen Gast nachts durch eine fast unbefleuchtete und noch nicht verkehrsfreie Straße in einem Tempo, daß der Wagen gegen eine Holzschranke stieß, wobei der schlafende Fahrgast mit dem Kopfe durch das Fenster fuhr und sich erheblich verletzte. Die Versicherungsgesellschaft entschädigte ihn, erhielt aber in ihrem Prozesse gegen die Eigentümerin des Automobils nur drei Viertel der Forderung zugestanden. In den Gründen des Urteils vom 10. Januar l. J. hat das erwähnte Gericht ein mitwirkendes Verschulden des Fahrgastes angenommen, weil feststehe, daß dieser zurzeit des Unfalls und schon vorher geschlafen habe. Es sei festzustellen, daß ein in der Droschke schlafender Gast schon durch die unermesslichen Stöße des Wagens zu Schaden kommen könne; deshalb gehöre die Vermeidung des Schlafes zur im Verkehr erforderlichen Sorgfalt. Daß der Gast durch den Anprall des Automobils mit dem Kopfe durch die Scheibe fuhr, sei nur dadurch zu erklären, daß er in Schlaf versallen, jede Herrschaft über seinen Körper verloren hätte. Im wachen Zustande hätte er an den im Wagen befindlichen Handgriffen sich festhalten und die Wirkung des Stoßes abschwächen können. Das Gericht hat in der Hauptsache den Chauffeur verantwortlich gemacht, zum Teil jedoch auch den Fahrgast. — Das ist aber doch eine gerichtliche Auffassung, die schweren Bedenken unterliegt. Es ist, sagt der erwähnte Einleider tiefes Urteils in der „Deutschen Juristenzeitung“ keineswegs sicher, daß das Wachen des Fahrgastes einen Unfall verhüten haben würde. Bei einem Stoß von solcher Wucht und Heftigkeit hat auch der wachende Mensch seinen Körper ebensowenig in der Gewalt wie der schlafende. Hier würde ihn nur schützen können, wenn er direkte Gegenmaßregeln anwendete, was aber wegen der Dunkelheit ausgeschlossen gewesen sei. Die Ursache des Unfalls lag eben doch in der Dunkelheit der Straße und der hierfür zu raschen Fahrgeschwindigkeit. Nach beiden Richtungen bieten sich dem Fahrgast bei der Abfahrt keine Anhaltspunkte. Ohne solche dürfte er beruhigt einschlafen in der Annahme, daß derjenige, der ein behördlich zugelassenes Fahrzeug benutzt, das Vertrauen in dessen Lenker setzen darf, daß er über die notwendige Geschicklichkeit verfügt, um den Passagier nicht in Gefahr zu bringen. In eingehender und überzeugender Weise bespricht dann anset Generalmann die juristische Bedeutung und Tragweite des hier in erster Linie in Frage kommenden Paragraphen 24 B. G. B., welcher die ohnedies sehr subtile Frage des etwaigen Mitverschuldens eines Beschädigten regelt; wir können an dieser Stelle darauf nicht weiter eingehen; nur die eine Folgerung aus demselben sei noch besonders hervorgehoben: der Paragraph geht davon aus, daß es Pflicht jedes verständigen Menschen sei, sich tunlichst vor Schaden zu bewahren, selbst wenn er sich an einen andern schädlos halten kann, sowie daß jeder verantwortliche Mensch die Gefahr seiner schuldhaften Handlungsweise selbst tragen muß.“ Zum Schluß ist mit Recht in der wiedergegebenen Darstellung darauf hingewiesen, daß der hier behandelte „merkwürdige Richterpruch“ sich keineswegs auf Tax- und Rad-Automobile beschränkt, sondern natürlich auf alle Fahrzeuge, so selbst die Eisenbahnen in gleicher Weise umfaßt, welche letztere denselben physikalischen Gesetzen unterworfen sind wie andere Fahrzeuge. Also auch Eisenbahnfahrzeuge müssen darnach warn bleiben, um die Wirkung von Unfällen abzumildern.

### Allgemeines.

Amerikanischer Außenhandel. Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten war im Fiskaljahr 1907—08 in einem Grade aktiv wie nie zuvor; der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug nicht weniger als 666 1/2 Millionen Dollar. Es rührt dies daher, daß infolge der Krise, die im Herbst 1907 eintrat, die Einfuhr um rund 240 Millionen Dollar gegen das Vorjahr zurückgegangen ist, während die Ausfuhr nur eine Abnahme um 20 Millionen Dollar erfahren hat. In den letzten drei Jahren hat die Einfuhr und Ausfuhr der Vereinigten Staaten betragen (Millionen Dollar):

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1905—06	1226.6	1743.9
1906—07	1434.4	1880.8
1907—08	1194.8	1860.8

Hierzu sei bemerkt, daß das Jahr 1906—07 die höchste höchste Einfuhr- und Ausfuhrziffer gebracht hat und daß vor 1905—06 weder die Einfuhr noch die Ausfuhr jemals so groß gewesen ist als in einem der letzten drei Jahre. Von Interesse ist ein Vergleich zwischen den Zahlen der Jahre 1898—99 und 1907—08, weil daraus die Entwicklung zu ersehen ist, die

der Außenhandel der Union während des letzten Jahrzehnts genormen hat. Die Einfuhr ist seit 1898-99 von 697,1 auf 1194,3 Millionen Dollar, also um 497,2 Millionen Dollar = 71 Prozent, die Ausfuhr von 1227 auf 1860,8 Millionen Dollar, also um 633,8 Millionen Dollar = 52 Prozent gestiegen. Trotz des Rückganges, den die Einfuhr im letzten Jahre erfahren hat, war also bei ihr die Steigerung während der zehn Jahre relativ viel größer als bei der Ausfuhr, ein Beweis, daß der Einfuhrbedarf der Union stark zunimmt und daß das große nordamerikanische Wirtschaftsgebiet auch als Absatzgebiet für die deutsche Industrie fortgesetzt an Bedeutung gewinnt.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Geschäft auf den Waren- und Produktenmärkten hielt sich in dieser Bericht-Woche in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkt für Getreide hatten Gewinnrealisierungen, die anfangs der Woche vorgenommen wurden, eine Preisrückbildung zur Folge. Selbst der von dem Washingtoner Ackerbauamt herausgegebene Bericht über den Stand der Getreidefrüchte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wonach der Stand des Frühjahrsertrags gegen die Augustnote sich um 3,1 Prozent verschlechtert, blieb ohne Beachtung. Auf Basis der Septembernote des Monatsberichts schätzte der Statistiker der New Yorker Börse den Ertrag der Frühjahrserträge auf 241 000 000 Bushels gegen 249 711 000 Bushels am 1. August d. J., was einer Verschlechterung von rund 8,7 Millionen Bushels entspricht. Auch diese Schätzung blieb an den amerikanischen Börsen ohne Wirkung, weil die Spekulation auf bessere Wetterberichte als Abgeber auftrat. Am Donnerstag war indes eine neue Haufe zu registrieren, hervorgerufen durch den Bericht des Cincinnati Price Current, der besagt, daß das Pflanzen der Getreide mit Winterweizen durch die trockene Witterung verzögert wird; ferner durch Berichte über Trockenheit im Südwesten und durch die daraufhin gemachten umfangreichen Deckungs Käufe. Auch die niederer Ertrags kleineren Wochenberichten von Argentinien, dieselben belaufen sich auf nur 31 000 gegen 44 000 Tonnen Weizen in der Vorwoche, wirkten stimulierend. Von Australien liegen keine neuen Meldungen vor. In Rußland sind die Zufuhren andauernd klein und finden, soweit es sich um schwere Ware handelt, bei den dortigen Mühlen zu hohen Preisen Aufnahme. Die rumänischen Ernteschätzungen deuten auf mäßige Leistungen.

An unseren süddeutschen Märkten waren die Preise keinen bedeutenden Schwankungen unterworfen, weil die heran kommende inländische Ware infolge des andauernden Regenweters keine gute Beschaffenheit zeigt. Unsere Mühlen sind daher auf Vermischung leberhaltigen Auslandsertrags angewiesen und da die Bestände davon klein sind, so bleiben gute fest- und rheinschwimmende Weizen gesucht. Gehandelt wurden in dieser Woche Western Redwinter Weizen 2 Schwimmden zu M. 160 bis 168, Kansas 2 Schwimmden M. 167 bis 169, La Plata Weizen 80 Kg. Schwimmden M. 172,50 bis 175, Ulka 9 Pud 20-25 labend M. 170, 10 Pud labend oder geladen M. 173, Azima 10 Pud M. 180 bis 185, Rumänischer Weizen Schwimmden 76-77 Kg. Markt 161 bis 166, 70-80 Kg. Schwimmden M. 167 bis 172, alles per Tonne, ein Rotterdam. In Roggen blieb das Geschäft auch in dieser Woche klein und es konnten nur einige Partien norddeutsche Roggen zu M. 132 bis 134, transit, ein Rotterdam gehandelt werden. Von Rußland ist das Roggenangebot klein. Für Braugerste ist die Beteiligung der Branerereien am Einkauf immer noch unerschrocken. Die Geschäftslage für Braugerste im allgemeinen unverändert. Dagegen gestaltete sich das Geschäft in Futtermehl, russische Proben, zu weiter ansteigenden Preisen recht lebhaft. Auch Hafer begegnete bei kleinerem Angebot härterem Interesse und speziell bleibt schwere helle Ware gesucht. Mais liegt andauernd fest, doch sind die Umsätze klein.

Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

		3.9.	10.9.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts 104 1/2	103 1/2	-1
	Debr.	106	106	—
	Chicago Debr.	97 1/2	97 1/2	— 1/2
	Davenport Debr.	97 1/2	97 1/2	— 1/2
Roggen:	Chicago loco	cts 76 1/2	76 1/2	—
	Debr.	75	75	—
	Paris Nov. Febr.	fr. 184.—	181.—	-3
	Berlin Debr.	M. 179.25	179.—	-0.25
Hafer:	Chicago Debr.	cts 60 1/2	60 1/2	+ 1/2
	Paris Nov. Febr.	fr. 181.—	185.—	+4
	Berlin Debr.	M. 167.50	166.—	-1.50
	Wannheim loco	172.—	173.—	+1
Mais:	New-York Debr.	cts 79 1/2	80 1/2	+1
	Chicago Debr.	68 1/2	69 1/2	+1 1/2
	Berlin Debr.	M. 153.75	155.—	+1.25
	Wannheim loco	167.50	167.50	—

Auf dem Rheinfrachtenmarkt war die Tendenz allenthalben etwas fester. Der Wasserstand ist infolge der vielen Niederschläge gestiegen, jedoch die Schiffe fast voll abgeladen werden können. Die Anlieferungen sowohl, als auch die Nachfrage nach Schiffdraum, sind härter als in den vorhergehenden Wochen. Die Schiffsfahrt für Kohlenladungen nach Mainz-Wannheim-Ludwigshafen stellte sich die Karre (1700 Kg.) auf 1.50 bis 1.55 M., nach Karlsruhe-Maxau 2.00 bis 2.05 M. und nach Strahburg-Wehl 2.70 bis 2.80 M., alles bei freier Schleppbedienung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim, Ludwigshafen stellen sich auf 5.00 bis 5.50 M. und nach Frankfurt auf 5.50 bis 6.00 M., von Antwerpen nach Mannheim auf 6.00 bis 6.50 und nach Frankfurt auf 6.50 bis 6.75 M.

Kaffee betandete im allgemeinen eine festere Haltung, da Brasilien keine Kaffee- und Frachtabgabe etwas erhöhte. Die Umsätze beschränkten sich indes hauptsächlich auf nahe oder prompte Ware, während Lieferungskaffee immer noch ziemlich vernachlässigt ist. Die Spekulation verhält sich andauernd referiert. Der Streik der Rodarbeiter in Santos blieb auf die Marktlage ohne Einfluß, da man annimmt, daß die Arbeiterforderungen bewilligt werden, um vor dem Eintritt des hohen Ansehens keine Störung in den Verschiffungen hervorgerufen. Das neue Kaffeegesetz von Sao Paulo, das vom Kongreß angenommen wurde, lautet: Art. 1: Eine Zusatz-Abgabe von 20 Prozent des Wertes wird von allem Kaffee erhoben, der aus dem Staat ausgeführt wird und 9 Mill. Saek im jetzigen Kalenderjahr, 9,5 Mill. Saek in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis zum 30. Juni 1910 und 10 Mill. Saek in den folgenden Jahren übersteigt. Art. 2: Die „Surtax“, welche durch Art. 29 des Gesetzes Nr. 984 vom

29. Dezember 1905 eingeführt ist und die von allem zur Ausfuhr aus dem Staate kommenden Kaffee erhoben wird, wird auf 5 Kr. erhöht bzw. auf den entsprechenden Mikrowert auf Grund des offiziellen Tageskurses. Art. 3: Die Regierung des Staates wird autorisiert, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen, die zur weiteren Garantie des Kaffees, den die Regierung aufkauft hat, und noch besitzt, und des Ergebnisses der in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten Zusatz-Abgaben geniesse. § 2: Der Erlös des Verkaufs der dem Staate gebührenden Kaffees, der bei sich bietender Gelegenheit erfolgen soll, wird verwandt zur Tilgung der neuen Anleihe. § 3: Die Regierung bestimmt die Einzelheiten bezugl. Zinsen, Tilgung, Zinsfuß, Steuer, Steuerbefreiung usw. der neuen Anleihe nach eigenem Ermessen. Art. 4: Alle widersprechenden Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben. — Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 70 000 gegen 79 000 Saek in der Vorwoche und die von Santos auf 482 000 gegen 397 000 Saek. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man in dieser Woche auf 414 000 gegen vorwöchige 436 000 Saek und die in Santos auf 1 450 000 gegen 1 392 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 490 000 (3 333 000) Saek. Newyork notiert:

No. No. 7 loco	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
3. Septbr. 6 1/2	5.80	5.80	5.60	5.60	5.60	5.60
10. Septbr. 6 1/2	5.90	5.65	5.65	5.60	5.60	5.55
Diff. + 1/2	+10	+5	+5	—	—	-5

Für Zucker war die Stimmung anfangs der Berichtswoch etwas unzufriedenlicher, da die Witterung für die Entwidlung der Rüben als nicht vorteilhaft bezeichnet wurde. Ende der Woche trat aber eine merkliche Abschwächung ein, hervorgerufen durch bessere Wetterverhältnisse und durch härteres Angebot. Nach dem Wochenbericht von F. D. Licht ergab die Rübenanteriorisierung für die Magdeburger Gegend als Durchschnittsgewicht mit Blättern 1206 Gramm (i. S. 1215 Gramm), ohne Blätter 473 Gramm (456 Gramm), Zuckergehalt 17,06 Prozent (im Vorj. 16,19 Proz.). Die Angaben für die anderen Gegenden lauten: Durchschnittsgewicht mit Blättern 722 Gramm (844 Gramm), ohne Blätter 384 Gramm (372 Gramm), Zuckergehalt 17,66 Prozent (16,20 Prozent). Die Rohzuckerreserven in den 4 Haupthöfen von Amerika betragen gegenwärtig 257 000 Tonnen (in der Vorwoche 283 000 Tonnen), bei den Raffinerien 237 000 Tonnen (218 000 Tonnen) und auf Kubo 49 000 Tonnen (58 000 Tonnen). Die Hamburger Lagerreserven erfuhr bei einem Bestand von 386 100 Doppelpentnern (im Vorjahre 450 400 Dz.) eine Gesamtabnahme von 177 800 gegen 107 800 Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen von 288 000 Tonnen auf 266 000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 120 000 gegen 35 000 Ttr. in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Sept.	Okt.	Okt./Dez.	Nov./Dez.	Jan./März	Mai
4. September	19.60	19.70	19.65	19.60	19.85	20.20
10. September	19.25	19.15	19.10	19.10	19.40	19.70
Diff.	-35	-55	-50	-50	-45	-50

## Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 11. Sept.

Die Börse war bei Beginn der neuen Woche im wahren Sinne des Wortes elektrifiziert. Gehörte schon die letzte Woche unserer Börse der Haufe für elektrische Werte, so war das Interesse wiederum für die Aktien unserer Elektrizitätsgesellschaften sehr lebhaft. Es stimulierten zunächst der Beschluß der badischen Staatsbahnen die Strecken Baisi-Schopfheim-Zell und Schopfheim-Edingen für elektrische Vollbetrieb einzurichten. Die Vergebung des Baues der Schöneberger Untergrundbahn an die Siemens u. Halske Akt.-Ges. veranlaßte große Käufe in den Aktien letztgenannter Gesellschaft. Die steigende Bewegung der Aktien der großen Elektrizitätsgesellschaften hat mit einer Haufe nicht nur eingeleitet, sondern sich größtenteils mit wenigen Ausnahmen behaupten können. Es ist aufs Neue der Beweis erbracht, daß auf dem Gebiete der deutschen elektrischen Industrie reiflich gearbeitet wird, um gewisse große Aufgaben im Dienste der allgemeinen industriellen Entwicklung zu lösen und daß in dieser Hinsicht bereits Erfolge aufzuweisen sind, die für die Wiederbelebung unseres wirtschaftlichen Lebens Hoffnungen erwecken können, hat sich im Laufe dieser Woche am Besten gezeigt. Die Zurückhaltung der Spekulation war im Anfang etwas auffallend, aber doch berechtigt. Die Durchführung dieser Projekte, welche eben angefaßt sind, erfordern viel Zeit und vor allem viel Geld und der Zeitpunkt, an welchem unsere Elektrizitäts-Industrie aus solchen Arbeiten wird Nutzen ziehen können, liegt derzeit noch in weiter Ferne. Es handelt sich in vorläufig um Versuche, wird dieses gelingen, so wird man allerdings über die Lage unserer großen Elektrizitätsgesellschaften noch günstiger urteilen. Betrachtet man die Kursnotierungen der Frankfurter Börse, so sehen wir Aufsteigerungen, wie solche seit Jahren selten der Fall waren, 10 Prozent und mehr sind die Differenzen der laufenden Woche. Ob ein solcher Optimismus am Plage war, wird allerdings bezweifelt, aber der Enthusiasmus für diese Aktien hat die Börse mehrere Tage außerordentlich belebt und ist von Tag zu Tag in verstärkter Maße hervorgetreten. Wir führen kurz die Hauptpapiere dieses Marktes an, welche hervorragende Kursgewinne erzielten. Es sind dies die Aktien der Siemens u. Halske, der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Deutsch-Niederländischen Elektrizitätsgesellschaft, der Schuderer-Gesellschaft, der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen, der Ledwener, der Brown, Boveri u. Co., der Felten u. Guilleaume-Lohmeyer-Werke und der Süddeutschen Kabelwerke. Auch der übrige Markt der Industriepapiere zeigte ein recht freundliches Aussehen, wenn auch gerade in den eigentlichen Spekulationspapieren die Bewegung eine nicht so starke war. Erwähnenswert sind: Chemische Aktien, vor allem: Badische Anilin-Fabrik, welche aber durch die unermessliche Mitteilung von der Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Millionen auf 36 Millionen überaus und zur schwachen Haltung Anlaß gaben. Maschinenfabriken verkehrten ebenfalls bei fester Tendenz. Auch die übrigen Werte dieses Marktes zeigten verhältnismäßig günstige Stimmung, wozu im allgemeinen die an und für sich feste Stimmung, welche an der Börse vorherrschte, beitrug.

Auf dem Rentenmarkt zeigt sich eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Abernennend wurde bereits in letzter Zeit von verschiedenen Seiten über eine lebhaftere Nachfrage nach Staatsanleihen in Deutschland berichtet. Aus England werden nicht allzu bessere Notierungen für Anleihen, sondern auch für Fertigeisen und Stahl gemeldet; und in den Vereinigten

Staaten tritt deutlicher ein Umkehrung in die Ercheinung. Die Preise haben sich zwar in Amerika nur für südliches Weizen nennenswert gegen den tiefsten Stand gehoben. Als allgemein darf man wohl die Behauptung aufstellen, daß heute der Konsum, wie stets in Zeiten der Depression, nur das Notwendigste kauft. Das trifft allerdings aber nicht nur für die Eisenindustrie zu, sondern mehr oder weniger für alle Großgewerbe. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird gemeldet, daß in den letzten Wochen in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie etwas Lebhaftigkeit eingetreten ist, das zur Hoffnung berechtigt, daß wir in die Zeiten guter Konjunktur hineingehen. Mit großer Sorge sehen allerdings die Werke dem Winter entgegen. In Deutschland verhält sich der Konsum bei den weiter sinkenden Preisen äußerst referiert.

Die Situation auf dem Roheisenmarkt steht unter dem Einfluß der Syndikalstrife. Der Verhandlungen auf Begründung eines allgemeinen deutschen Roheisen-Syndikates haben neuen Verlauf genommen, den man als kommen bezeichnet. Der Erfolg ist an dem Widerstande des Kraftwerkes geknüpft. Der Markt für fremde Erze ist vernachlässigt, trotzdem die Händler sich zu Preisreduktionen willig zeigen, bleiben die Käufe sehr gering. Ebenso vermisst man eine lebhaftere Nachfrage auf dem Stahlschmelzmarkt und im Blechgeschäft und es ist das ein Beweis, daß der Hauptanteil an dem besten Geschäft wiederum den gemischten Werken zufallen wird. Das Formeisen-Geschäft hat sich leicht gebessert, zum Teil durch einen vermehrten Auslandsverkehr. Im Eisenbahnmaterial leidet das Geschäft unter der Reduzierung der Bestellungen der Eisenbahndirektion. In Grubenschienen sind neuerdings wieder einige Umsätze zustande gekommen. Die Preise im Inland halten sich auf der Höhe der letzten Tage. Die bessere Nachfrage nach Holzmaterial, vornehmlich nach Stabeisen und Blech hält weiter an. Eine Verlängerung des Düsseldorf-Roheisen-Syndikats ist, wie wir schon meldeben, gescheitert. Auf die Börse machte diese Nachricht verhältnismäßig wenig Eindruck, umso mehr seit einiger Zeit bereits an einem Zustandekommen gearbeitet wurde. Rentenaktien schienen im allgemeinen mehr auf Realitäten schwächer, da man die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, daß schließlich doch noch größere Gruppen von Roheisenwerken sich zusammenschließen. Gelsenkirchen, Dortmund, Deutsch-Preussischer und Rhönig hatten mit größeren Verlusten zu rechnen. Es machte sich jedoch am Schluß der Woche auch auf diesem Markte gut behauptete Tendenz geltend.

Doch die Geldmarktfrage gegenwärtig, wo wir uns allmählich dem wichtigsten Quartalsstermine des Jahres nähern, mit so großer Ruhe betrachtet werden kann, ist ein günstiges Zeichen. Der hiesige Privatdiskont notierte 2 fünfzehn Schilling bis 3 Prozent, ließ aber am Schluß der Woche Verfestigung erkennen, umso mehr größere Anforderungen wegen der Kuponzahlung zu gewärtigen sind. Immerhin ist die Börse befriedigt, denn im Vergleich der vorjährigen Orientierung und wie damals die Knappheit und Verteuerung des Geldes, so ist es jetzt die fest unermittelt danach eingerichtete Flüssigkeit, die den Wandel an der Börse verursacht hat. Was den Verkehr der übrigen Märkte betrifft, so sind leider bei wenig günstiger Tendenz Schiffahrtsaktien zu erwähnen. Nordd. Lloyd erzielte eine mögliche Befestigung, welche aber bald wieder verloren ging. Bankaktien waren sehr belebt und leitende Werte zeigen ziemlich erhebliche Anstiege. Hervorzuheben sind Deutsche Bank, Dresdener, Berliner Handelsgesellschaft und Darmstädter, welche man teilweise im Hinblick auf neue Geschäfte und in Verbindung der Haufe der elektrischen Aktien drückte. Im Einklang der günstigen Stimmung konnten auch Mittelbanken sich befestigen. Kreditaktien setzten sich nach Wien. Bayern ruhig und gut behauptet. Feste Tendenz zeigten Lübeck-Büchener Aktien, Lombarden und Staatsbahn behauptet. Die in Betracht kommenden Werte des Newyorker Marktes haben eine Überraschung gebracht. Baltimore Ohio erreichten den Vorlauf und konnten selbst erheblich überholen. Die Newyorker und Londoner Börse brachte im allgemeinen gute Anregung. Auffallend ruhig verhielt sich der Fondsmarkt. Inländische wie auch ausländische haben wenig Kursveränderung erfahren. Die Stimmung war im allgemeinen fest. Stadtsanleihen erfuhr wieder eine Reinisierung. 4 Proz. Anleihe der Stadt München i. E. v. J. 1908 wurden zum Kurs 102,20 Geld eingeführt. An Ren-Einführungen sind zu erwähnen die überaus günstige Ueberweisung der 4 Proz. Frankfurter Stadtsanleihe im Betrage von 20 Millionen Mark. Diese Anleihe hatte einen überaus großen Erfolg. In Stadtsanleihen wußte sich auch weiter größere Nachfrage zu Kapitalanlage geltend. Die Sanhegung der Nordd. Lloyd Akt. betraf die Richtungsreform hat die Börse wenig berührt, da sie bereits gemöhnt ist, daß noch aus den gut gewählten Worten betreff Steuer-Verordnungen gewöhnlich etwas unangünstiges nachfolgt. Auf Ueberforderungen ist die Börse bekanntlich bei solchen Vorwürfen gefast. Die feste Tendenz konnte sich am Schluß der Woche nicht voll behaupten. Amerika brachte wieder ungleichmäßige Tendenz. Baltimore Ohio schloßen fest bei schwankender Tendenz. Elektrische Werte, welche nach der Haufe, wie leicht erklärlich, zu Realisierungen Veranlassung gab und teilweise einige Prozent wieder verloren, schloßen infolge regerer Beteiligung des Privatpublikums am Geschäft bei fester Tendenz. Die Stimmung war im allgemeinen auf die leichte Verfestigung am internationalen Geldmarkt etwas zurückhaltender geworden.

## Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuf., 11. Sept.

Auch das dieswöchige Getreidegeschäft verkehrte in fester Haltung. Nennenswerte Preisveränderungen sind zwar nicht zu verzeichnen, doch bleiben sowohl Weizen wie auch Roggen in trockner Qualität über amtliche Notierungen gefast. Die Zufuhren von neuem Hafer haben ebenfalls begonnen; diese Fruchtgattung hat am meisten unter der Ungunst der Witterung gelitten und zeigte eine geradezu trostlose Beschaffenheit. Gerste und Mais sind still aber fest. Der Verkehr in Weizen- und Roggenmehl ist bei guter Bedarfsfrage ein lebhafter. Weizenkleie still. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 210 — Neuer Roggen bis M. 178 — Alter Hafer bis M. 170 — Neuer Hafer bis M. 160 bis 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Saek bis M. 28 1/2, Roggenmehl ohne Saek bis M. 26 bis 100 Kg. Weizenkleie mit Saek bis M. 5.10 bis 50 Kg.

Rübsäcken haben sich von ihrem Tiefstande etwas erholen können, nachdem sich zu den gemäßigten Preisen mehrfache Nachfrage zeigte. Die Stimmung ist eine zufriedener. Leinsäcken und Leinsöl sind still. Die Nachfrage für beide Artikel ist sehr gering. Rübsöl befindet sich in fester Haltung. Der Bedarf hat sich entschieden gehoben. Oelkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Vorken: Rübsöl ohne Saek bis M. 68 ab Neuf., Leinsöl ohne Saek bis M. 40 1/2 bis 100 Kg. Pracht Barillöl Geldern.

suchen nur über alles, umschweben sie unentwegt und finden sie so erschlaffend und süß.

„Da ist sie aber auch unersättlich,“ sagte der Bedienter. „Wenn man nicht an ihre schwarze Seele denkt, ist sie wirklich ansehend. Diese leuchtenden Augen.“

„Kann sie sie nicht fesseln?“ fragte Gretchen großmütig zu. „Aber — sie wird jedenfalls nie einen Mann bekommen. Die Herren finden es ja von anständig, ihr den Hof zu machen, doch betrachten wird sie keiner.“

„Und das ist ja immer ein trostlicher Gedanke, nicht wahr?“ sagte der Bedienter.

„Wie meinen Sie das?“

Gretchen hob den blondlockigen Kopf und richtete einen fürsorglichen Blick auf ihn.

„Ich meine nur, daß es ein Trost sein muß, zu denken, daß kein Mann in ihren Augen stehen bleibt. Es wäre ja entsetzlich, wenn ein guter, rechtschaffenster Mensch, der nichts Gutes getan hat, fürs ganze Leben unglücklich werden sollte.“

„Ach so... ja... so meinen Sie?“

„Doch, man darf wohl hoffen, daß die Herren aus anderen Gründen ein solches Unternehmungsvermögen besitzen,“ sagte Minnie hohelächelnd. „Nebenfalls nehme ich an, daß Sie, Herr Warden, nach dem, was wir Ihnen schon erzählt haben, die begabteste Frau Straubers nächster Kandidat sind.“

„Ja, das alles zu hören war für mich wirklich sehr befruchtend,“ sagte Gretchen.

„Aber, nun, Sie brauchen es wohl nicht so schwer zu nehmen,“ lachte Gretchen. „Sie haben ja eigentlich gar nichts mit ihr zu schaffen.“

„Ja, das habe ich eben doch gerade,“ sagte der Leutnant. „Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

„Ich habe sie erhoben und stand mitten in dem kleinen Zimmer, hoch aufgetrieben und hochglücklich, die beiden jungen Damen mit einem ganz persönlichen Blick betrachtend. Die Sache ist nämlich die, daß ich mich gestern Abend mit ihr verlobt habe.“

„Was! Sollen die Damen nicht die Morgengabe nehmen?“

„Wäre ich nun nicht ein mutiger Mann, so würde ich natürlich nicht den Aufstellungen, die die Damen mir schon freundlichst gemacht haben, das Experiment nicht wagen, mich mit ihr zu verloben. Aber ich bin ein mutiger Mann, wie Sie sehen. Sollen die Ehre, meine Damen!“

**Silberväfel.**

Nachstehende 16 Silben  
 burg de e ei sel lut ii li mag  
 o o por ro sa sen ta to tuch ve

hat in 6 Silben...  
 1. große mittelbeide...  
 2. schwebende...  
 3. schwebende...  
 4. schwebende...  
 5. schwebende...  
 6. schwebende...  
 7. schwebende...  
 8. schwebende...  
 9. schwebende...  
 10. schwebende...  
 11. schwebende...  
 12. schwebende...  
 13. schwebende...  
 14. schwebende...  
 15. schwebende...  
 16. schwebende...

**Reiterbild.**



Wo, wo steht denn nun wieder meine Frau?

**Lösung des Silberwäfels in voriger Nummer:**

- 1. G. emitt
- 2. Inbaur
- 3. Oberte
- 4. Aboson
- 5. Glas
- 6. Rofate
- 7. Dchlab
- 8. Gidra
- 9. Wiffa
- 10. Dammanting

**Lösung des Logogriffs in voriger Nummer:**

Wette, Matte, Wille,

**Es mag der Eh rade in voriger Nummer:**

Erghöl.

**Lösung des Wagramms in voriger Nummer:**

Sohne, Pital, Tsch, Er, d, Peim, Dofen, Hans, Gut, Gofen, Wägr. — Spielbogen.

**Lösung des Silberwäfels in voriger Nummer:**

Gutradt gibt Recht.

Dund der L. D. Dons'fchen Druckerei, G. m. o. D., Mannheim.  
 Z. B. Die Hebel... Alfred Beecher, Mannheim.

**Sonntagsbeilage**  
 zum  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung  
**Mannheimer Journal**

Ar. 37. Mannheim, den 13. September. 1908.

**Am zwei schöne Augen.**

Roman von G. M. S. I.

Wahrend verbot, Gang langsam, Stufe um Stufe, ging sie die Treppe hinauf, hielt sich am Geländer fest, als wolle sie sich davon zurückhalten, ihn noch einmal wiederzusehen. Aber als sie draußen auf der Straße war, eilten ihre Füße. Sie wollte die erste sein. Er sollte nicht warten müssen.

Doch er warnte bereits. Seine Augen leuchteten ihr entgegen, und die ihren leuchteten hinein, gingen fest dazwischen, wie zwei gefangene Vögel an den Stangen ihres Käfigs.

Wie war sie bloß, und wie bebten ihre Lippen, und wie groß ihm ihre bebende Blässe ein Gesicht triumphierenden Glanz. Eine leere Drohke fuhr vorüber, der winkte er, hob Adèle in die Höhe, prang ihr noch und rief dem Aufseher einen Vorort zu, der ihm gerade in den Arm kam. Sie wagte keine Widerstand, ließ da in die Ecke des halbgeschlossenen Wagens hineingedrückt, in bebender Scham und einem ununterbrochen bangeligen Gefühl, daß er sich so zum Herrn über sie machte, sie wie sein Eigentum nahm.

„Adèle,“ flüsterte er, nichts weiter. „Gang leise nur heute kein Wort zu unschlagen, seine Blicke hielt ihre Rechte gefaßt, und sie sah, daß er nicht länger an der Hand den goldenen Leisten trug. Was war geschehen? Hatte er sich um ihre willen gelöst? War er zurückgewiesen worden?“

Er sah die Schreckensfrage in ihren Augen und drückte auf ihre Lippen die Hand.

„Frag mich jetzt nichts, denk an nichts weiter, als daß wir noch eine Stunde miteinander leben wollen, in der nichts anderes steht als wir beide. Und habe keine Furcht vor mir. Ich liebe dich viel zu sehr, um dir heute in dein Leben hineinzufallen.“

Der Wagen begann langsam zu fahren. Sie hatten die Stadt verlassen, waren im Freien drangesen. Vor ihnen lag der Wald sich auf.

„Sollen wir noch einmal zu Fuß hindurch?“ fragte er. Sie nickte nur.

Aus dem Wagen steigend, schritten sie sich an den Säulen und ganz langsam schritten sie in den Wald hinein. Spürten sie dunkeln Hauch der Farnen schimmernde goldig das verbotene Land der Nischen. Der Sonnenlichter brach in breiten Streifen hindurch und schmeizelte lichte Schatten auf dem moosigen grünen Boden. Auf einem dieser goldenen Flecke bewegten sie sich dahin, weiter und immer weiter. Ihre Schritte gaben

keinen Laut und ihre Schritte stellten selbst den Atem ein. Wie wartendes Geheimnis schwebte es über ihnen.

„Wieder wurde der Wald, immer breiter die goldene Wahn, auf der sie schritten, in leuchtendem Blau tat sich vor ihren Augen der Himmel auf, und die Sonne strahlte über dem Horizont.“

„In gleicher Zeit sind sie beide stehen geblieben.“

„Wie die Sonne hinter ihm,“ sagt er und läßt fester die kleine, weiche Hand, die in die seine sich schmiegt.

„Ihre Augen hangen an dem leuchtenden Gesicht. Wie lange es wahren wird, bis sein Strahlen erlöscht?“

„Eine Stunde,“ ruft er. „Noch eine Sonnenstunde.“

„Ein doppelt Echo klingt zurück —

„Sonne — Sonnenstunde.“

„Sie sehen sich fast erschrocken an. Sie sind ja nicht allein, es redet der Wald. Und dann lauscht Rachel in Rachel hinein — ein seltsames, allvergebliches Lächeln — noch eine Sonnenstunde!“

Auf dem rasigen Boden, den kleine Hügel durchschneiden, setzen sie sich nieder, Seite an Seite und wieder Hand in Hand, lassen ihre Augen reden und wissen es selber nicht, daß der Mund lächelnd. Wie hübsche Nistgeschichten auf den Sonnenstrahlen um sie her, und an den weißen Stämmen der Birken, die die Richtung umhimmeln, riecht es herab wie fristiges Silber.

Er hat ihr den Hut vom Kopfe genommen, zieht aus dem Quarknoten die Pfeife, und über die Schallern herab fällt ihr das dunkle Gelock. Er schmiegt sein Gesicht hinein. Dann hat er eine der grünen Ranken genommen, die den Boden überhimmeln, und legt sie ihr um die Stirn. Die Wende des hohen Frühlings, das von rotlich und links sich gegen sie neigt, birgt er um sie aufzuheben, daß ihre Gestalt wie darin gebettet ruht. Seine Augen trunken sich fest an dem holden Bild.

„Das Märchen,“ flüstert er — unterm Lebens Märchen. „Sie nicht und lächel. „Ja, und wenn ich mal ganz, ganz alt bin, dann werd' ich noch immer daran denken: es war einmal.“

Er ist zu ihren Füßen niedergekniet, preßt den Kopf an ihre Stirn.

„Sag mir's Adèle! Was Deine Augen sprechen, das läßt mich Deinen Mund reden.“

„Sie bloß! Humm, ihre Lider schließen sich, ganz leise brüllen ihre Finger sich in sein Haar.“

„Adèle — murmelt er, und sie fühlt das Leben, das durch seine Glieder geht.“

„Was sollst Du denn nur lieb an mir?“ fragt sie und neigt noch tiefer das Gesicht.









# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 17.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1908.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Augsburg 7 Fl.-Lose von 1864. Prioritäts-Obligationen.
- 2) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 3) Böhmisches Westbahn, 4% Prioritäts-Obligationen.
- 4) Bukarester 4% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.
- 5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Frankfurt a. M. 2 1/2% Stadt-Anleihe.
- 8) Henckel Graf Hugo, von Donnersmarck (Wolfsbrunn), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
- 9) Heusen-Steinbach 3 1/2% Rentenbriefe.
- 10) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.
- 11) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2% Silber-Prioritäts-Anleihe von 1867.
- 12) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
- 13) Ottomische 3 1/2% Anleihe von 1894.
- 14) Osmanische Anleihe von 1890.
- 15) Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose von 1864.
- 16) Portugiesische unifizerte äußere Staatsanleihe v. 1902, Serie I u. II.
- 17) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 18) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 19) Schweizerische Centralbahnen, 4% Obligationen von 1876.
- 20) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 21) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883.
- 22) Vorrarberger Eisenbahn, 4% Staats-Schuldverschreibungen.

**1) Augsburg 7 Fl.-Lose von 1864.**  
Prämienziehung am 1. Septbr. 1908.  
Zahlbar sofort.  
Am 1. August 1908 gezogene Serien:  
60 413 451 770 836 895 1015  
1054 1087 1170 1434 1490 1571.  
Prämien:  
Serie 60 Nr. 8 (40) 13 18, 413 54 56 78 (40) 79 (70), 451 8 (40) 33 65, 770 10, 808 35 36 73 (100), 1015 45, 64 (80) 68 83 (40), 1054 21 (100) 22 (70) 26 (40) 28 (40) 40 (40) 41 (100) 67 69 (100), 1087 3 34 54 65 70 95 (100) 97, 1170 11 (40) 35 (100) 84 (40), 1434 15 (40) 35 (100) 79, 1490 10, 1571 10 (40) 44 62 (100) 64 72 (40) 100, 1571 29 (40) 40 45 (40).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 50 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 11 Fl. gezogen.

**2) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.**  
Verlosung am 2. Juli 1908.  
Zahlbar am 2. Januar 1909.

**III. Serie Lit. B.**  
à 100 Rthr. 3531-3441 644-649  
651 652 654-656 658-667 669-671  
673-678 681-694 697-703 706 708  
720 729 730 733 735-747 749 750  
11139-153 155-161 163-173 175  
180 192 193 195-199 201-205  
207-210 212-216 218-222 224-  
228 230 231 233-235 237-249 251  
253 254 256 258 260 262 264 266  
268 270 272 274 276 278 280 282  
284 286 288 290 292 294 296 298  
300 302 304 306 308 310 312 314  
316 318 320 322 324 326 328 330  
332 334 336 338 340 342 344 346  
348 350 352 354 356 358 360 362  
364 366 368 370 372 374 376 378  
380 382 384 386 388 390 392 394  
396 398 400 402 404 406 408 410  
412 414 416 418 420 422 424 426  
428 430 432 434 436 438 440 442  
444 446 448 450 452 454 456 458  
460 462 464 466 468 470 472 474  
476 478 480 482 484 486 488 490  
492 494 496 498 500 502 504 506  
508 510 512 514 516 518 520 522  
524 526 528 530 532 534 536 538  
540 542 544 546 548 550 552 554  
556 558 560 562 564 566 568 570  
572 574 576 578 580 582 584 586  
588 590 592 594 596 598 600 602  
604 606 608 610 612 614 616 618  
620 622 624 626 628 630 632 634  
636 638 640 642 644 646 648 650  
652 654 656 658 660 662 664 666  
668 670 672 674 676 678 680 682  
684 686 688 690 692 694 696 698  
700 702 704 706 708 710 712 714  
716 718 720 722 724 726 728 730  
732 734 736 738 740 742 744 746  
748 750 752 754 756 758 760 762  
764 766 768 770 772 774 776 778  
780 782 784 786 788 790 792 794  
796 798 800 802 804 806 808 810  
812 814 816 818 820 822 824 826  
828 830 832 834 836 838 840 842  
844 846 848 850 852 854 856 858  
860 862 864 866 868 870 872 874  
876 878 880 882 884 886 888 890  
892 894 896 898 900 902 904 906  
908 910 912 914 916 918 920 922  
924 926 928 930 932 934 936 938  
940 942 944 946 948 950 952 954  
956 958 960 962 964 966 968 970  
972 974 976 978 980 982 984 986  
988 990 992 994 996 998 1000

**5) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.**  
(Bulgarische Tabak-Anleihe).  
11. Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.  
2091-696 721-735 7221-725 866  
-870 6446-450 9221-226 11231-1  
235 825-830 14001-005 546-560  
18086-040 691-095 551-555 911-  
915 16096-990 17851-835 941-  
945 18701-705 291-785 966-110  
19099-810 20976-890 10111-715  
35071-070 27036-040 391-385  
701-796 25171-175 32576-880  
35016-200 661-665 36336-300  
37401-405 30896-900 601-906  
40661-940 42961-265 486-770  
54841-840 55566-670 881-885  
57491-430 706-710 58281-285  
59216-430 60411-415 65311-315  
451-455 68931-365 696-700 69746  
-750 70971-975 71386-890 995-  
999 72706-760 74996-75000 77126  
-130 636-640 78116-120 816-820  
80171-175 81901-906 84096-070  
87816-820 88081-085 89856-870  
92881-828 92486-400 786-790  
103126-130 104006-010 106108-  
-110 112196-200 696-700 114291  
-226 115886-820 116501-525 628  
-630 117636-810 119531-885 841  
-846 120211-215 123331-135  
876-880 127196-110 671-676  
129026-920 130256-290 135226  
-300 136986-990 137426-400  
138456-460 147881-385 148646  
-860 153901-006 157126-130

—204 206 208—214 112244 346—  
354 356—364 366—368 370—379 381  
383—388 390—409 411—414 416  
419—422 424 425 427—434 436—445  
447—454 456 458 460.

**III. Serie Lit. B.**  
à 1000 Rthr. 123228-636 123323  
-328 328 330-335  
à 500 Rthr. 123286-292 294-  
302 304 306-313 315-328 330  
à 200 Rthr. 123675-678 882 884  
-893 895-900 911-917 919 920  
923-927 929-935 937 939-943 947  
949-951 963 964 967 968 970 971  
973-975 977-982 984-998.

**III. Serie Lit. C.**  
I. Emission.  
à 100 Rthr. 309-325 327-335  
337-357 359-385 387-390 391-  
393 395-414 4248-309 311-321  
323-349 7112-118 120-122 124  
-131 133-153 156-170 172-200  
205 206 209-214 216-218 220-222  
544-581 583-588 590-599 601-611  
611 613-639 641-648 15750-764  
766-771 773-785 788-795 797-  
821 823-845 847-856 23881-890  
892-904 896-912 914-939 941-  
962 964-985 27235-239 241-254  
256-263 265-275.

II. Emission.  
à 300 A 40860-879 881-901  
903-961.

**3) Böhmisches Westbahn, 4% Prioritäts-Obligationen.**  
(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).  
Verlosung am 1. Juli 1908.  
Zahlbar am 2. Januar 1909.

**Silber-Prioritäts-Obligationen.**  
(24. Verlosung).  
Serie 1 114 281 zu je zwei Schuldverschreibungen à 5000 Fl.  
Serie 410 453 785 816 997 1128 180  
zu je zehn Schuldverschreibungen à 1000 Fl.  
Serie 1361 378 zu je fünfzehn Schuldverschreibungen à 200 Fl.  
**Mark-Prioritäts-Obligationen.**  
(24. Verlosung).  
54 216 317 392 407 507 649 658  
676 701 981 1070 115 157 171 229  
368 382 389 500 549 578 585 785 867  
946 952 936 957 990 3030 688 982 189  
174 278 487 444 471 484 575 806 816  
821 836 848 882 908 927 967 3023 196  
238 309 à 600 Kr.

**Kronen-Prioritäts-Obligationen.**  
(13. Verlosung).  
Serie 81 271 496 zu je zwei Schuldverschreibungen à 10.000 Kr.  
Serie 781 668 1273 2194 162 zu je zehn Schuldverschreibungen à 2000 Kr.  
Serie 2335 877 402 498 598 zu je fünfzehn Schuldverschreibungen à 400 Kr.

**4) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895.**  
(Emission von 22.500.000 Lei.).  
Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.

à 500 Lei. 314 851 926 981 1175  
591 598 600 665 788 902 2044 068 210  
558 004 827 965 997 3090 197 5292  
304 555 573 588 699 750 6119 528 678  
883 7121 240 888 460 860 896 8233  
426 9019 028 256 895 431 568 799 953  
908 10253 11251 298 12058 117 141  
169 290 605 13083 382 886 14026 172  
228 286 816 837 895 928 555 362  
15925 16310 775 17029 170 557 352  
596 764 844 19298 818 335 682 790  
711 978 989 20490 588 935 21088  
22216 219 288 474 590 634 505 23221  
534 902 972 982 24071 112 124 179  
288 455 678 782 914 946 967 998  
2548 472 588 26306 408 512 701 795  
599 928 27091 186 329 419 463 484  
554 28007 098 712 116 304 570 608  
688 736 960 954 29238 238 423 426  
828 838 30510 787 31088 204 247  
816 32411 426 631.  
à 1000 Lei. 39387 122 217 427  
432 495 491 797 955 24381 512 6069  
25073 216 310 387 491 515 641 36609  
122 138 451 582 608 870 37310 406  
549 826 38016 095 866 40196 248 406  
689 741 745 41075 254 355 497 973  
42222 307 812 673 647.  
à 3000 Lei. 43211 381 432 594  
726 744.

**5) Bulgische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.**  
(Bulgarische Tabak-Anleihe).  
11. Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.  
2091-696 721-735 7221-725 866  
-870 6446-450 9221-226 11231-1  
235 825-830 14001-005 546-560  
18086-040 691-095 551-555 911-  
915 16096-990 17851-835 941-  
945 18701-705 291-785 966-110  
19099-810 20976-890 10111-715  
35071-070 27036-040 391-385  
701-796 25171-175 32576-880  
35016-200 661-665 36336-300  
37401-405 30896-900 601-906  
40661-940 42961-265 486-770  
54841-840 55566-670 881-885  
57491-430 706-710 58281-285  
59216-430 60411-415 65311-315  
451-455 68931-365 696-700 69746  
-750 70971-975 71386-890 995-  
999 72706-760 74996-75000 77126  
-130 636-640 78116-120 816-820  
80171-175 81901-906 84096-070  
87816-820 88081-085 89856-870  
92881-828 92486-400 786-790  
103126-130 104006-010 106108-  
-110 112196-200 696-700 114291  
-226 115886-820 116501-525 628  
-630 117636-810 119531-885 841  
-846 120211-215 123331-135  
876-880 127196-110 671-676  
129026-920 130256-290 135226  
-300 136986-990 137426-400  
138456-460 147881-385 148646  
-860 153901-006 157126-130

162406-410 686-690 164931-985  
168101-105 176266-270 178781  
-735 826-830 179651-665 181161  
-155 616-620 183021-025 601-605  
183856-360 184876-580 188206  
-210 281-285 189561-665 191411  
-418 193641-945 194871-876  
196026-080 197596-590 198121  
-126 641-645 199541-645 200636  
-330 826-830 202231-235 208911  
-915 210881-855.

**6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.**  
123. Verlosung am 20. August 1908.  
Zahlbar am 15. April 1909.

**Serien:**  
2630 2643 5377 6032 6724  
12674 14432 17775 19065 21960  
25176 26292 30159 37280 37698  
38267 40053 46204 45474 57254  
69949. Prämien:  
Serie 2630 Nr. 2 8, 2043 15 18  
(2285), 5377 8 (760) 17 20, 6032 4  
10, 6724 17, 19074 8, 14632 6  
20 (760), 19050 18, 26292 5, 37280  
10, 37698 9 18 18, 38267 21 (760),  
46204 14, 45474 16 19 (20,000) 24.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 205 Fr. gezogen.

**7) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anleihe.**  
Verlosung am 17. August 1908.  
Anleihe Lit. Q. von 1881.  
(26. Verlosung).  
Zahlbar am 31. Dezember 1908.

à 2000 A. 61 85 169 210 212 228  
226 264 412 416 429 458 459 502  
523 665.  
à 1000 A. 678 679 684 693 702  
801 802 910 994 1008 953 986 120  
229 242 257 263 342 357 363 405 412  
421 445 447 470 609 611 664 673 687  
694 647 652 719 755 777 800 888 913  
à 500 A. 2168 176 196 215 272  
273 281 270 391 405 417 435 513 532.  
à 200 A. 2660 768 785 828 814.

**8) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfsbrunn), 4 1/2% hypothekar. Anleihe.**  
Verlosung am 30. Juli 1908.  
Zahlbar mit 105 A. am 1. Oktober 1908.

146 161 230 267 272 280 345 580  
528 551 778 925 964 995 1048 124 176  
309 369 379 460 610 624 840 970 2129  
166 261 366 396 427 478 516 524 585  
677 706 747 755 771 806 825 à 1000 A.

**9) Hessen-Nassauische 3 1/2% Rentenbriefe.**  
Im August 1908 hat keine Verlosung stattgefunden.

**10) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.**  
(Mautschappij voor Gemeente-Credit).  
91. Verlosung am 10. Juli 1908.  
Zahlbar am 18. Februar 1909.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.  
370 392 644 852 1087 908 394 426  
2357 441 679 736 3415 659 719 736  
739 804 822 897 912 4018 387 258 872  
482 728 758 758 5077 229 482 798 907  
6059 396 508 580 647 665 701 840  
7159 (950) 253 271 424 499 675 545  
551 708 796 821 901 8059 084 144 186  
265 327 550 660 697 941 9089 123 147  
478 541 769 780 840 912 10122 203  
350 351 698 807 980 980 11192 (800)  
121 389 378 408 402 474 647 577 882  
1345 448 617 621 919 14236 387 457  
457 569 951 18396 514 722 816 844  
977 19031 419 249 808 900 929 941  
17068 161 269 322 319 498 512  
645 18158 282 336 554 560 898 726  
19259 628 20670 123 259 211 461 920  
21216 383 687 867 22088 221 313 380  
357 222 827 811 918 927 23012 089  
191 315 484 500 599 861 24101 210  
254 515 700 977 25107 329 720 628  
981 28084 066 088 136 295 384 360  
758 27912 052 385 816 28044 145  
180 465 409 423 548 708 769 873 945  
29162 354 421 758 917 (300) 30408  
617 822 845 11110 351 300 303 425  
604 298 880 398 38016 079 197 601  
626 33044 099 140 160 165 213 404  
664 694 698 34028 162 329 400 546  
589 717 707 843 908 918 (200) 30809  
276 868 36984 147 207 468 691 440  
(250) 827 896 37058 140 188 341 440  
479 607 698 798 808 849 38377 949  
989 30180 40019 153 187 300 527 698  
789 994 41013 094 285 807 407 448  
455 496 42017 214 280 298 267 308  
394 408 413 427 595 610 613 626 651  
694 43062 248 298 422 040 812 943  
44448 488 629 656 696 692 (200) 767  
978 45161 618 654 747 964 46197 487  
473 568 881 940 47041 071 151 321  
739 785 811 900 40800 216 228 308  
381 554 648 648 787 748 5041 690  
787 932 31088 288 381 441 668 738  
942 82106 354 458 598 799 999 80007  
224 417 290 (6000) 877 54132 314  
3280 3099 3728 3924 3658 3680  
3680 3689 3728 3924 3658 3680  
3559 3879 3881 3884 3893 3961  
4028 4087 4164 4232 4238 4281  
4277 4214 4321 4332 4279 4409  
4414 4512 4655 4697 4701 4707  
4735 4785 4799 4808 4806 4870

**14) Ottomische steuerfreie 4% Konsolidations-Anl. v. 1890.**  
27. Verlosung am 1/14. August 1908.  
Zahlbar am 1/14. September 1908.

2451-600 5751-590 9001-10000  
101-150 7501-590 9851-10000  
20161-200 33001-100 34451-100  
901-900 38001-850 39081-10